

# Brief des Apostels Paulus

## an die Römer

### Kapitel 1

**1** Ich, Paulus, sende euch dieses Schreiben. Als Knecht Jesu Christi wurde ich zum Apostel berufen und mit der Aufgabe betraut, die Heilsbotschaft Gottes zu verkünden. **2** Diese hatte Gott schon durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher ankündigen lassen. **3** Sie bezieht sich auf seinen Sohn. Seinem irdischen Leibe nach stammt dieser von David ab, **4** doch als Sohn Gottes war er dazu ausersehen, mit Hilfe einer Gotteskraft aus dem Reich der geistig Toten wieder zu Gott zurückzukehren. Diese Kraft wurde ihm von Seiten einer Geisterwelt zuteil, die ihn zur vollendeten Gottestreue führte. Es ist Jesus Christus, unser Herr. **5** Durch ihn empfangen wir Gnadengaben und Apostelamt, um unter den Nichtjuden der ganzen Welt für den Glauben an seinen Namen und die Befolgung der Glaubenslehre zu wirken. **6** Zu diesen gehört ja auch ihr; auch ihr seid berufen, Jesus Christus anzugehören. **7** Allen denen in Rom, die Gott lieb hat, und die er dazu berief, ihr Leben Gott zu weihen, entbiete ich meinen Gruß. Gnade und Friede werde euch zuteil von Gott unserem Vater und von unserem Herrn Jesus Christus.

**8** Zunächst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus euer aller wegen, weil man allerorts über euren Glauben voll des Lobes ist. **9** Gott, dessen Dienst ich mich widme unter Leitung der Geister, die mir zugeteilt wurden, indem ich die Heilsbotschaft seines Sohnes verkünde – dieser Gott ist mein Zeuge, dass ich beständig an euch denke, **10** und ihm in meinen Gebeten stets die Bitte vortrage, er möchte mir, wenn es so sein Wille ist, das Glück zuteilwerden lassen, euch besuchen zu können. **11** Ich möchte euch ja so gern sehen, um euch zu eurer Glaubensstärkung das eine oder andere geistige Geschenk zu bringen; **12** besser gesagt: wir alle könnten, sobald ich bei euch bin, eine gegenseitige innere Förderung erfahren – ich durch eure Glaubensstreue und ihr durch die meinige. **13** Es ist euch wohl schon bekannt, liebe Brüder, dass ich mir öfters vorgenommen hatte, euch zu besuchen. Doch bin ich bisher immer wieder an der Ausführung meines Vorhabens gehindert worden. Und doch möchte ich so gern bei euch, wie bei den übrigen Nichtjuden, die eine oder andere geistige Frucht zur Reife bringen.

**14** Ich bin nämlich Griechen wie Nichtgriechen, Weisen wie Ungelehrten zu dienen verpflichtet. **15** Aus diesem Bewusstsein entspringt mein Wunsch, auch unter den Römern die Heilsbotschaft zu verkünden. **16** Denn ich schäme mich dieser Heilsbotschaft nicht. Sie birgt ja eine Gotteskraft in sich, die allen denen Rettung bringt, die sie im rechten Glauben annehmen. Das gilt zunächst für die Juden, aber auch für die Nichtjuden. **17** In der Heilsbotschaft wird nämlich klargelegt, dass man das Wohlgefallen Gottes auf Grund eines Gottesglaubens erlangt, der zum Gottvertrauen führt. Es steht ja geschrieben: "Jeder, der in allem meinen Willen tut, wird infolge seines gläubigen Vertrauens das Leben haben." (*Hab 2,4*) **18** Andererseits wird darin aber auch die Strafe enthüllt, die nach einem höheren göttlichen Gesetz auf jeder Gottlosigkeit und jedem Unrecht von Menschen ruht, welche die Wahrheit durch ihr unrechtes Tun in den Staub treten. **19** Denn was von den Wahrheiten über Gott für die Menschen erkennbar ist, liegt klar vor ihren Augen. Gott hat es ja offen vor sie hingelegt. **20** Seit der Erschaffung des Weltalls kann nämlich das, was von Gott für menschliche Augen unsichtbar ist, in seinen Werken sichtbar erschaut werden, vor allem seine unvergängliche göttliche Macht. Für jene gibt es daher keine Entschuldigung, **21** die, obwohl sie Gott erkennen konnten, dennoch das Dasein eines Gottes nicht anerkennen wollten und ihm keinen Dank abstatteten, die sich durch ihre Trugschlüsse selbst betörten und so ihr gottentfremdetes Herz in Finsternis hüllten, **22** die sich für die „Klugen“ ausgaben, in Wirklichkeit aber die Toren waren, **23** die das Bild von vergänglichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Tieren an die Stelle des herrlichen, unvergänglichen Gottes setzten. **24** Darum

überließ auch Gott sie den schändlichen Lüsten ihres Herzens, sodass sie in den Schmutz der Unsittlichkeit versanken, und ihre Leiber durch sie schmäählich geschändet wurden. **25** Sie stempelten die Wahrheit von dem Dasein Gottes zu einem Lügengebilde und erwiesen ihre Anbetung und Verehrung dem Geschöpfe, anstatt dem Schöpfer, der gepriesen sei für alle Zeiten – Amen. **26** Deshalb gab Gott sie den schändlichsten Leidenschaften preis. Das weibliche Geschlecht unter ihnen huldigte dem widernatürlichen Geschlechtsverkehr, anstatt dem natürlichen. **27** Das Gleiche taten die Männer. Sie gaben den natürlichen Verkehr mit dem Weibe auf und entbrannten in wilder Begierde zueinander. Männer verübten mit Männern die Werke der Schamlosigkeit und hatten die Strafe für ihre Verirrung an ihrem eigenen Leibe zu tragen. **28** In dem Maße, wie sie die Erkenntnis Gottes von sich wiesen, ließ Gott sie in eine ehrlose Gesinnung hineingeraten, sodass sie alle Schandtaten verübten. **29** Sie wurden voll Ungerechtigkeit, Schlechtigkeit, Habgier und Bosheit jeglicher Art, voll Neid, Mordlust, Streitsucht, Arglist und Tücke. **30** Sie wurden Ohrenbläser, Verleumder, Gottesfeinde, gewalttätige und hoffärtige Menschen, Prahler, erfinderisch im Bösen, ungehorsam gegen die Eltern; **31** sie wurden gewissenlos und treulos, waren ohne Liebe und Erbarmen. **32** Sie hatten zwar die Rechtsordnung Gottes kennengelernt, wonach jene den geistigen Tod verdienen, die so etwas tun. Trotzdem verübten sie es nicht nur selbst, sondern zollten auch denen Beifall, die derartiges trieben.

## Kapitel 2

**1** Solltest du nun – wer du als Mensch auch immer sein magst – über solche Menschen dich als Richter aufspielen wollen, so wärest du darin nicht zu entschuldigen. Denn worin du deinen Mitmenschen „schuldig“ sprichst, darin fällst du dein eigenes Verdammungsurteil. Du, der Richter, begehst ja dieselben Verbrechen. **2** Wir wissen doch, dass nur Gott ein richtiges Urteil über solche Übeltäter fällen kann. **3** Wenn du, o Mensch, über derartige Sünder aburteilst, obwohl du zu denselben Sündern gehörst, dann rechnest du wohl im Stillen damit, dass du der Strafe Gottes entrinnen werdest? **4** Oder missachtetest du gar den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, ohne zu bedenken, dass Gottes Güte dir Zeit zur Bekehrung lassen will. **5** Bleibt dein Herz hart und verstockt, so häufst du dir Strafe auf Strafe, die an jenem Tage dich treffen wird, an dem das Strafurteil Gottes vollstreckt und seine Rechtsprechung als richtig sich erweisen wird. **6** Dann wird er einem jeden vergelten nach seinen Werken (*Ps 62,13*): **7** zukünftiges Leben denen, die Ruhm, Ehre und Unsterblichkeit durch Ausdauer im Guten zu erlangen suchten – **8** bittere Strafe dagegen denen, die aus Selbstsucht der erkannten Wahrheit widerstrebten, aber jedem Antrieb zum Bösen nachgaben. **9** Trübsal und qualvolle Angst wird über die Seele eines jeden kommen, der das Schlechte tut, in erster Linie des Juden, aber auch des Nichtjuden; **10** dagegen Herrlichkeit, Ehre und Friede über den, der das Gute vollbringt, zunächst über den Juden, aber auch über den Nichtjuden; **11** denn bei Gott gilt kein äußeres Ansehen der Person. **12** Wer also ohne Kenntnis des Mosaischen Gesetzes gesündigt hat, wird in den geistigen Tod sinken, ohne dass dabei das Mosaische Gesetz zur Anwendung kommt, und wer trotz der Kenntnis des Mosaischen Gesetzes sündigte, wird die in diesem Gesetz vorgesehene Strafe erhalten. **13** Denn nicht die Kenntnis des Gesetzes macht jemand Gott wohlgefällig, sondern die Befolgung des Gesetzes verschafft ihm das Wohlgefallen Gottes. **14** Wenn demnach Nichtjuden, die ja das Mosaische Gesetz nicht kennen, infolge ihrer natürlichen Erkenntnis die Forderungen erfüllen, die auch das Mosaische Gesetz enthält, dann hat für diese, die nicht im Besitze des Mosaischen Gesetzes sind, die eigene Erkenntnis Gesetzeskraft. **15** Hierdurch beweisen sie, dass der Hauptinhalt des Mosaischen Gesetzes ihnen von Natur aus ins Herz geschrieben ist. Ihr Gewissen wird also zusammen mit dem Mosaischen Gesetz später einmal als Zeuge für oder gegen sie auftreten, weil die Überzeugung, die sie bei ihren Handlungen hatten, sie entweder warnte oder ihr Tun guthieß. **16** Das wird an dem Tage sein, wo Gott die geheimen Vorgänge in den Herzen der Menschen richten wird und zwar – wie ich es in meiner Heilsbotschaft lehre – durch Jesus Christus.

**17** Angenommen also, du würdest mit Stolz den Namen „Jude“ führen, dich ruhig auf das Gesetz verlassen, dich des wahren Gottesglaubens rühmen **18** und auch den Willen Gottes erkennen; du würdest infolge deiner Gesetzeskenntnis zu prüfen verstehen, was in jedem

Falle das Richtige ist; **19** du würdest dir zutrauen, ein Führer für Blinde zu sein, ein Licht für die in der Finsternis Sitzenden, **20** ein Erzieher der Unverständigen und ein Lehrer der Unmündigen, weil du das wahre Wesen der Erkenntnis und der Wahrheit und den Buchstaben des Gesetzes schwarz auf weiß besitzt – **21** würdest aber bei der Belehrung anderer die eigene Belehrung außer Acht lassen, würdest selbst stehlen, während du anderen predigst, man dürfe nicht stehlen, **22** würdest anderen sagen, der Ehebruch sei verboten, wärest aber selbst ein Ehebrecher, würdest die Götzenbilder als einen Gräuel hinstellen, selbst aber den Tempel des wahren Gottes schänden (vgl. 5.Mose 7,25-26) – **23** wärest du dann nicht ein Mensch, der auf der einen Seite sich rühmt, im Besitze des göttlichen Gesetzes zu sein, während er auf der anderen Seite durch die Übertretungen dieses Gesetzes Gott die größte Schmach antut? **24** Würde da nicht auch bei dir das Wort zur Wahrheit werden, das da lautet: "Wegen euch wird der Name Gottes unter den Nichtjuden gelästert!" (Jes 52,5; Hes 36,20.23)

**25** Die Beschneidung hat also nur dann einen Wert für dich, wenn du das Mosaische Gesetz beobachtest. Bist du jedoch ein Gesetzesübertreter, dann gilt deine Beschneidung so wenig, als wärest du unbeschnitten. **26** Wenn umgekehrt ein Unbeschnittener die Gebote des Gesetzes erfüllt, sollte da das Fehlen der Beschneidung bei ihm nicht als Beschneidung gerechnet werden? **27** Ja, wer leiblich unbeschnitten ist und doch das Gesetz erfüllt, wird dein Richter sein, wenn du trotz deines Mosaischen Gesetzes und trotz deiner Beschneidung ein Übertreter des Gesetzes bist. **28** Denn nicht der ist ein Jude, der es bloß äußerlich ist, und die Beschneidung besteht nicht in dem, was äußerlich am Fleische entfernt wird, **29** sondern der ist vielmehr ein wahrer Jude, der es in seinem Inneren ist, und nicht die Beschneidung, die nach dem Gesetzesbuchstaben vorgenommen wird, ist die wahre Beschneidung, sondern jene, die durch einen Geist Gottes am Herzen vollzogen wird. Wer diese Beschneidung besitzt, der erntet Anerkennung, zwar nicht von Seiten der Menschen, aber von Seiten Gottes.

## Kapitel 3

**1** Was hat demnach der Jude dem Nichtjuden voraus? Oder was hat da die Beschneidung überhaupt noch für einen Wert? **2** Nun, immerhin nach jeder Hinsicht einen recht großen. Zunächst einmal haben die Juden das voraus, dass ihnen die Verheißungen Gottes anvertraut wurden. **3** Gewiss könnte man dagegen einwenden, dass manche von ihnen sich untreu erwiesen. Aber wird denn ihre Untreue die Treue Gottes etwa zunichtemachen? **4** Durchaus nicht, denn es bleibt ein für alle Mal das Wort bestehen: "Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber ein Lügner" (Ps 116,11), wie es ja auch in der Schrift heißt: "Du sollst in deinen Verheißungen Recht behalten und Sieger bleiben, wenn man mit dir rechtet" (Ps 51,6). **5** Im Gegenteil, unser Unrecht tun stellt Gottes Recht tun in ein umso helleres Licht. Welchen Schluss sollen wir nun daraus ziehen? Etwa den, dass Gott ungerecht handelt, indem er eine Strafe verhängt, wenn ich mich nach menschlicher Weise so ausdrücken darf? – **6** In keiner Weise handelt er dadurch ungerecht; denn wie könnte sonst Gott der Richter des ganzen Weltalls sein? **7** Wenn nun die Wahrhaftigkeit Gottes infolge meiner Lügenhaftigkeit zu seiner Verherrlichung in hellerem Lichte erstrahlt, wie kann ich da noch als Sünder verurteilt werden? **8** Haben dann nicht einige Lästerungen tatsächlich recht, wenn sie uns die Lehre in den Mund legen, wir sollten das Böse tun, damit das Gute daraus entstehe? Leute, die so etwas behaupten, trifft das Strafurteil Gottes mit Fug und Recht. **9** Wie liegen nun in Wirklichkeit die Dinge? Nehmen wir Juden als solche eine bevorzugte Stellung ein? Haben wir denn nicht schon vorher ganz uneingeschränkt die Anklage erheben müssen, dass sowohl Juden wie Nichtjuden ausnahmslos unter der Herrschaft der Sünde des Abfalls stehen? **10** Es heißt ja auch in der Schrift: "Es gibt keinen Gottestreuern, auch nicht einen einzigen, **11** es gibt keinen, der die rechte Einsicht hat, keinen, der von Herzen Gott sucht, **12** alle sind abgewichen vom rechten Wege, allesamt entartet. Keinen gibt es, der Gutes tut – nicht einen einzigen" (Ps 14,1-3). **13** "Ihre Kehle gleicht einem geöffneten Grabe. Lug und Trug redet ihre Zunge" (Ps 5,10). **14** "Ihre Lippen bergen Otterngift" [Ps 140,4]. "Ihr Mund ist voll Verwünschung und Bitterkeit" (Ps 10,7). **15** "Schnell eilen ihre Füße, wenn es zum Blutvergießen geht. **16** Verwüstung und Unheil kennzeichnet den Weg, den sie nehmen, **17** und den Pfad des Friedens kennen sie nicht" (Jes 59,7-8). **18** "Gottesfurcht ist nicht bei ihnen zu finden" [Ps 36,2]. – **19** Nun wissen wir, dass das Mosaische Gesetz alle diese Worte an diejenigen richtet, die im Besitze dieses Gesetzes sind. So muss denn jeder Mund

verstummen, und das ganze Weltall sich vor Gott schuldig bekennen. **20** Es ist daher unmöglich, dass irgendein Geschöpf durch äußere Beobachtung der Gesetzesvorschriften das Wohlgefallen Gottes erlangen kann (*Ps 143,2*). Denn das Gesetz hat nur den Zweck, die Erkenntnis der Sünde zu vermitteln.

**21** Auf welche Weise das Wohlgefallen Gottes ohne Beobachtung des Mosaischen Gesetzes erlangt werden kann, das ist jetzt offenbart worden. Auch das Mosaische Gesetz und die Propheten haben bereits darauf hingewiesen. **22** Dieses Wohlgefallen Gottes wird nur durch den Glauben an Jesus Christus erlangt. Es wird allen denen zuteil, welche diesen Glauben besitzen, und zwar ohne jeden Unterschied. **23** Denn alle begingen die Sünde des Abfalls und wurden infolgedessen aus der Herrlichkeit Gottes ausgeschlossen. **24** Doch erlangen sie das Wohlgefallen Gottes wieder – freilich nicht durch ihr eigenes Verdienst, sondern durch Gottes Erbarmen – und zwar infolge der Erlösung, die in Jesus Christus ihren Grund hat. **25** Ihn bestimmte Gott zum Vermittler der Versöhnung infolge der Treue, die er in seinem blutigen Tode an den Tag legte. Durch diesen Tod sollte er nämlich den Beweis für seine Gottestreue erbringen, damit ihm die Verfehlungen erlassen werden konnten, **26** die auch von ihm damals begangen worden waren, als Gott seine Hilfe ihm vorenthielt, um gerade in jenen Stunden der Entscheidung seine Gottestreue auf die Probe zu stellen. So sollte er zum Schluss als des Wohlgefallens Gottes vollkommen würdig dastehen und jeden gottwohlgefällig machen, der treu zu Jesus Christus steht.

**27** Gibt es da also noch irgendeinen Fall, in dem man Grund hätte, sich zu rühmen? Ein solcher Fall ist ausgeschlossen. Gibt es irgendeine Gesetzesnorm oder Erfüllungen von Gesetzesvorschriften, die Grund zum Rühmen geben könnten? Nein, nichts von alledem. Es gibt vielmehr nur eine Norm: die des Glaubens. **28** Daraus haben wir nun den Schluss zu ziehen, dass der Mensch nur durch seine Glaubenstreue Gott wohlgefällig wird, ohne Erfüllung von äußeren Gesetzesvorschriften. **29** Oder ist Gott nur der Juden Gott und nicht auch der Heiden? Sicherlich auch der Heiden. **30** Es gibt ja nur einen Gott. Dieser eine Gott wird sein Wohlgefallen an dem Beschnittenen haben, lediglich auf Grund seines Glaubens, und ebenso an dem Unbeschnittenen nur wegen seines Glaubens. **31** Heben wir nun etwa das Mosaische Gesetz durch unsere Glaubenslehre auf? Keineswegs! Wir weisen vielmehr dem Gesetz nur den ihm gebührenden Platz an.

## Kapitel 4

**1** Welche Ansicht werden wir nun nach dem Gesagten vertreten müssen, wenn wir fragen, was unser irdischer Stammvater Abraham von Gott erlangt hat? **2** Würde er nämlich durch Erfüllung von Gesetzesvorschriften das Wohlgefallen Gottes gefunden haben, dann hätte er Ursache, sich dessen zu rühmen. Einen solchen Grund hat er jedoch nicht in den Augen Gottes. **3** Denn was sagt die Schrift? "Abraham glaubte Gott, und dieser Glaube wurde ihm so angerechnet, dass er dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangte" (*1.Mose 15,6*). **4** Für den, der äußere Werke verrichtet, ist der verdiente Lohn nicht etwas, das man ihm nur aus besonderer Gnade anrechnet, sondern etwas, das man ihm rechtmäßig schuldet. **5** Wenn aber einer keine äußeren Werke verrichtet, sondern bloß seinen Glauben demjenigen entgegenbringt, der den Gottlosen zu einem Gottestreuen machen kann, so wird ihm sein Glaube so hoch angerechnet, da er dadurch Gott wohlgefällig dasteht. **6** Denselben Gedanken spricht ja auch David aus, wo er den Menschen glücklich preist, den Gott ohne Rücksicht auf äußere Gesetzeswerke als ihm wohlgefällig betrachtet. **7** Seine Worte lauten: "Glücklich zu preisen sind die, deren Übertretungen vergeben und deren Sünden des Abfalls zugedeckt sind. **8** Glücklich zu preisen ist der Mensch, dem der Herr die Sünde des Abfalls nicht mehr anrechnet" (*Ps 32,1,2*). **9** Gilt nun diese Glücklich Preisung bloß denen, welche die Beschneidung haben, oder auch den Unbeschnittenen? Wir behaupten ja: „Dem Abraham wurde sein Glaube so hoch angerechnet, dass er dadurch Gott wohlgefällig war.“ **10** Wann wurde er ihm denn angerechnet? War das zu einer Zeit, als er schon beschnitten oder als er noch unbeschnitten war? Es war nicht nach, sondern vor seiner Beschneidung. **11** Das äußere Zeichen der Beschneidung empfing er bloß als eine Besiegelung des Wohlgefallens Gottes, das er als Unbeschnittener infolge seines Glaubens erlangt hatte. So sollte er auch der Vater aller derer werden, die als Unbeschnittene zum

Glauben kommen, und denen ebenfalls der Glaube so hoch angerechnet wird, dass sie dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangen (*1.Mose 17*).

**12** Für die Beschneitene ist er nur dann als Vater zu betrachten, wenn sie nicht bloß die leibliche Beschneidung haben, sondern auch auf den Wegen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham als Unbeschnittener besaß. **13** Denn nicht durch das Mosaische Gesetz wurde dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung zuteil, dass er das Weltall erben solle, sondern infolge des Wohlgefallens Gottes, das er durch seinen Glauben erlangt hatte.

**14** Wenn nämlich nur diejenigen die Erben wären, die das Mosaische Gesetz haben, dann hätte der Glaube überhaupt nichts zu bedeuten, und die Verheißung wäre aufgehoben. **15** Denn das Mosaische Gesetz an sich wirkt nur Strafe. Wo nämlich kein Gesetz existiert, da kann auch von keiner Gesetzesübertretung die Rede sein. **16** Deshalb wurde jene Verheißung nur an den Glauben geknüpft und zwar als ein Gnadengeschenk, damit die Verheißung für die gesamte Nachkommenschaft Gültigkeit habe, also nicht bloß für die, welche unter dem Mosaischen Gesetze stehen, sondern auch für jene, die nur den Glauben Abrahams besitzen, der so unser aller Vater ist. **17** Von ihm steht ja geschrieben: "Zum Stammvater vieler Völker habe ich dich bestimmt" (*1.Mose 17,5*). Er hat seinen Glauben vor dem Angesichte des Gottes bekannt, der die geistig Toten wieder zum geistigen Leben führen und der das, was noch nicht ist, als etwas Seiendes ins Dasein rufen kann. **18** Abraham hielt da, wo nach menschlichem Urteil nichts mehr zu hoffen war, doch in seinem Glauben an der Hoffnung fest, dass er ein Vater vieler Völker werden würde, weil ihm gesagt worden war: "So unendlich zahlreich soll deine Nachkommenschaft sein" (*1.Mose 15,5*)! **19** Und so unerschütterlich war er in seinem Glauben, dass er, der fast Hundertjährige, die Tatsache nicht einmal in Erwägung zog, dass sein Leib bereits erstorben war, und dass auch der Mutterschoß der Sara nicht mehr empfangen konnte. **20** Den Verheißungen Gottes gegenüber ließ er sich durch keinerlei Bedenken zum Unglauben verleiten, sondern wurde in seinem Glauben immer stärker, indem er Gott die Ehre gab **21** und der festen Überzeugung lebte, dass Gott das, was er versprochen hatte, auch zu erfüllen vermöge. **22** Darum wurde ihm dieser Glaube so hoch angerechnet, dass er durch ihn das Wohlgefallen Gottes erlangte (*1.Mose 15,6*). **23** Aber nicht bloß seinetwegen wurde es in der Schrift niedergelegt, dass ihm sein Glaube so hoch angerechnet wurde, **24** sondern auch unsertwegen. Denn auch uns soll der Glaube in gleicher Weise angerechnet werden, wenn wir an den Glauben, der unseren Herrn Jesus aus dem Reich der geistig Toten heraufgeholt hat. **25** Wegen der Sünde unseres Abfalls war er diesem Reich überantwortet worden, und aus diesem Reich wurde er wieder heraufgeführt, um uns wieder zu Freunden Gottes zu machen (*Jes 53,4-5*).

## Kapitel 5

**1** Da wir nun durch den Glauben Freunde Gottes geworden sind, so sollen wir den Frieden mit Gott auch bewahren durch die Hilfe unseres Herrn Jesus Christus.

**2** Durch ihn haben wir auch den Zutritt zu den geistigen Gaben erhalten, die jetzt unser festes Eigentum sind, und können uns der Hoffnung rühmen, zur Herrlichkeit Gottes zu gelangen.

**3** Doch nicht bloß dies, sondern selbst auf unsere Leiden können wir stolz sein, da wir wissen, dass Leiden Standhaftigkeit bewirken, **4** dass in der Standhaftigkeit sich die Bewährung zeigt, **5** dass die Bewährung unsere Hoffnung begründet, und dass diese Hoffnung uns nicht täuscht; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch einen heiligen Geist, der uns geschenkt wurde.

**6** Dazu kommt, dass Christus für uns Elende zu einer Zeit starb, als wir noch Feinde Gottes waren. **7** Sonst im Leben wird wohl kaum jemand für einen gerecht Dastehenden sterben wollen – es ist schon eher möglich, dass einer für jemanden sein Leben wagt, der gut zu ihm gewesen ist. **8** Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch von Gott abgefallen waren. **9** Um wieviel mehr werden wir also jetzt, wo wir durch sein Blut Freunde Gottes geworden sind, durch ihn von den Folgen unseres früheren Zustandes vollständig befreit werden. **10** Denn wenn für uns durch den Tod seines Sohnes die Versöhnung mit Gott angebahnt wurde zu einer Zeit, wo wir noch Feinde Gottes waren, wieviel mehr werden wir dann in der lebendigen Gemeinschaft mit ihm unsere endgültige Rettung finden, sobald wir vollständig mit ihm ausgesöhnt sind. **11** Noch mehr! Wir dürfen uns selbst

der Gemeinschaft mit Gott rühmen, die uns Jesus Christus, unser Herr, dadurch vermittelt hat, dass wir durch ihn die vollkommene Versöhnung mit Gott erlangt haben.

**12** Wie daher die Sünde des Abfalls von Gott durch einen Einzigen in die Schöpfung Gottes kam, und infolge dieses Abfalls auch der geistige Tod der Trennung von Gott darin seinen Einzug hielt, so ging dieser geistige Tod auch auf alle Menschen über, denn diese waren ja auch alle von Gott abgefallen. **13** Daraus folgt, dass die Sünde des Abfalles auch schon vor dem Mosaischen Gesetz in der Schöpfung war. Aber dass etwas eine Sünde ist, kommt uns erst dann klar zum Bewusstsein, wenn ein Gesetz vorhanden ist, das etwas als Sünde verbietet. **14** So hat denn der Todesfürst auch in der Zeit von Adam bis Mose über alle diejenigen seine Herrschaft ausgeübt, die durch das gleiche Vergehen ihren Abfall vollzogen hatten wie Adam. Dieser Todesfürst ist darin ein Gegenstück zu dem Fürsten, der später kommen sollte. **15** Doch der Vergleich zwischen Abfall und Begnadigung stimmt nicht in allen Punkten. Denn wenn auf der einen Seite die Übertretung des Einen für die Vielen den geistigen Tod der Trennung von Gott zur Folge hatte, so erwies sich auf der anderen Seite sowohl die Begnadigung Gottes bedeutend reicher als auch das Gnadengeschenk, das in der Menschwerdung Jesu Christi den Vielen verliehen wurde.

**16** Auch in der Wirkung unterscheidet sich der Abfall von Gott, der durch einen einzigen herbeigeführt wurde, von dem Gnadengeschenk, das ebenfalls durch einen Einzigen vermittelt wurde. Denn im ersten Fall führte die Entscheidung, die der Eine getroffen hatte, zu dem Todesurteil der Trennung von Gott, und im anderen Falle brachte das Gnadengeschenk für die Vielen, die an dem Abfall beteiligt waren, den Urteilsspruch, dass die geistig Toten wieder zum geistigen Leben zurückkehren können.

**17** Wenn ferner der Todesfürst durch seinen einmaligen Abfall, der durch ihn allein zustande kam, sich ein Königreich aufbauen konnte, um wieviel mehr werden die, welche die überschwängliche Fülle der Gnade und Freundschaft Gottes genießen, im Reiche des geistigen Lebens ein Königreich bilden durch das Verdienst eines Einzigen – nämlich Jesu Christi.

**18** Wie also der Abfall, der durch einen Einzigen herbeigeführt wurde, auch für alle Menschen zu einem Todesurteil führte, so kam es infolge der Gottestreue eines Einzigen auch für alle Menschen zu einem Urteilsspruch, der ihnen wieder das Leben verleiht. **19** Wie nämlich durch den Ungehorsam des Einen die Vielen zu Feinden Gottes wurden, so werden durch den Gehorsam des Einen (*Phil 2,8*) die Vielen wieder zu Freunden Gottes werden.

**20** Dass das Mosaische Gesetz später noch dazu kam, hatte nur den einen Zweck, die übergroße Menge der Übertretungen nach außen hervortreten zu lassen; wo aber die Sünde überfloss, da kam in noch viel reichlicherem Maße das Erbarmen Gottes zum Überfließen.

**21** Wie die Sünde des Abfalls von Gott zur Gründung eines Reiches führte unter der Herrschaft des Todesfürsten, so sollte auch die Begnadigung die Abgefallenen auf dem Wege des Rechttuns zum Reiche des jenseitigen Lebens wieder zurückführen durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## Kapitel 6

**1** Welche Folgerung sollen wir nun aus dem Gesagten ziehen? Sollen wir etwa sagen: „Wir wollen in der Sünde des Abfalls verharren, damit die Begnadigung einen umso größeren Reichtum entfalten kann?“ **2** Das sei ferne von uns! Denn wie könnten wir in der Sünde des Abfalls weiterleben, wo wir doch dieser Sünde völlig entsagt haben? **3** Oder wisst ihr nicht mehr, dass wir alle, die wir infolge der Taufe eine Gemeinschaft mit Christus bilden, durch dieselbe Taufe auch den Tod mit ihm gemeinsam haben, **4** und durch dieselbe Taufe in Gemeinschaft mit ihm in das Grab des geistigen Todes stiegen, um in seiner Gemeinschaft durch die herrliche Kraft des Vaters aus dem Reich der geistig Toten wieder heraufgeführt zu werden und die Wege eines neuen Lebens zu wandeln? **5** Denn sind wir Glieder seines Leibes gewesen, als er in das Totenreich hinabstieg, dann sollen wir auch Glieder seines Leibes nach seiner Rückkehr aus dem Totenreiche sein. **6** Wir wissen ja, dass der alte Mensch in uns mit Christus gekreuzigt wurde, damit der Leib der Sünde vernichtet würde, und wir von nun an nicht mehr Sklaven der Sünde wären. **7** Denn wessen sündhaftes Wesen einmal tot ist, der ist die Sünde des Abfalls los und ein Freund Gottes. **8** Wenn wir nun als Glieder des geistigen Leibes Christi mit ihm starben, dann haben wir die feste Gewissheit, dass wir auch mit ihm das

geistige Leben haben werden. **9** Wir wissen ja, dass Christus nach seiner Rückkehr aus dem Reich der geistig Toten nicht noch einmal dorthin zu gehen braucht; denn der Todesfürst kann ihm gegenüber keine Herrscherrechte mehr geltend machen. **10** Den Abstieg zu den geistig Toten brauchte er bloß einmal zu machen, der Sünde des Abfalls wegen. Aber nach seiner Rückkehr in das geistige Leben lebt er nur noch für Gott. **11** Dasselbe muss auch bei euch der Fall sein. Ihr müsst euch als solche ansehen, die infolge ihrer Sünde des Abfalls von Gott zu den geistig Toten gehörten, nun aber in der Gemeinschaft mit Jesus Christus nur noch für Gott leben. **12** So lasst denn die Sünde des Abfalls von Gott nicht mehr die Herrschaft in eurem sterblichen Leibe an sich reißen, sodass ihr wieder Sklaven dieser Sünde wäret; **13** stellt nicht eure Glieder als Werkzeuge des Unrechttuns in den Dienst der Gottlosigkeit, sondern stellt euch Gott zur Verfügung, wie es diejenigen tun müssen, die aus dem Reich der geistig Toten wieder in das Reich des geistigen Lebens zurückgekehrt sind. **14** Der Begriff „Sünde des Abfalls“ soll keine Geltung mehr bei euch haben. Denn ihr steht ja nicht mehr unter dem Zwang eines Gesetzes, sondern lasst euch nun von dem Trieb der Liebe leiten. **15** Was folgt nun daraus? Etwa dies, dass wir ruhig sündigen können, weil wir nicht mehr unter dem Zwange eines Gesetzes, sondern unter dem Antrieb der Liebe zu Gott stehen? Gott bewahre! **16** Oder wisst ihr nicht, dass ihr Knechte dessen seid, dem ihr Gehorsam leistet? Entweder Knechte der Sünde des Abfalls, die euch den geistigen Tod bringt, oder Knechte, die dem Antrieb zum Recht tun Folge leisten. **17** Gott sei Dank, dass die Zeit vorüber ist, wo ihr Knechte der Sünde des Abfalls wart. Heute befolget ihr von ganzem Herzen die Lehre, so wie sie euch übermittelt worden ist. **18** Seitdem ihr von der Knechtschaft der Sünde des Abfalls befreit wurdet, tratet ihr in den Dienst des Rechttuns, **19** wenn ich diesen rein menschlichen Ausdruck gebrauchen darf; ich wähle ihn wegen der Schwäche eurer menschlichen Natur. Wie ihr also vorher eure Glieder in den Dienst alles Unreinen und Ungöttlichen gestellt hattet und dadurch selbst gottlos wurdet, so gebrauchet jetzt eure Glieder zum Recht tun als Leute, die ihr Leben Gott geweiht haben. **20** Denn als ihr Knechte der Sünde des Abfalls wart, da kamt ihr für die Werke des Guten nicht in Betracht. **21** Und was waren die Früchte, die ihr damals aufzuweisen hattet? Waren es nicht Dinge, deren ihr euch heute schämet? Das Ende von all dem ist ja der geistige Tod, die Trennung von Gott. **22** Jetzt aber, wo ihr von der Sünde des Abfalls losgekommen und wieder Gottes Kinder geworden seid, habt ihr Früchte aufzuweisen, die eure Heiligung bewirken, und deren Endergebnis das zukünftige Leben ist. **23** Denn der Sold, den die Sünde des Abfalls zahlt, besteht in dem geistigen Tod der Trennung von Gott; das aber, was Gott uns als Gnadengeschenk gibt, besteht in einem zukünftigen Leben in der Gemeinschaft mit Christus Jesus, unserem Herrn.

## Kapitel 7

**1** Es ist euch doch wohl bekannt, meine Brüder – ich rede ja zu gesetzeskundigen Leuten –, dass jede Gesetzesbestimmung bei Menschen nur für diese Lebenszeit Gültigkeit hat. **2** So ist zum Beispiel eine verheiratete Frau gesetzlich an ihren Mann nur so lange gebunden, als er lebt. Stirbt der Mann, so ist die gesetzliche Bestimmung erloschen, nach der sie die Frau dieses Mannes war. **3** Bei Lebzeiten ihres Mannes hätte sie als Ehebrecherin gegolten, wenn sie sich einem anderen Manne hingegeben hätte; nun aber, wo ihr Mann tot ist, gilt nach dem Gesetze die Ehe mit ihm als gelöst; infolgedessen begeht sie keinen Ehebruch, sobald sie die Frau eines anderen Mannes wird. **4** So geltet auch ihr, meine Brüder, als Glieder des Leibes Christi dem gegenüber als tot, an den ihr früher durch das Gesetz gebunden wart; ihr könnt also einem anderen angehören, nämlich dem, der aus dem Reiche der geistig Toten zurückgeführt wurde, damit wir in ihm Früchte für Gott bringen sollen. **5** Denn solange wir nach den Trieben der niederen Menschennatur lebten, erkannten wir zwar infolge der Bestimmungen des Mosaischen Gesetzes die niederen Leidenschaften als sündhaft, ließen sie aber trotzdem in unseren Gliedern sich austoben und standen so im Dienste des Todesfürsten. **6** Jetzt aber sind wir von der Gesetzesbestimmung befreit, die uns an den Todesfürsten band, denn wir gelten für den als tot, an den wir vorher gebunden waren; daher konnten wir in einen neuen Dienst treten, nämlich in den Dienst eines Geistes Gottes. Die alte Art des Buchstabendienstes besteht für uns nicht mehr.

**7** Welche Schlussfolgerung sollen wir nun daraus ziehen? Etwa die, dass das Mosaische Gesetz sündhaft wäre? Gott bewahre! Allerdings würde ich das Sündhafte nicht als Sünde erkannt haben, wenn das Mosaische Gesetz nicht gewesen wäre. Von der bösen Lust hätte ich ja gar nicht gewusst, dass sie etwas Böses sei, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: "Lasse dich nicht gelüsten" (2.Mose 20,17)! **8** Die Sünde nahm das Verbot zum Stützpunkte und rief in mir eine Begierde nach der anderen wach. Denn wo kein gesetzliches Verbot besteht, da kommt das Sündhafte nicht als Sünde zum Bewusstsein. **9** Einst, als das Mosaische Gesetz noch nicht in Kraft war, pflegte ich so dahinzuleben. Als aber die Gebote und Verbote kamen, da lebte das Sündhafte als bewusste Sünde in mir auf, **10** ich aber erlitt infolgedessen den geistigen Tod. Das Verbot, das mir das geistige Leben bringen sollte, erwies sich also bei mir als die Ursache des geistigen Todes. **11** Die bewusste Sünde entstand aus der Tatsache, dass das Verbot bestand, und ich mich betören ließ, gegen das Verbot zu handeln, und so war das Verbot infolge meiner Zuwiderhandlung bei mir die Ursache des geistigen Todes. **12** Demnach ist das Mosaische Gesetz an sich etwas Heiliges und ebenso das Verbot heilig, gerecht und gut. **13** Dann hat mir also das Gute den geistigen Tod gebracht? O nein! Das hat vielmehr die bewusste Sünde getan. Die verborgene sündige Neigung brachte mir dadurch den geistigen Tod, dass sie infolge des an und für sich guten Verbotes zur wissentlichen Sünde führte. So sollte durch das Verbot uns zum Bewusstsein gebracht werden, wie über alle Maßen sündhaft wir seien.

**14** Wir wissen ja, dass das Mosaische Gesetz aus der Geisterwelt Gottes stammt. Ich aber bin irdisch gesinnt und unter die Herrschaft des Reiches der Sünde verkauft. **15** Mein ganzes Tun und Treiben ist mir daher unbegreiflich. Denn das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht, das Schlechte, das mein besseres Ich verabscheut, das führe ich aus. **16** Wenn ich nun das Gesetzwidrige tue, das ich nach meinem besseren Empfinden nicht tun möchte, dann beweise ich damit, dass das Gesetz nur das Gute will. **17** Also mein eigentliches Ich ist nicht schuld an meinem schlechten Tun, sondern die mir inwohnende Sündhaftigkeit. **18** Ich weiß ja, dass in mir, das heißt in meinem niederen Selbst, nichts Gutes wohnt. Der Wunsch, das Gute zu tun, ist bei mir zwar vorhanden, aber ich kann nicht die Kraft finden, das Gute auszuführen, **19** denn das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht, aber das Schlechte, das ich am liebsten nicht täte, das führe ich aus. **20** Wenn ich nun das tue, was ich nicht tun möchte, so ist nicht mein eigentliches Ich der Übeltäter, sondern eine sündige Neigung, die sich bei mir eingenistet hat. **21** Das ist also meine Erfahrung, die ich mit dem Gesetze gemacht habe: „Ich möchte das Rechte tun, aber was ich fertigbringe, ist nicht das Rechte. **22** Der bessere Mensch in mir stimmt dem bei, was das Gesetz Gottes von mir verlangt, **23** aber dann gewahre ich in meinen Gliedern ein ganz anderes Gesetz, das gegen die Forderung meines besseren Empfindens mit Macht ankämpft, und das mich zum Gefangenen jenes Sündengesetzes macht, das in meinen Gliedern herrscht. Mein besseres Selbst möchte also gern dem Gesetze Gottes dienen, aber meine niedere Natur gehorcht dem Gesetz der Sünde.“ **24** Was bin ich doch ein unglücklicher Mensch! Wer wird mich endlich aus der Sklaverei dieses geistigen Todes befreien? **25** Das Erbarmen Gottes wird es tun durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## Kapitel 8

**1** So kommt also für die, welche in der Gemeinschaft mit Christus sind, kein Verdammungsurteil mehr in Frage. **2** Denn die Rechtsordnung im Reich der Geisterwelt, die in Gemeinschaft mit Christus Jesus lebt, befreite mich von der Rechtsordnung, die im Reiche der Sünde des Abfalls und des geistigen Todes der Trennung von Gott herrscht. **3** Was das Mosaische Gesetz nicht fertigbrachte, weil es sich den irdischen Gelüsten gegenüber als zu schwach erwies, das hat Gott fertiggebracht. Er sandte seinen eigenen Sohn in einem irdischen Leibe gleich dem der anderen sündigen Menschen. Er sandte ihn um der Sünde des Abfalls willen und fällte durch ihn das Vernichtungsurteil gegen die Herrschaft, welche diese Sünde in allem Irdischen führte, **4** damit die Forderung des Mosaischen Gesetzes bei uns erfüllt würde, die wir nicht so leben, wie es den irdischen Gelüsten entspricht, sondern so, wie ein Geist Gottes uns leitet. **5** Denn die irdisch Gesinnten sind bloß auf das Irdische bedacht, die aber von einem Geiste Gottes geleitet werden, sind auf das bedacht, wozu dieser Geist sie anleitet. **6** Das Trachten nach dem, wozu die irdische Lust antreibt, bringt den geistigen Tod, aber das Trachten nach



dem, wozu die Geisterwelt Gottes antreibt, bringt wahres Leben und Frieden. **7** Darum ist das irdische Streben gottfeindlich. Es steht ja nicht im Einklang mit dem göttlichen Gesetz – und kann auch nicht damit im Einklang stehen. **8** Die irdisch Gesinnten können daher nicht das Wohlgefallen Gottes finden. **9** Ihr gehört nicht zu den irdisch Gesinnten, sondern zu denen, die sich von einem Geiste Gottes leiten lassen, denn ein Geist Gottes hat bei euch Wohnung genommen. Wer aber keinen von Christus gesandten Geist bei sich hat, der gehört Christus auch nicht an. **10** Wenn jedoch Christus in Gemeinschaft mit euch steht, dann gehört euer Körper zwar noch dem Reiche des Todes an infolge der Sünde des Abfalls, aber euer Geist besitzt das geistige Leben infolge eurer Gottestreue. **11** Wenn nun die Geisterwelt dessen unter euch Wohnung genommen hat, der Jesus aus dem Reich der geistig Toten heraufführte, so wird derselbe, der Christus Jesus aus dem Totenreiche befreite, auch eure dem Reich des geistigen Todes noch angehörigen Leiber mit der Strahlung des Lebens durchtränken durch seine Geisterwelt, die unter euch Wohnung genommen hat.

**12** So haben also, meine Brüder, die irdischen Lüste keinen Anspruch mehr an uns, dass wir nach ihrem Willen leben sollten; **13** denn wenn ihr diesen Lüsten gemäß leben wolltet, so müsstet ihr den geistigen Tod erleiden. Wenn ihr jedoch mit Hilfe eines Geistes Gottes alles, was der sündhaften Lust entspringt, in euch tötet, dann werdet ihr das wahre Leben erlangen.

**14** Die sich nämlich von einem Geiste Gottes leiten lassen, gehören zu den Kindern Gottes. **15** Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch wieder zu Sklaven machen will, sodass ihr euch vor ihm zu fürchten brauchtet – sondern ihr empfanget einen Geist, der euch zu Kindern Gottes machen will, so dass wir mit ihm zusammen freudig ausrufen können: „Abba! Lieber Vater!“ **16** So tritt die Geisterwelt Gottes selbst gleichzeitig mit unserem eigenen Geist als Zeuge dafür auf, dass wir Kinder Gottes sind. **17** Sind wir aber Kinder, dann gehören wir auch zu den Erben, dann sind wir nämlich Erben Gottes und Miterben Christi, vorausgesetzt, dass wir an seinem Leiden teilnahmen, um auch an seiner Verherrlichung teilnehmen zu können.

**18** Ich bin nämlich der Meinung, dass die Leiden dieses Erdenlebens nicht in Vergleich gestellt werden können mit der Herrlichkeit, die sich später unseren Augen enthüllen wird. **19** Auf diese Enthüllung der Herrlichkeit, die den Kindern Gottes zuteilwerden soll, wartet ja mit Sehnsucht die ganze Schöpfung. **20** Der Vergänglichkeit ist die materielle Schöpfung unterworfen worden, nicht aus eigener freier Entschließung, sondern infolge des Willens dessen, der ihre Unterwerfung veranlasst hat, und zwar in der Hoffnung veranlasst hat, **21** dass sich diese Schöpfung frei machen werde von der Knechtschaft des Verderbens und so zur Freiheit gelange, die in der Herrlichkeit der Kinder Gottes besteht. **22** Denn wir wissen, dass die ganze materielle Schöpfung bis auf diese Stunde seufzt und unter Schmerzen einer Neugeburt harrt, gleich wie wir. **23** Denn nicht bloß sie, sondern auch wir selbst, die wir doch die Erstlingsgabe der Geisterwelt Gottes bereits besitzen, seufzen ebenfalls in unserem Innern, indem wir auf die Befreiung von unserem Leibe warten. **24** Denn auf Grund unserer vertrauensvollen Hoffnung wurden wir errettet. Eine Hoffnung aber, die man schon verwirklicht sieht, ist keine Hoffnung mehr; denn wozu braucht einer noch zu hoffen, wenn er die Erfüllung bereits vor sich sieht? **25** Wenn wir nun auf das hoffen, was wir noch nicht erfüllt sehen, dann warten wir ruhig und in Geduld die Erfüllung ab. **26** Auch in diesem Punkte hilft uns die Geisterwelt Gottes mit Rücksicht auf unsere menschliche Schwäche. Wir wissen ja nicht einmal, um was und in welcher Weise wir beten sollen. Da kommt uns dann die Geisterwelt Gottes selbst in Gebetsseufzern zu Hilfe, die nicht in menschliche Worte gekleidet werden können. **27** Und der, welcher die Herzen erforscht, kennt den Wunsch dieser Geisterwelt; er weiß, dass sie für Gottsucher mit ihrer Fürbitte bei Gott eintreten will. **28** Es ist uns ja bekannt, dass für die, welche Gott lieben, alles Hand in Hand arbeitet, damit sie ihr hohes Ziel erreichen, für die nämlich, die nach dem Plan der göttlichen Berufung an der Reihe sind. **29** Denn diejenigen, die Gott in erster Linie für geeignet erkannte, hat er auch in erster Linie dazu bestimmt, dem Bilde seines Sohnes ähnlich zu werden, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Geschwistern sei. **30** Die er nun in erster Linie dazu bestimmt hat, die hat er auch zu sich gerufen, und die er zu sich rief, machte er auch zu seinen Freunden, und die er zu seinen Freunden machte, die führte er auch in seine Herrlichkeit. (Joh 17,22)

**31** Welch anderen Schluss könnten wir nun aus diesen Tatsachen ziehen, als den: „Wenn Gott für uns ist, wer könnte dann noch gegen uns sein?“ **32** Wenn er nicht einmal seinen eigenen

Sohn schonte, sondern ihn für uns alle dahingab, wird er uns dann zugleich mit ihm nicht auch alles andere aus Erbarmen schenken?“ **33** Wer könnte gegen die von Gott Erwählten als Ankläger auftreten? Etwa Gott selbst? Aber der macht sie ja zu seinen Freunden. **34** Wer wollte sie verurteilen? Etwa Christus? Aber der ist es doch, der für sie starb und, was noch mehr ist, der für sie aus dem Totenreich zurückkehrte, der auch zur Rechten Gottes sitzt, und der mit seiner Fürbitte für uns eintritt. **35** Wer könnte uns also von der Liebe Christi trennen? Etwa Trübsal oder Bedrängnis? Verfolgung oder Hunger oder Mangel an Kleidung? Todesgefahr oder Henkerbeil? **36** Es heißt ja in der Schrift: "Um deinetwillen schweben wir Tag für Tag in Todesgefahr, für Schlachttiere wurden wir gehalten" (*Ps 44,23*). **37** Doch alle diese Leiden werden wir dem zuliebe siegreich bestehen, der uns so sehr geliebt hat. **38** So habe ich denn die Gewissheit, dass weder Tod noch Leben, weder ein Satansengel noch sonstige Gewalten und Satansmächte, weder gegenwärtige noch zukünftige Ereignisse, **39** weder Mächte der Erde noch solche der Luft oder der Tiefe, noch sonst etwas in der Schöpfung imstande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu trennen, die sich in Christus Jesus, unserem Herrn, geoffenbart hat.

## Kapitel 9

**1** Was ich euch jetzt sage, ist die Wahrheit; Christus Jesus ist mein Zeuge, dass ich nicht lüge, auch bezeugt es mir mein eigenes Gewissen unter Einwirkung eines heiligen Geistes: **2** das tiefe Trauer und unaufhörlicher Schmerz meine Seele bedrückt. **3** Gern wollte ich selbst aus der Gemeinschaft mit Christus ausgestoßen sein, anstatt meiner Brüder, meiner irdischen Stammesgenossen, **4** welche Israeliten sind. Einst waren sie das Gottesvolk, sie schauten die herrlichen Taten Gottes, mit ihnen schloss Gott seinen Bund, ihnen gab er das Gesetz; sie lehrte er die rechte Gottesverehrung, ihnen gab er die Verheißungen, **5** zu ihnen gehörten die Erzväter, von ihnen stammt Christus seinem menschlichen Leibe nach ab; der über allem waltende Gott\* sei dafür gepriesen immerdar! Amen.

**6** Doch sollt ihr diese meine Worte nicht so auffassen, als ob die Verheißungen, die Gott ihnen gab, jetzt keine Geltung mehr hätten. Denn nicht alle, die von Israel leiblich abstammen, zählen zu den wirklichen Israeliten. **7** Und nicht alle sind deswegen Kinder Abrahams, weil sie ihren Stammbaum auf Abraham zurückführen. Vielmehr lautet die Verheißung: "Nur nach Isaak soll deine Nachkommenschaft benannt werden" (*1.Mose 21,12*)! **8** Das will besagen: Nicht die, welche leibliche Kinder Abrahams sind, gehören dadurch schon zu den Kindern Gottes, sondern nur die gelten als wirkliche Nachkommen Abrahams, die es infolge der Verheißungen Gottes sind. **9** Dies ist der Wortlaut einer Verheißung: "Um diese Zeit will ich kommen, und dann wird Sara einen Sohn haben" (*1. Mose 18,10.14*)! **10** Doch ist dies nicht die einzige Verheißung. Eine andere wurde der Rebekka zuteil, als sie von unserem Vater Isaak in Hoffnung war. **11** Noch ehe ihre Zwillinge zur Welt kamen, diese also weder Gutes noch Böses hatten tun können, wurde ihr gesagt: **12** "Der ältere soll dem jüngeren dienen" (*1.Mose 25,23*)! Damit wollte Gott zeigen, dass er nach freier Wahl die Reihenfolge vorherbestimmt und dabei nicht erst die Werke abwartet, sondern von sich aus vorher die Auswahl trifft. **13** So heißt es ja auch ferner in der Schrift: "Den Jakob habe ich geliebt, aber um den Esau habe ich mich nicht gekümmert" (*Mal 1,2-3*).

**14** Welche Folgerung sollen wir nun daraus ziehen? Sollen wir etwa sagen, dass Gott sich von der Ungerechtigkeit leiten lasse? Niemals! **15** Hatte er doch schon zu Mose gesagt: "Ich werde gnädig sein, wem ich will, und ich werde Erbarmen erweisen, wem ich will" (*2.Mose 33,19*). **16** Das alles hängt also nicht von dem bloßen Wunsch und dem äußeren Streben dessen ab, der zu etwas bestimmt werden soll, sondern allein von dem Erbarmen Gottes. **17** Das bestätigt auch die Schrift an der Stelle, wo sie mit Bezug auf Pharao sagt: "Gerade dazu habe ich dich aus der Tiefe heraufgeführt, um an dir meine Allmacht zu zeigen und meinen Namen auf der ganzen Erde bekannt zu machen" (*2.Mose 9,16*). **18** Also Gott ist gnädig, wem er Gnade erweisen will, und wen er in seiner Verstocktheit belassen will, den lässt er darin.

**19** Nun wirst du mir allerdings einwenden: „Wie darf er dann überhaupt noch jemanden tadeln? Denn wo gäbe es einen Fall, in dem sich einer dem Willen Gottes widersetzen könnte?“ – **20** O armer Mensch, wer bist du denn, dass du Gott zur Verantwortung ziehen willst? Darf etwa das Gebilde zu seinem Bildner sagen: „Warum hast du mich so gemacht?“ **21** Hat etwa der Töpfer nicht freie Machtbefugnis über seinen Ton? Darf er nicht aus derselben Ton Masse

bald ein Gefäß zu ehrenvoller Bestimmung, bald eins zum niedrigen Gebrauch formen? **22** Ist etwas dagegen einzuwenden, dass Gott, so oft er sein Strafgericht kundtun und seine Macht zu erkennen geben wollte, jene Gefäße der Strafe, für deren Vernichtung schon alles in Bereitschaft war, doch noch mit großer Langmut ertrug, **23** um durch sie auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu zeigen, die er vorher für die Teilnahme an dieser Herrlichkeit zurechtgemacht hatte? **24** Als solche Gefäße des Erbarmens hat er auch uns berufen und zwar nicht nur aus dem Judentum, sondern auch aus den nichtjüdischen Völkern. **25** Sagt er doch bei dem Propheten Hosea: "Ich werde die, welche nicht mein Volk waren, mein Volk nennen, und die, welche ich nicht liebte, werde ich meine Geliebte nennen" (*Hos 2,25*), **26** und an demselben Orte, wo ihnen gesagt worden war: "Ihr seid nicht mein Volk, da werden sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden" (*Hos 2,1*). **27** Und Jesaja ruft über Israel die Worte aus: "Wenn auch die Zahl der Kinder Israels wie der Sand am Meere wäre, so werden doch alle bis auf den letzten Rest gerettet werden" (*Jes 10,22-23*). **28** Denn seine Verheißung wird der Herr in ihrem ganzen Umfange erfüllen; er wird dabei nach seiner Rechtsordnung den kürzesten Weg wählen, damit er seine Verheißung so schnell wie möglich zur Ausführung bringt." **29** Auch hatte Jesaja vorherverkündet: "Hätte der Herr der Heerscharen uns nicht einen Samen übriggelassen, so wäre es uns wie Sodom ergangen, und wir hätten das gleiche Schicksal wie Gomorrha gehabt." (*Jes 1,9*)

**30** Was folgt nun für uns daraus? Die Nichtjuden, die nicht nach dem Wohlgefallen Gottes strebten, wurden Freunde Gottes, jedoch nur, weil sie glaubten. **31** Israel dagegen, das sich um die Erfüllung des Gesetzes bemühte, das zur Freundschaft Gottes führen sollte, hat das vom Mosaischen Gesetz gesteckte Ziel nicht erreicht. **32** Warum nicht? Sie haben nicht geglaubt, sondern sich bloß auf die äußeren Gesetzeswerke verlassen. Sie stießen sich an dem Stein des Anstoßes, **33** von dem geschrieben steht: "Siehe, ich lege in Zion einen Stein hin, der ihre Feindschaft erregt, und einen Felsen, von dem sie sich abwenden. Wer aber auf ihn sein gläubiges Vertrauen setzt, wird sich nicht enttäuscht sehen." (*Jes 28,16;8,14*)

## Kapitel 10

**1** Liebe Brüder! Es ist mein Herzenswunsch und mein ständiges Flehen zu Gott, dass Israel gerettet werden möge. **2** Das eine muss ich ja bei ihnen anerkennen, dass sie Eifer für Gott an den Tag legen; leider tun sie es nicht in der richtigen Erkenntnis. **3** Sie verkennen nämlich, worin das wahre Recht tun vor Gott besteht, und suchen sich in diesem Punkte eine eigene Auffassung zurechtzulegen; das, was Gott als Recht tun von ihnen verlangt, lehnen sie ab. **4** Ziel und Zweck des Mosaischen Gesetzes ist ja nur, zu Christus zu führen; und nur, wer an Christus glaubt, erlangt die Freundschaft Gottes. **5** Darum schreibt Mose, dass nur derjenige in ihrer Mitte das geistige Leben haben werde, der die Forderung des Rechttuns erfülle, die das Mosaische Gesetz an ihn stellt (*3.Mose 18,5*). **6** Doch das Recht tun, das in dem Glauben besteht, ist in folgenden Worten angedeutet: "Denke nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinaufsteigen" (*vgl. 5.Mose 30,12-13*)? Nämlich, um Christus herunterzuholen; **7** oder: „Wer wird in die Unterwelt hinabgehen? – nämlich um Christus aus dem Totenreich heraufzuholen. **8** Doch was antwortet darauf die Schrift: "Dicht an deiner Seite steht die Erfüllung der Verheißung; in deinem Munde ist sie und in deinem Herzen hast du sie" (*5. Mose 30,14*), nämlich die Verheißung vom Glauben, die wir predigen. **9** Denn wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus dem Totenreich heraufgeführt hat, so wirst du gerettet werden. **10** Denn mit dem Herzen glaubt man, um dadurch die Freundschaft Gottes zu erlangen, und mit dem Munde bekennt man, um dadurch gerettet zu werden. **11** Sagt doch die Schrift: "Keiner, der auf ihn sein gläubiges Vertrauen setzt, wird sich enttäuscht sehen" (*Jes 28,16*). **12** In diesem Punkt gibt es nämlich keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden. Sie alle haben ja ein und denselben Herrn, der sich reich erweist für alle, die ihn zu Hilfe rufen. **13** Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden" (*Joel 3,5*). **14** Doch wie sollten sie den zu Hilfe rufen, an den sie nicht glauben? Und wie sollten sie zum Glauben an den kommen, von dem sie noch nichts gehört haben? **15** Und wie könnten sie etwas von ihm hören, wenn keiner kommt, der von ihm predigt? Und wie könnten Leute als Prediger auftreten, wenn sie von Gott nicht den Auftrag

dazu erhalten haben? Es steht ja geschrieben: "Wie sieht man die so gerne kommen, welche die Botschaft vom Frieden bringen und die Botschaft vom Guten" (*Jes 52,7*).

**16** Aber nicht alle haben dieser guten Botschaft Folge geleistet. Denn Jesaja sagt: "Herr, wer hat unseren Worten Glauben geschenkt" (*Jes 53,1*)? **17** Mithin kommt der Glaube vom Hören der Glaubenswahrheit, die Glaubenswahrheit aber wird gepredigt im Auftrag Christi. **18** Nun frage ich euch: Haben sie die Glaubenswahrheit vielleicht nicht zu hören bekommen? O doch! Denn "Über die ganze Erde ist ihr Schall gedungen und ihre Worte bis ans Ende der Welt" (*Ps 19,5*). **19** Aber – so frage ich weiter – hat Israel sie vielleicht nicht verstanden? O doch! Denn schon Mose sagt als erster Zeuge: "Ich will euch eifersüchtig machen auf ein Volk, das nicht als Volk Gottes gilt, und euch zum Zorne reizen gegen ein Volk, das Gott nicht kannte" (*5.Mose 32,21*). **20** Ferner sagt Jesaja: "Gefunden wurde ich von denen, die mich nicht suchten, und denen wurde ich bekannt, die nicht nach mir fragten" (*Jes 65,1*). **21** Dagegen bemerkt er in Bezug auf Israel: "Den ganzen Tag streckte ich vergeblich meine Arme aus nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk" (*Jes 65,2*).

## Kapitel 11

**1** Ich möchte nun die Frage stellen: „Hat etwa Gott sein Volk verstoßen, das er sich vorher auserwählte“ (*Ps 94,14*)? Keineswegs! Ich bin doch auch ein Israelit, ein leiblicher Nachkomme Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. **2** Gott hat demnach sein Volk nicht verstoßen, das er sich vorher auserwählte. Wisset ihr ferner nicht, was die Schrift in der Geschichte des Elia berichtet? Wie Elia vor Gott tritt und gegen Israel die Klage erhebt: **3** "Herr, man hat deine Propheten getötet und deine Altäre niedergerissen. Ich allein bin übrig geblieben, und nun trachten sie auch mir nach dem Leben" (*1.Kön 19,10-14*)? **4** Wie aber lautete die Antwort, die Gott ihm durch die Geisterwelt geben ließ? – "Siebentausend Männer, „ so ließ er ihm antworten, "habe ich mir übrig gehalten, die ihre Knie nie vor der Baalsgöttin gebeugt haben" (*1.Kön 19,18*). **5** Ebenso ist auch jetzt ein Rest infolge seiner Gnadenwahl übrig geblieben. **6** Ist aber diese Auswahl auf Grund eines Gnadenaktes geschehen, dann erfolgte sie nicht auf Grund von Gesetzeswerken, denn sonst könnte von einem Gnadenakt keine Rede mehr sein. **7** Wie liegen nun in Wirklichkeit die Dinge? Was Israel bis heute erstrebt, das hat es nicht erreicht, aber der auserwählte Teil von ihm hat es erlangt, die anderen blieben verstockt **8** nach den Worten der Schrift: "Gott ließ es zu, dass ein Geist der Betäubung Besitz von ihnen ergriff, er ließ es zu, dass sie Augen hatten, mit denen sie nicht fähig waren, zu sehen, Ohren, mit denen sie nicht hören konnten, und zwar bis auf den heutigen Tag" (*Jes 29,10; 5.Mose 29,3*). **9** Und David tat den Ausspruch: "Möge ihr Wahrsagetisch ihnen werden zur Schlinge und zum Fangnetz, zum Fallstrick und zur Vergeltung. **10** Ihre Augen sollen verfinstert bleiben, ihren Nacken beuge er ihnen vollständig (*Ps 69,23-24*)“!

**11** Ich frage nun weiter: „Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie bei ihrem Fallen gänzlich umkommen sollen?“ Durchaus nicht! Vielmehr ist infolge ihres Abfalles das Heil den Nichtjuden zugefallen, um dadurch die Juden zur Nacheiferung anzuspornen. **12** Wenn aber schon ihr Abfall ein Segen für die Welt war, und ihre Herabminderung auf einen kleinen Überrest von Gottestreuen schon zur geistigen Bereicherung der Nichtjuden führte, wie groß muss da der Segen erst sein, wenn die Juden vollzählig zum Heile gelangt sind? – **13** Ich sage euch dies nämlich deswegen, weil ihr Nichtjuden seid. In meiner Eigenschaft als Apostel der Nichtjuden suche ich in Ausübung meines Apostelamtes eine Ehre darin, **14** die einen oder anderen aus meinen Volksgenossen durch eure Rettung zur Nacheiferung zu reizen, und so auch sie zum Heile zu führen. **15** Denn wenn schon ihre Verwerfung die übrige Welt zur Versöhnung mit Gott führt, was wird dann ihre Wiederaufnahme ins Volk Gottes anderes sein, als ein Zurückführen von geistig Toten zum Leben! **16** Ist das Erstlingsbrot gottgeweiht (*4.Mose 15,19-21*), dann ist es auch die ganze Teigmasse. Ist die Wurzel gottgeweiht, dann auch die Zweige. **17** Mussten auch manche Zweige abgebrochen werden, und bist du Nichtjude, der du ein wilder Ölbaumzweig warst, an ihre Stelle eingepropft worden und hast Anteil erhalten an der Wurzel und der Fruchtbarkeit des edlen Ölbaumes, **18** so brauchst du dich deswegen doch nicht über die abgebrochenen Zweige zu erheben. Willst du es trotzdem tun, so bedenke wohl: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. **19** Du magst nun einwenden: „Aber es sind doch Zweige abgebrochen worden, damit ich eingepropft würde.“ **20** Ganz recht! Aber

nur wegen ihres Unglaubens sind sie abgebrochen worden, und du stehst wegen deines Glaubens an ihrer Stelle. Werde deswegen nicht hochmütig, sondern sei auf deiner Hut! **21** Denn wenn Gott diejenigen nicht verschont hat, die von Natur aus Zweige jenes Baumes waren, so wird er wahrlich auch dich nicht verschonen. **22** Beachte darum sowohl die Güte als auch die Strenge Gottes! seine Strenge gegen die, welche abgefallen sind, seine Güte dir gegenüber, sofern du in seiner Liebe verharrest – andernfalls wirst auch du abgehauen werden. **23** Umgekehrt werden jene wieder eingepfropft, sobald sie ihren Unglauben aufgeben. Gott ist ja mächtig genug, sie wieder einzupfropfen. **24** Denn wenn du aus dem von Natur aus wilden Ölbaum herausgeschnitten und entgegen dem Naturgesetz auf einen edlen Ölbaum aufgepfropft worden bist, wieviel eher werden die Zweige, die von Natur aus dahin gehören, ihrem Mutterbaum wieder einverleibt werden! **25** Ich möchte euch, meine Brüder, über das Geheimnis, das hierin verborgen liegt, nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr in eurer Selbstklugheit nicht eine irriige Meinung in diesem Punkte heget: Verstockung ist über einen Teil der Israeliten gekommen, die bis zu dem Zeitpunkt andauern wird, wo die Gesamtheit der Nichtisraeliten in die Gemeinde Gottes eingereiht sein wird. **26** Alsdann wird auch ganz Israel zum Heile gelangen nach den Worten der Schrift: "Aus Zion wird der Erlöser kommen, er wird Jakob von seinem gottlosen Wesen frei machen. **27** Und darin, dass ich ihre Sünden des Abfalls von ihnen nehme, wird sich der Bund bewahrheiten, den ich mit ihnen geschlossen habe" (*Jes 59,20-21; 27,9*). **28** So sind sie infolge der Ablehnung der Heilsbotschaft zwar Feinde Gottes – zum Glück für euch – aber infolge ihrer Auserwählung besitzen sie noch die Liebe Gottes – wegen der Erzväter. **29** Gnadenwahl und Berufung Gottes können nämlich nicht mehr rückgängig gemacht werden. **30** Denn wie ihr einst gegen Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge des Ungehorsams jener das Erbarmen Gottes erlangt habt, **31** so sind auch jene zwar jetzt noch ungehorsam gegen den, der euch sein Erbarmen schenkte, später aber werden auch sie Erbarmen finden. **32** Denn Gott hat alles zusammen im Hinblick auf den früheren Ungehorsam hinter Schloss und Riegel gelegt, um später alles zu begnadigen. **33** O welche Fülle des Reichtums an Weisheit und Wissen Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Pläne, und wie unerforschlich seine Wege. **34** Denn wer hat des Herrn Wille erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen (*Jes 40,13*)? **35** Oder wer hat ihm zuerst etwas geschenkt, wofür ihm Vergeltung zuteilwerden müsste? (*Hiob 41,2; Jer 23,18*) **36** Denn aus ihm und durch ihn ist alles, und alles kommt wieder zu ihm zurück. Ihm sei die Ehre in alle Zukunft! Amen.

## Kapitel 12

**1** Ich ermahne euch, liebe Brüder, als Entgelt für das Erbarmen, das Gott euch erwiesen, euer irdisches Leben als ein lebendiges, gottgeweihtes und wohlgefälliges Opfer Gott darzubringen. Das wäre ein Gottesdienst, der auch eurem vernünftigen Denken entspricht. **2** Gestaltet eure Lebensführung nicht so, wie ihr sie bei der heutigen Menschheit seht, sondern ändert sie so um, wie es eurer neuen inneren Gesinnung entspricht. Dann werdet ihr erkennen, was Gott von euch will; ihr werdet dann beurteilen können, was ihr als gut und gottwohlgefällig anzusehen habt. **3** Denn für einen jeden unter euch gilt die Mahnung, die ich euch auf Grund der mir verliehenen Gnadengabe erteile, nämlich dass keiner höher von sich denken soll, als recht ist. Jeder soll in seiner Selbsteinschätzung bescheiden sein und nur das Maß der Glaubenserkenntnis für sich in Anspruch nehmen, das Gott ihm wirklich zugeteilt hat. **4** Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst verrichten, **5** so bilden wir Gläubige trotz unserer Vielheit einen einzigen geistigen Leib in Christus; doch in unserem Verhältnis zueinander sind wir bloß Glieder dieses Leibes. **6** So sind denn auch die geistigen Gaben, die wir nach der uns verliehenen Gnade Gottes besitzen, ganz verschieden. Besitzt zum Beispiel einer die Gabe, dass ein Geist Gottes durch ihn spricht, so geschieht dies nur nach dem Maß seiner Glaubentiefe. **7** Hat einer ein Amt im Gemeindedienst, so widme er sich bloß diesem Amt. Wer die Gabe hat, die Glaubenswahrheit zu erklären, der übe das Amt des Lehrers aus. **8** Wer die Gabe hat, anderen Trost zu spenden, der suche seine Mitmenschen zu trösten. Wer in der Lage ist, Mildtätigkeit zu üben, der tue es, ohne sich etwas darauf einzubilden. Wer als Leiter bestimmt ist, zeige den erforderlichen Eifer. Wer die Almosen zu verteilen hat, der tue es mit einem heiteren Gesicht. **9** Eure Liebe sei aufrichtig. Verabscheuet das Böse und haltet am Guten fest. **10** In der gegenseitigen Bruderliebe seid voll

Herzlichkeit. An Erweisen der Wertschätzung suche einer den anderen zu übertreffen. **11** Lasset in eurem Eifer nicht nach. Seit dem euch zugeteilten Geiste in glühender Liebe zugetan. Seid Diener des Herrn. **12** Eure Hoffnung sei euch Veranlassung zur Freude. Im Leiden seid standhaft. Betet ohne Unterlass. **13** Gottestreuen, die in Not sind, helfet durch Spenden. Übet gerne Gastfreundschaft. **14** Segnet die, welche euch verfolgen, segnet, anstatt zu fluchen. **15** Freuet euch mit denen, die froh sind, und habt Mitempfinden mit denen, die weinen. **16** Lebet in Eintracht miteinander. Lasset nicht Gedanken des Stolzes in euch aufkommen, sondern nehmt euch der geringen Leute an. Gehöret nicht zu denen, die alles besser wissen wollen. **17** Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Denket von allen Menschen nur das Beste. **18** So viel an euch liegt, suchet nach Möglichkeit mit allen euren Mitmenschen in Frieden zu leben. **19** Rächet euch nicht selbst, meine Lieben, sondern lasset euren Zorn verrauchen. Es steht ja geschrieben: "Mein ist die Rache, ich will vergelten", spricht der Herr (*5.Mose 32,35*). **20** Vielmehr, wenn dein Feind Hunger hat, so gib ihm satt zu essen, und hat er Durst, so gib ihm zu trinken. Denn wenn du das tust, dann wirst du glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln (*Spr 25,21-22*). **21** Lasse dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Hilfe des Guten.

## Kapitel 13

**1** Allen Geistermächten, denen eure Leitung anvertraut ist, erweist Gehorsam. Denn es gibt keine euch übergeordnete Geistermacht, die nicht von Gott herkäme. Und die, welche vorhanden sind, wurden von Gott bestimmt. **2** Wer sich also einer solchen Macht widersetzt, stellt sich dem Willen Gottes entgegen. Und die sich widersetzen, ziehen sich dadurch eine Strafe zu. **3** Diese Gebieter braucht man daher nicht zu fürchten, wenn man das Gute tut, sondern bloß dann, wenn man das Böse vollführt. Willst du also zu denen gehören, welche diese Macht nicht zu fürchten brauchen, so tue das Gute; dann wirst du Lob von ihr ernten. **4** Sie ist dir nämlich als Dienerin Gottes zur Vollbringung des Guten zugeteilt. Tust du jedoch das Böse, dann hast du allen Grund zur Furcht. Sie trägt ja nicht umsonst das Strafschwert. Denn als Dienerin Gottes hat sie auch die Aufgabe, das Strafurteil bei dem zu vollstrecken, der das Böse tut. **5** Darum seid gehorsam, nicht bloß aus Furcht vor der Strafe, sondern weil euer eigenes Gewissen euch dazu antreibt. **6** Darum bringet auch gute Früchte zur Reife. Denn jene Mächte sind Beauftragte Gottes, die gerade zu diesem Zwecke beständig bei euch ausharren. **7** Tuet ihnen allen gegenüber eure Schuldigkeit. Fordert der eine Opfer von euch, so bringet sie; fordert ein anderer die Ausführung eines guten Werkes, so führet es aus; flößt ein anderer euch Furcht vor etwas ein, so fürchtet euch davor; zeigt einer euch etwas als wertvoll, so haltet es dafür; **8** ihr bleibt keinem gegenüber in der Erfüllung eurer Pflicht im Rückstand, sofern ihr das Gebot der gegenseitigen Liebe beobachtet. Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat damit das ganze Gesetz erfüllt (*Gal 5,14*). **9** Denn die Gebote: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren und jedes andere derartige Gebot Gottes sind in dem einen zusammengefasst: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (*3.Mose 19,18*)!" **10** Die Liebe fügt nämlich dem Nächsten nichts Böses zu; darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes. **11** Diese Lehre haltet euch in jedem entscheidenden Augenblick vor Augen, denn die Stunde ist jetzt da, wo ihr aus dem Schlafe aufstehen müsst; die Rettung ist uns nämlich jetzt näher als damals, als wir zum Glauben kamen. **12** Die Nacht ist bald zu Ende, und der Tag bricht an. So lasst uns denn abwerfen die Werke der Finsternis und uns kleiden in die Werke des Lichtes. **13** Lasst uns ehrbar wandeln, wie Leute, die im hellen Tageslicht einhergehen, also nicht in Schwelgerei und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Hader und Eifersucht. **14** Kleidet euch vielmehr in das geistige Gewand unseres Herrn Jesus Christus. Wenn die Begierden, die eurer niederen Menschennatur innewohnen, euch wieder zur Tiefe ziehen wollen, dann gebet nicht nach.

## Kapitel 14

**1** Nehmet euch dessen an, der im Glauben noch schwach ist, ohne euch mit ihm in Streitfragen einzulassen. **2** Der eine hat die feste Überzeugung, jede Art von Speise genießen zu dürfen,

während der im Glauben noch Schwache nur Pflanzenkost für erlaubt hält. **3** Wer jede Art von Speisen mit ruhigem Gewissen zu sich nimmt, schaue nicht mit mitleidigem Lächeln auf den, der das nicht kann. Und wer nicht alle Speisen für erlaubt hält, der sitze nicht über den zu Gericht, der jede Speise als erlaubt betrachtet, denn letzteren hat Gott sich bereits zum Diener erwählt. **4** Wie kommst du also dazu, dich zum Richter über den Diener eines anderen zu machen? Wenn ein Diener steht oder fällt, so geht das nur seinen Herrn etwas an. Aber er wird schon feststehen, denn sein Herr ist stark genug, ihn aufrechtzuhalten. **5** So glauben auch manche, ein Tag sei höher als der andere, während hinwiederum andere alle Tage als gleich ansehen. Jeder möge in solchen Dingen nach seiner eigenen Denkweise zu einer festen Überzeugung kommen. **6** Wer einen Tag vor dem anderen bevorzugt, tut es dem Herrn zulieb, und wer alle Tage gleichstellt, tut es ebenfalls dem Herrn zulieb. Wer keinen Unterschied unter den Speisen macht, tut es aus Liebe zum Herrn, weil er ja Gott dabei ein Dankgebet spricht. Und wer einen Unterschied dabei macht, tut es auch aus Liebe zum Herrn, denn auch er spricht bei seinem Essen Gott ein Dankgebet. **7** Keiner von uns lebt und keiner von uns stirbt um seiner selbst willen. **8** Leben wir, so ist unser Leben der Sache des Herrn gewidmet; sterben wir, so dient unser Tod ebenfalls der Sache des Herrn. Wir mögen also leben oder sterben, stets sind wir Glieder am geistigen Leibe des Herrn. **9** Denn dazu stieg Christus in das Reich der geistig Toten hinab und kehrte daraus wieder zum Reiche des geistigen Lebens zurück, damit er sich sowohl den geistig Toten als auch den geistig Lebenden gegenüber als Herr erweise. **10** Du nun, wie kannst du dich zum Richter über deinen Bruder aufwerfen? Oder wie darfst du deinen Bruder verachten? Wir alle werden ja einst vor dem Throne Gottes stehen, **11** denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe", spricht der Herr, "vor mir wird einmal jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird sich zu Gott bekennen (*Jes 45,23*)."**12** Jeder von uns hat also für sich selbst Rechenschaft abzulegen.

**13** Darum lasst uns nicht mehr einer des anderen Richter sein; seid vielmehr darauf bedacht, dem Bruder keinen Anstoß und keine Veranlassung zur Sünde zu geben. **14** Ich weiß mit aller Bestimmtheit, und zwar infolge einer Belehrung des Herrn, dass nichts an und für sich unrein ist. Hält jedoch jemand etwas für unrein, so ist es für ihn etwas Unreines. **15** Wenn daher dein Bruder wegen einer Speise durch dich in Gewissensnot gerät, so bist du dabei nicht mehr auf dem Wege der Liebe. Bringe doch durch das Essen einer Speise den nicht ins Verderben, für den Christus gestorben ist. **16** Du sollst nicht das lästern, was in unseren Augen gut ist. **17** Das Reich Gottes besteht ja nicht in dem, was man isst und trinkt, sondern darin, dass man unter der Leitung eines heiligen Geistes das Rechte tut und dadurch wahren Frieden und Freude im Herzen trägt. **18** Denn wer hierin den Dienst sieht, den er Christus schuldet, der ist Gott wohlgefällig und steht auch bei den Menschen in Ehren. **19** Darum wollen wir mit Eifer nach dem trachten, was dem Frieden dient und alles das treu beobachten, was uns gegenseitig innerlich höher bringt. **20** Zerstöre doch nicht wegen einer kleinlichen Streitfrage über die Erlaubtheit einer Speise das Rettungswerk Gottes! Wie gesagt – alles ist rein; wer sich jedoch beim Essen einer Speise Gewissensbedenken macht, dem gereicht sie zur Sünde. **21** In einem solchen Falle ist es etwas Schönes, lieber kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken und sich alles dessen zu enthalten, woran dein Bruder Anstoß nehmen, oder was ihm zu einer Sünde oder auch nur zu einer Schwäche Veranlassung geben könnte. **22** Du hast in irgend-einem Punkte eine feste Überzeugung – gut! Behalte sie für dich; nur Gott soll sie kennen. Glückliche, wer sich bei seiner Gewissensforschung nichts vorzuwerfen hat. **23** Wer jedoch trotz seiner Gewissensbedenken eine bestimmte Speise zu sich nimmt, der hat sich selbst das Strafurteil gesprochen; es fehlte ihm ja die Überzeugung, dass er die Speise essen dürfe. Alles aber, was man nicht in der festen Überzeugung tut, dass es erlaubt sei, so zu handeln – ist Sünde.

## Kapitel 15

**1** Wir, die wir zu den Starken gehören, haben die Pflicht, die Schwächen derer zu ertragen, die nicht so stark sind. Doch dabei dürfen wir nicht alles tun, was wir tun möchten. **2** Jeder von uns muss vielmehr auf seinen Nächsten Rücksicht nehmen und darf nur das tun, was in dessen Augen als etwas Gutes erscheint und infolgedessen ihm zur inneren Erbauung gereicht. **3** Auch Christus selbst tat nicht das, was ihm menschlich am angenehmsten war, sondern auf ihn beziehen sich die Worte der Schrift: "Die Schmähungen derer, die dich

schmähen, trafen mich (*Ps 69,10*)“. **4** Solche Worte, wie sie vor Zeiten in der Schrift niedergelegt wurden, sollen zu unserer Belehrung dienen, damit wir infolge der Ausdauer und Aufmunterung, die wir aus der Schrift schöpfen, an der Hoffnung unentwegt festhalten. **5** Möge Gott, von dem jede Ausdauer und innere Aufmunterung kommt, euch die Gnade verleihen, in Eintracht miteinander zu leben, wie es Christus uns gebietet. **6** Seid ihr untereinander ein Herz und eine Seele, dann könnt ihr auch wie aus einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus loben und preisen. **7** Darum reicht einander die Hand, wie Christus auch uns die Hand reichte, um uns in die Herrlichkeit Gottes zurückzuführen. **8** Ich behaupte nämlich, dass Christus deswegen ein Diener jenes Volkes wurde, das die Beschneidung hat, damit die Wahrhaftigkeit Gottes dadurch bewiesen würde; dadurch wurden ja die den Vätern gegebenen Verheißungen erfüllt. **9** Gleichzeitig aber sollten auch die Nichtjuden Gott preisen wegen seines Erbarmens mit ihnen, nach den Worten der Schrift: "Darum will ich dich preisen inmitten von Nichtisraeliten und lobsingen deinem Namen (*Ps 18,50*).“

**10** Ferner heißt es: "Freuet euch, ihr Nichtisraeliten, zusammen mit seinem Volke Israel (*5.Mose 32,43*)!“ **11** Und an einer anderen Stelle: "Lobet ihr Nichtisraeliten alle den Herrn; ja alle Völker sollen ihn preisen (*Ps 117,1*)!“ **12** Weiter sagt Jesaja: "Kommen wird der Schössling aus der Wurzel Isaais, er, der sich erheben wird als Herrscher über die Nichtisraeliten. Auf ihn werden die Völker ihre Hoffnung setzen (*Jes 11,10*)!“ **13** Gott aber, der allein der Grund unseres Hoffens ist, erfülle euch mit dem höchsten Maß an Freude und Friede, damit sich die Hoffnung in euch unter der Mitwirkung eines heiligen Geistes überreich gestalte.

**14** Persönlich habe ich die feste Überzeugung, liebe Brüder, dass auch ihr vom besten Willen beseelt seid, dass ihr in jeder Beziehung die erforderliche Kenntnis der Heilswahrheit besitzt und so imstande seid, euch gegenseitig zu belehren. **15** Wenn ich euch, meine Brüder, trotzdem geschrieben habe – und an manchen Stellen meines Briefes drückte ich mich ziemlich rückhaltlos aus – so tat ich es als einer, der euch gewisse Punkte nur wieder in Erinnerung bringen wollte. Damit erfülle ich eine Aufgabe, die mir von Gott in seiner Gnade zugeteilt wurde. **16** Ich soll ja als Diener Jesu Christi unter den Nichtjuden wirken und bei ihnen ein Priester der Heilsbotschaft Gottes sein, damit die Nichtjuden eine Gott wohlgefällige Opfergabe werden, die Gott geweiht wurde unter der Mitwirkung eines heiligen Geistes. **17** Wenn ich nun auch auf mein Arbeiten für die Sache Gottes stolz sein kann, so bin ich es nur, weil ich in der Gemeinschaft mit Jesus Christus stehe. **18** Denn ich würde es nicht wagen, von irgendwelchen Erfolgen zu sprechen, wenn es nicht Christus wäre, der sie durch mich errungen hat, um Nichtjuden zum Gehorsam gegen Gott zurückzuführen durch Wort und Tat, **19** durch Wirken von Zeichen und Wundern, durch die Kraft eines heiligen Geistes. Auf diese Weise habe ich von Jerusalem bis hin nach Illyrikum und weit darüber hinaus die Heilsbotschaft Jesu Christi in ihrem ganzen Umfang verkündigt. **20** Dabei betrachtete ich es als Ehrensache, die Heilsbotschaft nicht an den Orten zu predigen, wo der Name Christi bereits bekannt war. Ich wollte nämlich da nicht weiterbauen, wo andere schon den Grundstein gelegt hatten. **21** Ich richtete mich vielmehr nach den Worten der Schrift: "Die sollen ihn kennenlernen, denen noch nichts über ihn mitgeteilt worden ist, und die noch keine Kunde von ihm hatten, die sollen von ihm vernehmen (*Jes 52,15*)!“ **22** Das ist auch der Grund, weshalb ich so oft verhindert war, euch zu besuchen. **23** Jetzt jedoch ist meine Anwesenheit in diesen Gegenden nicht mehr nötig. Da ich mich nun seit vielen Jahren danach sehne, euch einen Besuch abzustatten zu können, **24** so werde ich auf meiner Reise nach Spanien zu euch kommen. Ich hoffe also, auf meiner Durchreise euch zu besuchen, und dann bei meiner Weiterreise von euch das Geleit zu erhalten, sobald zunächst meine Sehnsucht nach euch durch den Aufenthalt in eurer Mitte wenigstens zum Teil gestillt sein wird.

**25** Augenblicklich bin ich im Begriff, nach Jerusalem zu reisen, um dort denen einen Dienst zu erweisen, die ihr Leben Gott geweiht haben. **26** Die Gemeinden in Mazedonien und Griechenland haben nämlich beschlossen, für die Armen der Gemeinde der Gottestreu in Jerusalem eine Geldsammlung zu veranstalten. **27** Sie glaubten, ihnen diese Hilfe schuldig zu sein, und sie sind sie ihnen in der Tat schuldig. Denn wenn die nichtjüdischen Christen Anteil an den geistigen Gütern der Judenchristen erhalten haben, dann sind sie auch verpflichtet, ihnen mit ihren irdischen Gütern auszuhelfen. **28** Sobald ich diese geschäftliche Angelegenheit erledigt und jenen den Betrag dieser Sammlung ausgehändigt habe, werde ich den Weg zu euch



nehmen und von euch aus meine Reise nach Spanien antreten. **29** Ich weiß, dass ich bei meiner Ankunft eine Fülle von Segen von Seiten Christi mitbringen werde.

**30** Ich bitte euch nun, meine Brüder, bei unserem Herrn Jesus Christus und bei der Liebe, welche die Geisterwelt Gottes zu euch hegt: Stehet mir in meinen Kämpfen bei, indem ihr für mich zu Gott betet, **31** damit ich den Nachstellungen der Ungläubigen in Judäa entgehe, und damit der Umstand, dass gerade ich die Geldsammlung überbringe, bei den Gottestreuern in Jerusalem kein Missfallen erregen möge. **32** Dann kann ich frohen Herzens, so Gott will, zu euch kommen und mich bei euch erholen. – **33** Der Gott des Friedens sei mit euch allen! Amen.

## Kapitel 16

**1** Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die im Dienst der Gemeinde in Kenchrea steht.

**2** Nehmet sie also als ein Glied der Gemeinschaft Christi auf, wie es Gottestreuern geziemt; steht ihr in allen Fällen, wo sie eurer Hilfe bedarf, hilfreich zur Seite. Denn auch sie hat schon vielen Beistand geleistet – auch mir persönlich. **3** Grüßet Priska und Aquila, meine Mitarbeiter im Dienste Christi Jesu, sowie die ganze Gemeinde, die sich in ihrem Hause versammelt.

**4** Sie haben, um mein Leben zu retten, ihr eigenes Leben eingesetzt. Dafür bin nicht bloß ich ihnen Dank schuldig, sondern auch sämtliche nichtjüdischen Christengemeinden. **5** Grüßet meinen geliebten Epänatus, der in Kleinasien als erster ein Anhänger Christi wurde. **6** Grüßet Maria, die sich so treu für euch abgemüht hat. **7** Grüßet Andronikus und Junias, meine Volksgenossen und Mitgefangenen, die bei den Aposteln in hohen Ehren stehen, und die schon vor mir zum Glauben an Christus gekommen sind. **8** Grüßet meinen im Herrn geliebten Ampliatus, **9** grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter im Dienste des Herrn, und meinen geliebten Stachys. **10** Grüßet den Apelles, der ein bewährter Diener Christi ist. Grüßet die Brüder unter den Leuten des Aristobulus. **11** Grüßet meinen Volksgenossen Herodion. Grüßet diejenigen von den Leuten des Narzissus, die Christus angehören. **12** Grüßet Tryphäna und Tryphosa, die eifrig im Dienste des Herrn tätig sind. Grüßet die geliebte Persis, die eine treue Arbeiterin im Dienste des Herrn gewesen ist. **13** Grüßet den zur Gemeinschaft des Herrn berufenen Rufus und dessen Mutter, die auch ich als Mutter betrachte. **14** Grüßet Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die bei ihnen zusammenkommenden Brüder. **15** Grüßet Philologus und Julias, sowie Nereus und dessen Schwester, Olympias und alle Gottestreuern, die bei ihm zusammenkommen. **16** Grüßet euch gegenseitig mit heiligem Kusse!

**17** Ich bitte euch, liebe Brüder, doch ja auf der Hut zu sein vor jenen Leuten, die Spaltungen und Ärgernisse verursachen, indem sie sich in Gegensatz zu der Lehre stellen, die ihr von uns empfangen habt. Gehet ihnen daher aus dem Wege. **18** Solche Menschen dienen ja nicht Christus, unserem Herrn, sondern ihrem eigenen Bauche. Durch ihre Geisterbotschaften täuschen sie die Herzen der Arglosen. **19** Es ist nämlich überall bekannt, dass ihr solchen Botschaften gern Gehör schenkt. An und für sich freue ich mich über euren Gehorsam in diesen Dingen. Doch liegt mir sehr viel daran, dass ihr in eurem Streben nach dem Guten die Vorsicht nicht außer Acht lasset, und dass ihr vom Bösen unberührt bleibt. **20** Der Gott des Friedens aber wird den Satan bald unter eure Füße treten.

**21** Es grüßen euch mein Mitarbeiter Timotheus und meine Volksgenossen Luzius, Jason und Sofipater und alle Gemeinden Christi. **22** Auch ich, Tertius, der die Niederschrift dieses Briefes besorgte, sende euch Grüße im Herrn. **23** Es grüßt euch Gajus, dessen Gastfreundschaft ich und die ganze Gemeinde genießen. Es grüßt euch der Stadtkämmerer Erastus und der Bruder Quartus. **24** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen! Amen.

**25** Einer aber ist, der die Kraft besitzt, euch im Glauben zu befestigen, in jenem Glauben, den ich euch gepredigt habe, in jenem Glauben, den Jesus Christus selbst verkündet hat, in jenem Glauben, der eine Offenbarung des Geheimnisses darstellt, das in den vergangenen Zeitperioden verborgen gewesen, **26** jetzt aber durch Schriften enthüllt worden ist, die durch Medien im Auftrage Gottes, des Herrschers aller Zeiten, niedergeschrieben wurden, und zwar zu dem Zwecke niedergeschrieben wurden, damit alle Völker der Predigt des Glaubens Gehör schenken. – **27** Ihm, dem allein weisen Gott, sei durch Jesus Christus die Ehre für jetzt und immerdar! Amen.

# Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther

## Kapitel 1

**1** Paulus, der durch den Willen Gottes zum Apostel Jesu Christi erkoren wurde, und Bruder Sosthenes **2** senden dieses Schreiben der Kirche Gottes in Korinth, denen, die sich der Gemeinschaft mit Christus Jesus geweiht haben und zur Heiligkeit berufen wurden, samt allen, jeden Standes und Berufes, die sich nach dem Namen unseres Herrn Jesus Christus benennen, ihres und unseres Herrn. **3** Gnade und Liebe werde euch zuteil von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

**4** Beständig danke ich Gott für die Gnade, die Gott euch durch Jesus Christus geschenkt hat; **5** ihr seid ja durch die Gemeinschaft mit ihm in jeder Beziehung reich geworden, reich an Belehrung und Erkenntnis jeglicher Art, **6** und zwar in dem Maße, wie das Zeugnis stärker wurde, das ihr für Christus abgelegt habt, **7** sodass ihr jetzt in keiner einzigen geistigen Gabe hinter anderen zurückzustehen braucht und ruhig das Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus abwarten könnt. **8** Dieser wird euch auch bis zum Ende stärken, sodass ihr am Tage der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus unsträflich dasteht. **9** Treu ist Gott, von dem ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesus Christus, unserem Herrn, berufen wurdet.

**10** Ich bitte euch, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Seid doch einig in der Lehre! Lasst keine Spaltungen unter euch aufkommen! Bringt dadurch alles wieder in Ordnung, dass ihr die gleiche Gesinnung und die gleiche Glaubensüberzeugung an den Tag legt. **11** Es wurde mir nämlich über euch, meine Brüder, von den Leuten der Chloe berichtet, dass Streitigkeiten unter euch herrschen. **12** Ich möchte zum Beispiel die Tatsache erwähnen, dass man allgemein bei euch zu sagen pflegt: „Ich halte zu Paulus, ich zu Apollos, ich zu Kephas, ich zu Christus!“ **13** Ist Christus denn geteilt? Ist etwa Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder wurdet ihr auf den Namen des Paulus getauft? **14** Ich danke Gott, dass ich keinem von euch, außer dem Krispus und dem Gajus, die Taufe gespendet habe. **15** So kann niemand die Behauptung aufstellen, dass ich ihn auf meinen Namen getauft hätte. **16** Doch da fällt mir ein, dass ich auch noch die Familie des Stephanas taufte. Sonst aber wüsste ich keinen mehr, den ich getauft haben könnte. **17** Christus sandte mich ja auch nicht zum Taufen, sondern zum Predigen der Heilsbotschaft. Freilich verkündige ich sie nicht in hochklingenden Worten weltlicher Weisheit, damit das Kreuz Christi nicht entweiht wird. **18** Die Erzählung vom Kreuze erscheint nämlich denen, die dem Verderben anheimfallen, als Torheit, uns aber, die wir vom Verderben errettet sind, ist sie eine Gotteskraft. **19** Denn es steht geschrieben: "Ich will die Weisheit der Weisen zuschanden machen und den Verstand der Verständigen zur Torheit werden lassen (*Jes 29,14*).“ **20** Was ist aus den Weisen, den Gelehrten, den Redekünstlern dieses Zeitalters geworden? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Torheit gestempelt? **21** Die Welt hat nämlich vor lauter eigener Weisheit Gott in seiner wahren Weisheit nicht erkannt; darum beschloss Gott, durch eine Heilsbotschaft, die wie Torheit klingt, diejenigen zu retten, die daran glauben. **22** Während die Juden Wunderzeichen fordern und

die Griechen Weltweisheit haben wollen, **23** verkündigen wir einen ans Kreuz geschlagenen Christus, der den Juden ein Stein des Anstoßes ist und den Nichtjuden als ein Tor gilt; **24** denen jedoch, die sowohl aus Juden wie auch aus Nichtjuden zum Glauben berufen sind, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. **25** Denn die sogenannte Torheit Gottes ist immer noch viel weiser als die sogenannte menschliche Weisheit, und die sogenannte Schwäche Gottes ist immer noch viel stärker als die sogenannte Stärke der Menschen. **26** Schaut euch doch die zum Heile Berufenen in euren eigenen Reihen an, meine Brüder! Da werdet ihr nicht viele Weisen im Sinne der Welt, nicht viele einflussreiche Leute, nicht viele Vornehme finden; **27** im Gegenteil, was der Welt für töricht gilt, das hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, **28** und was der Welt für niedrig und verächtlich gilt, ja was der Welt nichts gilt, das hat Gott erwählt, um das zunichte zu machen, was in den Augen der Welt groß da steht. **29** Denn kein Sterblicher soll sich seiner eigenen Leistungen vor Gott rühmen können. **30** Nur ihm habt ihr es also zu verdanken, dass ihr in der Gemeinschaft mit Christus Jesus seid, der für uns von Seiten Gottes zu einem Geist der Weisheit, des Rechttuns, der Heiligung und der Erlösung gemacht wurde, **31** damit nach den Worten der Schrift derjenige, der sich rühmen will, sich nur dessen rühmen soll, was er in der Kraft des Herrn vollbrachte (*Jer 9,23*)

## Kapitel 2

**1** Auch ich, meine Brüder, trat damals, als ich zu euch kam, nicht in der Weise bei euch auf, dass ich euch das Geheimnis Gottes in hochtönenden und gelehrten Phrasen verkündigt hätte. **2** Denn ich hatte mir vorgenommen, in euren Augen dazustehen als einer, der sonst nichts kennt als nur Jesus Christus, und zwar den gekreuzigten Jesus Christus. **3** Ich machte denn auch bei euch den Eindruck eines körperlich schwachen, furchtsamen und sehr ängstlichen Menschen, **4** und was ich sagte und predigte, trug ich nicht in bestrickenden Redewendungen menschlicher Gelehrsamkeit vor, sondern Gottes Geist und Gottes Kraft sprach aus meinen Worten. **5** Denn euer Glaube sollte nicht auf menschliche Gelehrsamkeit, sondern auf eine Gotteskraft gegründet sein.

**6** Und doch ist es wahre Weisheit, was wir vortragen, allerdings nur in den Augen derer, die reif dafür sind. Es ist nicht Weisheit dieser Welt oder der Herrscher dieser Welt, die ja sehr weit von der Weisheit entfernt sind. **7** Gottes geheimnisvollen Weisheitsplan verkünden wir, der bisher verborgen war, den Gott aber vor allen Zeiten festgelegt hat, um uns zur Herrlichkeit zurückzuführen. **8** Keinem der Herrscher dieser Welt war dieser Plan bekannt, sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht ans Kreuz geschlagen. **9** Wir predigen das, was in der Schrift mit den Worten ausgedrückt ist: "Kein Auge hat es gesehen und kein Ohr gehört, und keines Menschen Herz hat es geahnt, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." **10** Uns aber hat es Gott durch seine Geisterwelt geoffenbart. Denn die Geisterwelt Gottes erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit. **11** Denn wer von den Menschen kennt das Innere seines Mitmenschen? Keiner. Nur der Geist, der in dem Menschen wohnt, kennt sein eigenes Inneres. So kannte auch nur die Geisterwelt Gottes die Gedanken und Pläne Gottes. **12** Wir haben aber nicht einen der bösen Geister empfangen, die in der Welt die Herrschaft führen, sondern einen Geist, der von Gott her kommt, damit wir erkennen sollen, was uns Gott alles aus Gnade geschenkt hat. **13** Darüber predigen wir auch, zwar nicht mit angelernten Worten menschlicher Gelehrsamkeit, sondern in Worten, wie sie ein Geist Gottes uns lehrt, so dass wir die Botschaft des Geistes auch mit den Worten wiedergeben, in denen der Geist sie mitteilte. **14** Ein irdisch gesinnter Mensch nimmt freilich nichts an, was von einem Geiste Gottes kommt. Denn eine Verbindung mit der Geisterwelt Gottes hält er für Wahnsinn. Auch ist er nicht fähig, sie richtig zu verstehen; denn darüber kann man nur urteilen, wenn man die geistigen Gesetze kennt. **15** Aber wer mit der Geisterwelt in Verbindung steht, kann das alles richtig beurteilen; freilich wird ein solcher von keinem irdisch Gesinnten richtig verstanden. **16** Denn welcher irdisch Gesinnte hätte je die Gedanken des Herrn erkannt, so dass er einen belehren könnte, der im Verkehr mit den Geistern Gottes steht. Wir aber kennen durch unseren Geisterverkehr die Gedanken des Herrn.

## Kapitel 3

**1** Auch ich, meine Brüder, konnte selbst zu euch nicht so reden, wie zu Leuten, die in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes stehen, sondern nur wie zu solchen, deren ganzes Denken irdisch eingestellt ist. In Bezug auf die Heilswahrheit Christi glichet ihr Säuglingen. **2** Nur Milch durfte ich euch geben, noch keine feste Speise, denn diese konntet ihr noch nicht vertragen. Und selbst jetzt könnt ihr sie noch nicht vertragen, **3** denn ihr seid immer noch zu irdisch gesinnt. Solange nämlich noch Eifersucht und Streit und Spaltungen unter euch herrschen, legt ihr eine niedere Gesinnung an den Tag und unterscheidet euch in nichts von den gewöhnlichen Alltagsmenschen. **4** Wenn nämlich der eine sagt: „Ich halte zu Paulus!“ Und der andere: „Ich halte zu Apollos!“ – Seid ihr da nicht Menschen gewöhnlichen Schlages? – **5** Wer ist denn Apollos? Wer ist Paulus? – Nur Knechte Christi sind sie, durch die ihr zum Glauben geführt wurdet. Dabei fiel jedem die Aufgabe zu, die der Herr für ihn bestimmte. **6** Ich besorgte das Anpflanzen, Apollos das Begießen, aber Gott ist es, der das Wachstum verlieh. **7** Darum ist weder der Pflanzende etwas Besonderes, noch der Begießende, sondern nur Gott, der das Wachstum verleiht. **8** Der Pflanzende und der Begießende sind einander gleich; doch jeder von ihnen wird seinen besonderen Lohn empfangen nach seiner besonderen Arbeitsleistung. **9** Denn wir sind Gehilfen Gottes; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bauwerk. **10** Nach der mir von Gott verliehenen Gnadengabe habe ich als erfahrener Baumeister bei euch das Fundament gelegt. Ein anderer baut nun darauf weiter. Jeder, mag er nun sein, wer er will, muss beim Weiterbauen sehr vorsichtig sein. **11** Das Fundament habe ich ein für alle Mal gelegt, es ist Jesus Christus. **12** Und niemand darf neben diesem Fundament ein neues legen. Was für einen Aufbau aber einer darauf errichtet – ob von Gold, Silber, Edelsteinen oder von Holz, Heu und Stroh – **13** das wird sich später bei jedem zeigen. Was die Arbeit eines jeden wert ist, wird sich an dem Tage ergeben, wo die Feuerprobe abgehalten wird. **14** Bleibt das Bauwerk, das einer darauf errichtet hat, in dem Feuer unversehrt, so wird er seinen Lohn dafür empfangen; **15** wird jedoch sein Werk von den Flammen vernichtet, dann wird er seine Strafe erhalten. Er selbst wird zwar gerettet werden, aber nur so, dass er von neuem durch die Feuerprobe muss.

**16** Wisset ihr nicht, dass ihr ein geistiger Tempel Gottes seid, und dass die Geisterwelt Gottes unter euch weilt? **17** Wer aber diesen Tempel Gottes zerstört, den vernichtet auch Gott; denn der Tempel Gottes ist Gott geweiht, und darum seid es auch ihr. **18** Niemand lasse sich durch hohle Phrasen irreführen. Wer unter euch in den Augen der heutigen Welt als ein Weiser erscheint, der werde zuerst ein Tor; dann erst wird er ein Weiser. **19** Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit in den Augen Gottes. Es steht ja in der Schrift: "Er fängt die sogenannten Klugen im Netze ihrer „Schlauheit (Hiob 5,13).“ **20** Und an einer anderen Stelle heißt es: "Der Herr kennt die Gedanken der sogenannten Weisen und weiß, dass sie töricht sind (Ps. 94,11).“ **21** Daher mache niemand viel Rühmens von Menschen. Ihr seid ja Herr über alles – **22** ihr seid Herr über Paulus und Apollos und Kephas, ihr seid Herr über die ganze Welt, über Leben und Tod, Gegenwart und Zukunft. – Über das alles seid ihr Herr; **23** Christus ist Herr über euch, und Gott ist Herr über Christus.

## Kapitel 4

**1** So halte uns denn jeder für nichts anderes, als Diener Christi und Verwalter der göttlichen Geheimnisse. **2** Im Übrigen habt ihr nur darauf zu sehen, dass jeder der Verwalter als treu erfunden werde. **3** Mir ist es freilich eine meiner geringsten Sorgen, welches Urteil von euch oder von irgendeinem menschlichen Gerichtshof über mich gefällt wird. Ja, ich enthalte mich sogar selbst des Urteils über mich. **4** Ich bin mir zwar keiner Untreue bewusst, aber damit ist nicht gesagt, dass ich auch in den Augen Gottes als recht dastehe. Denn der Herr ist's, der das richtige Urteil über mich abgibt. **5** Daher sollt ihr nie in irgendeinem Punkte voreilig urteilen, sondern sollt warten, bis der Herr kommt. Er wird das ins Dunkel Gehüllte ans Licht ziehen und die geheimsten Gedanken der Herzen enthüllen. Dann wird einem jeden die Anerkennung zuteil, die er vor Gott verdient.

**6** In dem, was ich soeben erwähnte, habe ich euch, meine Brüder, einen Spiegel vorhalten wollen mit Rücksicht auf die Vorgänge in eurer Gemeinde, soweit sie mich und Apollos betreffen. Ihr solltet aus dem, was hier niedergeschrieben ist, das eine lernen, dass sich keiner

höher dünken darf als der andere, und ihr nicht für den einen gegen den anderen Partei ergreifen sollt. **7** Wer gibt dir denn eine Vorzugsstellung? Und was könntest du aufweisen, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmst du dich denn und gibst dir dadurch den Anschein, als hättest du es nicht empfangen? **8** Ihr seid wohl schon im vollen Besitz der Heilswahrheit? Verfügt wohl schon über einen geistigen Reichtum? Fühlt euch schon als Könige im Reiche Gottes, so dass ihr uns nicht mehr braucht? Wollte Gott, ihr wäret schon in eurem Königreiche, damit auch wir uns mit euch die Königswürde teilen könnten. **9** Doch es hat den Anschein, als ob Gott uns Apostel zuletzt zur Schau habe stellen wollen, wie man es bei den zum Tode verurteilten Gladiatoren zu tun pflegt, damit wir der Welt, Engeln und Menschen, ein Schauspiel würden. **10** Wo es sich um die Sache Christi handelt, sind wir in euren Augen die Toren, ihr aber seid darin die klugen Leute; wir gelten als die Schwächlinge, ihr als die Starken; ihr seid die Leute, die hoch in Ehren stehen, wir sind die Verachteten. **11** Wir sind so töricht, bis auf diese Stunde Hunger und Durst zu leiden, keine hinreichende Kleidung zu besitzen, uns mit Fäusten schlagen zu lassen, unstat umher zu wandern, **12** uns abzumühen, um mit unserer Hände Arbeit unser tägliches Brot zu verdienen; zu segnen, wo man uns flucht, es in Geduld zu ertragen, wenn man uns verfolgt, **13** denen gute Worte zu geben, die uns beschimpfen – ja, wegen unserer Torheit sind wir bis heute zum Kehricht der Welt und zum Auswurf der Menschheit geworden.

**14** Ich schreibe euch dies nicht, um euch die Schamröte ins Gesicht zu treiben, sondern bloß um euch als meinen geliebten Kindern eine Mahnung zu geben. **15** Denn wenn ihr in der Sache Christi auch viele tausend Lehrer hättet, so habt ihr doch nicht viele Väter. Denn in Bezug auf euer Leben in der Gemeinschaft mit Christus bin ich euer Vater, infolge der durch mich verkündigten Heilsbotschaft. **16** Darum bitte ich euch: Machet, dass ihr als meine Kinder mir als eurem Vater ähnlich sehet, so wie auch ich mir Mühe gebe, Christus ähnlich zu werden. **17** Den Timotheus, meinen im Herrn geliebten und treuen Sohn, habe ich deshalb zu euch geschickt, damit er euch die Mittel und Wege ins Gedächtnis zurückrufe, die ich bei der Verbreitung der Lehre des Herrn Jesus anzuwenden pflege, und zwar überall und in jeder Gemeinde. **18** In der Annahme, dass ich nicht zu euch käme, haben einige unter euch in hohen Tönen geredet. **19** Doch werde ich euch, so Gott will, bald besuchen. Dann werde ich ja bei diesen Aufgeblasenen herausfinden, nicht wie weit ihre Redekunst, sondern wie weit ihr Können reicht. **20** Denn nicht im Reden zeigt sich das Reich Gottes, sondern im Können. **21** Was sehet ihr nun lieber: dass ich mit der Rute zu euch komme oder mit Liebe und im Geiste der Sanftmut?

## Kapitel 5

**1** Überall muss man hören, dass Unzucht bei euch herrsche, noch dazu von einer Art, wie sie nicht einmal bei den Heiden vorkommt, dass nämlich einer mit der Frau seines Vaters geschlechtlichen Verkehr hat. **2** Und da wollt ihr euch noch in die Brust werfen? Solltet ihr da nicht vielmehr voll Trauer sein und machen, dass ein solcher Übeltäter aus eurem Kreise entfernt wird? **3** Ich, der ich zwar dem Leibe nach nicht bei euch bin, aber mit meinem Geiste bei euch weile, habe über diesen Menschen, der sich so schwer vergangen hat, bereits das Strafurteil gefällt, genau so, als ob ich persönlich dort wäre. **4** Mein Urteil lautet: „Im Namen unseres Herrn Jesus und in Anwesenheit von euch und von meinem Geiste, in der Kraft und Vollmacht unseres Herrn Jesus **5** übergeben wir diesen Menschen dem Satan zur Vernichtung der niederen Leidenschaft, damit sein Geist am Tage des Herrn Jesus Christus gerettet werde.“ **6** Nun habt ihr wohl alle Ursache, euch zu rühmen – nicht wahr? Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig die ganze Teigmasse in Gärung bringt? **7** Schaffet den alten Sauerteig fort, damit ihr eine neue Teigmasse werdet, weil dann kein Sauerteig mehr in euch ist. Denn Christus wurde auch für uns als Osterlamm geschlachtet; **8** daher sollen auch wir das Osterfest feiern, nicht in dem alten Sauerteig der Schlechtigkeit und Unzucht, sondern in dem ungesäuerten Teig der Reinheit und Wahrheit.

**9** Ich schrieb euch in meinem letzten Brief, ihr möchtet keinen Verkehr mit unzüchtigen Menschen haben. **10** Ich meinte damit nicht, dass ihr nun überhaupt nicht mit irgendeinem Unzüchtigen in der ganzen Welt zusammen sein dürftet oder mit Betrügnern und Räufern oder Götzendienern, die es allenthalben gibt; sonst müsstet ihr ja aus der Welt auswandern. **11** Ich

meinte natürlich in meinem damaligen Schreiben, ihr möchtet keinen Verkehr mit jemandem haben, der den christlichen Brudernamen führt und doch ein unzüchtiger Mensch oder ein Betrüger, Götzendiener, Verleumder, Trunkenbold oder Räuber ist; mit einem solchen sollt ihr nicht einmal zusammen essen. **12** Denn was gehen mich die Leute an, die nicht zur christlichen Gemeinde gehören, dass ich auch diese noch zurechtweisen sollte? Ihr weist ja nicht einmal die zurecht, die zu eurem Kreise gehören. **13** Den Leuten außerhalb eurer Gemeinschaft wird Gott ihre Fehler vor Augen führen. Kurz und gut: Machet, dass ihr jenen schlechten Menschen aus eurer Mitte entfernt!

## Kapitel 6

**1** Hat jemand von euch mit seinem Mitbruder einen Rechtsstreit, sollte er es da über sich bringen, sein Recht vor nichtchristlichen Richtern zu suchen, anstatt vor den Gottestreuern? **2** Wisst ihr denn nicht, dass die Gottestreuern einst über die Welt zu Gericht sitzen werden? Wenn euch also das Gericht über die Welt anvertraut wird, solltet ihr da nicht gut genug sein, jetzt die geringsten Rechtsstreitigkeiten zu schlichten? **3** Ist euch ferner nicht bekannt, dass wir sogar Engel richten werden? Und da sollten wir nicht fähig sein, weltliche Angelegenheiten zu entscheiden? **4** Wenn ihr also Rechtsstreitigkeiten über weltliche Dinge habt, wollt ihr dafür wirklich solche Leute zu Richtern nehmen, die in der Gemeinde keinerlei Achtung genießen? **5** Es ist beschämend für euch, dass ich euch so etwas vorhalten muss. Gibt es denn wirklich keinen einzigen verständigen Mann unter euch, der befähigt wäre, einen Streitfall zwischen Bruder und Mitbruder zu schlichten? **6** Leider führt der Bruder mit dem Mitbruder Prozesse vor weltlichen Richtern und dazu noch vor ungläubigen.

**7** Es ist schon ein sittlicher Mangel bei euch, dass ihr überhaupt Prozesse miteinander führt. Warum nehmt ihr nicht lieber das Unrecht ruhig hin? **8** Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen? Stattdessen tut ihr selbst Unrecht und übervorteilt andere und dazu noch eure Mitbrüder. **9** Denkt ihr denn nicht daran, dass die, welche Unrecht tun, das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Wollüstlinge und Knabenschänder, **10** weder Diebe noch Betrüger, auch keine Trunkenbolde, keine Verleumder und Räuber werden das Reich Gottes als Erbeil erhalten. **11** Und Leute solchen Schlages seid ihr einst gewesen. Aber ihr wurdet reingewaschen, wurdet gottestreu, erlangtet das Wohlgefallen Gottes durch die Kraft des Namens des Herrn Jesu und durch die Geisterwelt, die unser Gott euch sandte.

**12** Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist gut für mich. Alles ist mir gestattet, aber ich soll mich von nichts beherrschen lassen. **13** Die Speisen sind für den Magen da, und der Magen für die Speisen. Doch Gott wird sowohl Magen wie Speisen einmal von uns trennen. Der Leib ist nicht für die Unzucht bestimmt, sondern soll dem Herrn als Werkzeug dienen, denn der Herr muss euren Leib als Werkzeug benutzen. **14** Und derselbe Gott, der den Herrn aus der Tiefe herausführte, wird auch uns durch seine Kraft herausführen. **15** Ist euch etwa unbekannt, dass eure Leiber Werkzeuge Christi sind? Darf ich nun aus diesen Werkzeugen Christi Werkzeuge einer Buhlerin machen? Gott bewahre! **16** Bedenkt ihr denn nicht, dass der, welcher sich mit einer Buhlerin abgibt, ein Leib mit ihr ist? Es heißt ja: "Die beiden werden zu einem Fleische werden (1.Mose 2,24).“ **17** Wer aber in Verbindung mit dem Herrn tritt, der ist ein Geist mit ihm. **18** Fliehet daher die Unzucht! Jeder andere Fehltritt, den ein Mensch begehen kann, bezieht sich auf etwas, das außerhalb seines Leibes existiert. Wer aber Unzucht treibt, bei dem ist der eigene Leib Gegenstand der Sünde. **19** Oder habt ihr schon vergessen, dass euer Leib ein Tempel der heiligen Geisterwelt ist, die unter euch weilt, und die ihr von Gott empfangen habt? Ihr könnt daher nicht mehr frei über euch verfügen. **20** Denn um einen hohen Preis seid ihr erkaufte worden. So traget denn mit eurem Leibe zur Verherrlichung Gottes bei.

## Kapitel 7

**1** Was nun die einzelnen Punkte betrifft, die ihr in eurem Briefe an mich erwähntet, so möchte ich dazu folgendes sagen:

Es ist ratsam für einen Mann, keinen Verkehr mit einer Frau zu haben. **2** Doch wegen der Gefahr der Unzucht soll jeder Mann seine eigene Frau und jede Frau ihren eigenen Mann haben. **3** Der Mann erfülle seiner Frau die eheliche Pflicht, ebenso die Frau dem Manne. **4** Die Frau hat in diesem Punkte nicht über ihren Leib zu verfügen, sondern ihr Mann. Ebenso hat aber auch der Mann kein Verfügungsrecht über seinen Leib, sondern dies hat seine Frau. **5** Versaget euch einander nicht, es sei denn unter gegenseitigem Einverständnis auf eine bestimmte Zeit, die ihr für einen besonderen Zweck dem Gebet widmen wollt; danach sollt ihr aber den ehelichen Verkehr wieder aufnehmen, damit Satan eine längere Enthaltbarkeit nicht etwa als Gelegenheit zur Versuchung benutzt. **6** Doch sage ich dies alles bloß als ein Zugeständnis und nicht als ein Gebot. **7** Denn wenn es nach mir ginge, dann wären alle Menschen in diesem Punkte wie ich; doch hierin hat ein jeder seine besondere Gnadengabe von Gott – der eine so, der andere anders.

**8** Den Unverheirateten und den Verwitweten möchte ich folgenden Rat geben: Sie tun gut daran, wenn sie ehelos bleiben, gleich mir. **9** Ist es ihnen jedoch zu schwer, enthaltsam zu sein, so sollen sie heiraten. Denn Heiraten ist besser, als vom Feuer der Leidenschaft verzehrt zu werden. **10** Den Verheirateten aber gebiete ich – nein, nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden darf. **11** Ist jedoch die Scheidung vollzogen, so muss sie entweder unverheiratet bleiben oder sich wieder mit ihrem Manne aussöhnen. Andererseits darf aber auch der Mann seine Frau nicht entlassen (*vgl. Mk 10,11-12*).

**12** In den übrigen Punkten, die ich in dieser Frage noch berühren möchte, spreche ich allerdings bloß meine persönliche Meinung aus, rede also nicht im Auftrag des Herrn: Hat ein christlicher Bruder eine Nichtchristin zur Frau, und diese ist damit einverstanden, bei ihm zu bleiben, so darf er sie nicht entlassen. **13** Ebenso darf eine christliche Frau, die einen nichtchristlichen Mann hat, ihren Mann nicht verlassen, wenn dieser einverstanden ist, mit ihr zu leben. **14** Denn der nichtchristliche Mann wird durch die Verbindung mit seiner christlichen Frau auf den Weg zu Gott geführt, und ebenso die nichtchristliche Frau durch ihre Verbindung mit unserem christlichen Bruder; da ferner eure Kinder an und für sich nichts von Gott wissen, werden sie jedoch auf diese Weise zu Gott geführt. **15** Will sich jedoch der nichtchristliche Teil scheiden, so mag er es tun. In solchen Fällen soll der christliche Bruder oder die christliche Schwester nicht länger durch das Band der Ehe gebunden sein. Denn zu einem Leben des Friedens hat Gott uns berufen. **16** Weißt du denn, christliche Frau, ob du deinen nichtchristlichen Mann retten wirst? Und weißt du denn, christlicher Mann, ob du deine nichtchristliche Frau retten kannst? **17** Doch, wie dem auch sein mag, jeder soll so seinen Lebensweg gehen, wie es ihm der Herr als sein Los zugeteilt, und wie Gott einen jeden berufen hat.

Folgende Bestimmung lege ich für alle Gemeinden fest: **18** Wurde ein Beschchnittener zum Glauben berufen, so soll er nicht auch von anderen die Beschneidung fordern; und wer als Nichtjude berufen wurde, der braucht sich nicht zuerst beschneiden zu lassen. **19** Die Beschneidung hat keine Bedeutung, und ob einer unbeschneitten ist, ist ebenfalls bedeutungslos. Wert hat bloß die Beobachtung der Gebote Gottes. **20** Jeder bleibe in der Stellung, die er bei seiner Berufung hatte. **21** Warst du ein Sklave, als du berufen wurdest, so gräme dich nicht wegen deines Sklavenstandes; wird dir jedoch die Möglichkeit gegeben, die Freiheit zu erlangen, so ziehe es vor, frei zu werden. **22** Denn der Sklave, der infolge seiner Berufung in der Gemeinschaft mit dem Herrn steht, ist ein Freigelassener des Herrn. In gleichem Maße ist aber auch ein Freier infolge seiner Berufung ein Knecht Christi. **23** Ihr seid teuer erkaufte worden, werdet darum keine Menschenknechte. **24** Ein jeder, meine Brüder, soll also in dem Stande bleiben, in dem er bei seiner Berufung war, solange es der Wille Gottes ist.

**25** Was die Unverheirateten betrifft, so habe ich keinen Auftrag von seitens des Herrn, sondern spreche bloß meine persönliche Ansicht aus als ein Mann, zu dem man Vertrauen haben kann nach all den Beweisen des Erbarmens, die ihm der Herr hat zuteilwerden lassen. **26** Meine Ansicht ist folgende: Wegen der gegenwärtigen Not ist es ratsam, dass ein jeder so bleibt, wie er ist. **27** Bist du durch das eheliche Band an eine Frau gebunden, so suche das Band nicht zu lösen. Bist du ledig, so bleibe unverheiratet. **28** Selbstverständlich begehst du keine Sünde, wenn du dir eine Frau nimmst. Und auch eine Ledige sündigt nicht, wenn sie eine Ehe eingeht. Freilich, irdische Drangsale werden die Betreffenden auf sich nehmen müssen. Und solche möchte ich euch ersparen. **29** Nur das eine will ich noch hinzufügen, meine Brüder: Es dauert nicht mehr lange, dann müssen auch die, welche eine Frau haben, so leben, als hätten sie

keine; die, welche weinen möchten, müssen ihre Tränen zurückhalten, **30** die Frohen ihre Freude unterdrücken. Die, welche kaufen, müssen dann daran denken, dass sie das Gekaufte nicht behalten, **31** und die, welche den weltlichen Verkehr pflegen, müssen leben, als ob sie diesen Verkehr nie gekannt hätten. Denn die jetzigen Verhältnisse werden eine völlige Umgestaltung erfahren. **32** Und für jenen Zeitpunkt möchte ich euch frei von allen unnötigen Sorgen wissen. Wer dann nicht verheiratet ist, ist nur auf die Sache des Herrn bedacht und darauf, wie er ihm wohlgefällig werde. **33** Der Verheiratete jedoch muss sich auch um die weltlichen Angelegenheiten bekümmern, und dabei auf die Wünsche seiner Frau Rücksicht nehmen. So hat er auf zwei Schultern zu tragen. **34** Die Witwe, die keine neue Ehe mehr eingeht und die Jungfrau, die nicht heiratet, sind ebenfalls nur auf die Sache des Herrn bedacht, damit sie an Leib und Seele vor ihm heilig dastehen. Die verheiratete Frau dagegen hat sich um die weltlichen Dinge zu kümmern und muss auf die Wünsche des Mannes Rücksicht nehmen. **35** Doch das alles soll bloß ein Rat sein, den ich euch zu eurem Nutzen erteile. Es liegt mir fern, euch damit irgendeine Fessel anzulegen. Mit meinem Rat ist es mir nur darum zu tun, dass ihr untadelige und treue Anhänger des Herrn seid, die durch nichts von ihm abgelenkt werden.

**36** Sollte aber ein Vater es für eine Unehre ansehen, wenn seine Tochter als Ledige das heiratsfähige Alter überschreitet – und muss es infolgedessen nun einmal sein – so tue er ganz nach seinem Belieben. Er begeht dadurch keine Sünde. Er lasse sie ruhig heiraten. **37** Wer jedoch eine feste Gewissensüberzeugung gewonnen hat, und liegt sonst kein zwingender Grund dagegen vor, so dass er seinen eigenen Willen durchsetzen kann, und er ist nach reiflicher Überlegung zu dem Entschluss gekommen, seine Tochter nicht zu verheiraten, so wird er gut daran tun. **38** Kurz gesagt: Wer seine Tochter verheiratet, tut gut; wer sie nicht verheiratet, tut besser. **39** Die Frau ist durch das Band der Ehe solange gebunden, als ihr Mann lebt. Ist aber ihr Mann entschlafen, so steht es ihr frei, zu heiraten, wen sie will, nur muss er ein Anhänger des Herrn sein. **40** Glücklicher jedoch würde sie sein, wenn sie unverheiratet bliebe. Das ist meine persönliche Ansicht, und ich glaube doch auch einen Geist Gottes zu besitzen.

## Kapitel 8

**1** Nun gehe ich an die Beantwortung eurer Frage über die Erlaubtheit des Genusses von Götzenopferfleisch. Ohne Zweifel besitzen wir alle in diesem Punkte ein hinreichendes Wissen. Aber das Wissen für sich allein führt leicht zur Überhebung, die Liebe jedoch führt zum geistigen Aufbau. **2** Wer sich nur einbildet, einen bestimmten Grad des Wissens erlangt zu haben, bei dem ist die Erkenntnis noch lange nicht so groß, wie sie sein müsste. **3** Wer aber Gott liebt, dem ist von Gott auch das rechte Wissen verliehen worden. **4** Was nun den Genuss des Fleisches betrifft, das den „Göttern“ geopfert wurde, so wissen wir, dass es im Weltall in Wirklichkeit keine Götter gibt, und dass niemand ein Gott ist, als nur der Eine. **5** Denn mag es sowohl in den überirdischen als auch in den irdischen Sphären viele geben, die sich „Götter“ nennen lassen – und es gibt tatsächlich viele dieser „Götter“ und viele „Herren“ – **6** so gibt es für uns Christen doch nur einen, der Gott ist, nämlich der Vater, von dem alles herrührt, und zu dem wir wieder zurück sollen, und es gibt nur einen Herrn, nämlich Jesus Christus, durch den alles ins Dasein trat, und durch den wir zu Gott zurückkehren. **7** Nun haben aber nicht alle diese Erkenntnis. Es gibt manche, denen der früher geübte Götzendienst bis heute noch so sehr im Blute steckt, dass sie das beim Götzendienst geopfert Fleisch auch jetzt noch nicht wie gewöhnliches Fleisch essen. Dadurch wird ihr Gewissen, schwach wie es ist, befleckt.

**8** Der Genuss einer Speise beeinflusst unsere Stellung Gott gegenüber in keiner Weise. Essen wir eine gewisse Speise nicht, so haben wir dadurch keinen Gewinn; essen wir sie, so erwächst uns daraus kein Schaden. **9** Doch sorget dafür, dass diese eure Freiheit im Essen den Schwachen nicht zu einem Stein des Anstoßes wird. **10** Denn wenn ein Schwacher einen Mitbruder, der die rechte Erkenntnis besitzt, in einem Götzentempel sein Mahl einnehmen sieht, wird er dann nicht ermutigt, auch Götzenopferfleisch zu essen, obschon sein schwaches Gewissen ihm sagt, dass er es nicht darf? **11** So erleidet der Schwache durch das, was du in deiner richtigen Erkenntnis erlaubterweise tust, geistig Schaden – und er ist doch dein Bruder,



für den Christus gestorben ist. **12** Wenn ihr euch in solcher Weise an euren Brüdern verfehlt und deren schwaches Gewissen verletzt, so versündigt ihr euch an Christus. **13** Wenn daher die Fleischspeise, die ich zu mir nähme, für meinen Bruder Anlass zur Sünde wäre, dann wollte ich lieber für alle Zukunft kein Fleisch mehr essen, um meinem Bruder ja keinen Anlass zur Sünde zu geben.

## Kapitel 9

**1** Bin ich nicht ein freier Mann? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unseren Herrn Jesus gesehen? Seid ihr als christliche Gemeinde nicht mein Werk? **2** Wenn ich auch in den Augen anderer kein Apostel bin, so bin ich es sicherlich doch für euch. Denn ihr als Gemeinde des Herrn tragt das Siegel meines Apostelamtes. **3** Meine Rechtfertigung denen gegenüber, die über mich zu Gericht sitzen wollen, ist folgende: **4** Haben nicht auch wir Anspruch auf freies Essen und Trinken? **5** Haben nicht auch wir das Recht, eine christliche Schwester als Ehefrau auf unseren Reisen bei uns zu haben, wie die übrigen Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? **6** Oder sind wir beide – ich und Barnabas – die einzigen, die nicht das Recht hätten, ebenfalls die Handarbeit zu unterlassen, mit der wir unseren Lebensunterhalt verdienen? **7** Wer tut denn jemals Kriegsdienste im eigenen Sold? Wer arbeitet in einem Weinberg, ohne von seinen Früchten zu essen? Wer ist Hirte einer Herde, ohne von der Milch der Herde zu genießen? **8** Ist das, was ich hier sage, etwa bloß vom rein menschlichen Standpunkt aus gesprochen? Sagt nicht auch das Gesetz dasselbe? **9** Im Mosaischen Gesetz steht nämlich geschrieben: "Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden (5.Mose 25,4)." Ist es Gott etwa bloß um die Ochsen zu tun? **10** Oder finden seine Worte nicht erst recht auf uns Anwendung? Ja, unseretwegen wurden jene Worte niedergeschrieben, weil der, welcher pflügt, die Hoffnung haben muss, etwas zu ernten, und der Drescher nur in der Hoffnung drischt, etwas von dem Ertrag mitzubekommen. **11** Wenn wir nun bei euch die geistige Saat ausgestreut haben, ist es dann etwas Großes, wenn ihr uns an euren irdischen Gütern teilnehmen lasset? **12** Wenn andere von euren Gütern mitbekommen, haben wir dann nicht in einem noch höheren Maße ein Recht darauf? Freilich machten wir bisher von diesem unserem Rechte keinen Gebrauch; wir decken alle Ausgaben für unseren Lebensunterhalt selbst, um der Heilsbotschaft Christi ja kein Hindernis in den Weg zu legen. **13** Ist euch nicht bekannt, dass die, welche den Tempeldienst verrichten, aus den Einkünften des Tempels ihren Lebensunterhalt beziehen? Und dass die, welche am Opferaltar Dienst tun, auch ihren Anteil von den Opfergaben erhalten? **14** So ist es auch ein Gebot des Herrn, dass die Verkünder der Heilsbotschaft daraus ihren Lebensunterhalt ziehen sollen. **15** Ich persönlich habe von keinem dieser Rechte Gebrauch gemacht. Und ich schrieb es auch nicht deshalb, um von nun an solche Rechte für mich in Anspruch zu nehmen. Lieber wollte ich sterben, als dass mir einer diesen einzigen Ruhmestitel zunichtemachte. **16** Denn darin, dass ich das Evangelium predige, liegt für mich kein Ruhmestitel; dazu treibt mich nämlich ein innerer Zwang; und ein „Wehe“ würde mich treffen, wenn ich es nicht predigte. **17** Tue ich es jedoch mit Freuden, dann liegt mein Lohn in dieser inneren Freude. **18** Habe ich aber nur ungern die Heilsarbeit übernommen, welcher Lohn bleibt mir da überhaupt noch übrig, der mich veranlassen könnte, die Arbeit der Verkündigung der Heilswahrheit unentgeltlich zu besorgen, sodass ich auf meine Unterhaltsrechte verzichtete, die mir aus meiner Predigt zustehen? **19** Obwohl ich auf diese Weise von allen unabhängig bin, so habe ich mich doch zum Diener aller gemacht, um recht viele zu gewinnen. **20** War ich unter Juden, so lebte ich wie ein Jude, um Juden zu gewinnen; waren sie gesetzestreu, so war ich es auch, obschon mich das Gesetz nichts mehr angeht; nur um auch sie zu gewinnen, tat ich dies. **21** War ich unter solchen, die vom Mosaischen Gesetz nichts wussten, so lebte auch ich, wie einer, der davon nichts weiß – freilich nicht in der Weise, dass ich mich nach keinem göttlichen Gesetz gerichtet hätte, sondern so, dass das Gesetz Christi meine Richtschnur war; damit wollte ich die gewinnen, die außerhalb des Gesetzes standen. **22** Unter den Schwachen zeigte ich mich schwach, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle zu retten. **23** Für die Heilsbotschaft bin ich alles zu tun bereit, um auch meinen Anteil an ihrem Segen zu erlangen. **24** Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn ein Wettrennen mitmachen, zwar alle laufen, dass aber nur einer den Preis erhält? Laufet so, dass ihr die Preisträger werdet. **25** Und

jeder, der sich an einem Wettkampf beteiligen will, legt sich vorher strenge Enthaltbarkeit in allen Dingen auf. Diese tun es, um einen vergänglichen Kranz zu gewinnen, während uns ein unvergänglicher in Aussicht steht. **26** Was mich betrifft, so habe ich bei meinem Wettlauf ein bestimmtes Ziel im Auge; meine Hiebe sind keine Lufthiebe, **27** meinen Leib halte ich in strenger Zucht und mache ihn mir zum Diener, damit ich, der ich anderen die Herrlichkeit des Reiches Gottes predige, nicht selbst dieser Herrlichkeit verlustig gehe.

## Kapitel 10

**1** Ich möchte euch, meine Brüder, nämlich nicht in Unkenntnis darüber lassen, dass dieser Fall tatsächlich bei unseren Vätern eintrat. Sie waren alle unter dem Schutz der Wolke, alle waren durch das Meer gegangen, **2** alle waren in der Wolke und dem Meere auf Mose getauft worden, **3** alle hatten dieselbe Speise gegessen, die von der Geisterwelt Gottes bereitet worden war, **4** und alle hatten denselben Trank aus Geisterhand getrunken; sie tranken nämlich aus einem Geisterfelsen, der immer bei ihnen war – und dieser Felsen war Christus. **5** Aber trotz alledem erlangten die meisten von ihnen nicht das Wohlgefallen Gottes. Denn in der Wüste wurden sie niedergestreckt. **6** Das soll uns zum warnenden Beispiel dienen, damit wir unseren Sinn nicht auf das Böse richten, wie jene es getan haben (*4. Mose 11,4*). **7** Werdet also keine Götzendiener, wie manche von ihnen, von denen es heißt: "Das Volk setzte sich nieder, um bei den Götzenfesten zu essen und zu trinken, und stand wieder auf, um ihre Tänze aufzuführen (*2. Mose 32,6*)." **8** Wir wollen auch keine Unzucht treiben, wie viele von ihnen es taten, so dass an einem Tage dreiundzwanzigtausend fielen (*4. Mose 25,1.9*). **9** Wir wollen auch nicht Christus versuchen, wie so manche von ihnen es taten, und dafür von den Schlangen umgebracht wurden (*4. Mose 21,5-6*). **10** Murret auch nicht, wie eine Anzahl von ihnen, die deswegen durch das Schwert des Strafengels ihren Tod fanden (*4. Mose 14,2.37*). **11** Das alles ist jenen zugestoßen, damit es als Warnung dienen sollte, und es wurde niedergeschrieben als Warnung für uns, die wir auf der Grenze zweier Zeitalter leben (*Hebr 1,2*). **12** Wer daher meint, er stehe fest, der sehe zu, dass er nicht falle. **13** Es ist bisher noch keine andere Versuchung an euch herangetreten, als nur wie sie im gewöhnlichen menschlichen Leben vorkommt. Und Gott ist getreu; er wird auch in Zukunft nicht zulassen, dass ihr über eure Kräfte versucht werdet; sobald die Versuchung an euch herantritt, wird er einen Ausweg schaffen, auf dem ihr euch retten könnt.

**14** Vor allem, meine Lieben, flieht den Götzendienst! **15** Ich rede ja zu verständigen Leuten, und darum urteilt selbst über die Richtigkeit dessen, was ich jetzt sagen will: **16** Der Kelch der Segnung, über den wir den Segen sprechen, ist er nicht das Sinnbild der Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht das Sinnbild der Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? **17** So, wie es nur ein einziges Brot ist, sind auch wir trotz unserer Vielheit nur ein einziger geistiger Leib. Denn wir alle teilen uns in das eine Brot und in den einen Kelch. **18** Seht euch das irdische Israel an! Stehen nicht die, welche von den Opferspeisen essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar? **19** Brauche ich da noch lange zu erklären, was das Götzenopferfleisch für eine Bedeutung hat, oder was ein Götze bedeutet? **20** Nur darauf möchte ich noch hinweisen, dass die Heiden ihre Opfer den bösen Geistern und nicht Gott darbringen. Ich will aber nicht, dass auch ihr in Verbindung mit bösen Geistern tretet. **21** Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn und den Kelch der bösen Geister trinken; ihr könnt nicht zugleich am Tisch des Herrn und am Tisch der bösen Geister Gäste sein. **22** Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er? **23** Zwar ist alles erlaubt – aber nicht alles ist von Nutzen. Alles ist erlaubt – aber nicht alles trägt zum geistigen Wachstum bei. **24** Jeder soll auf das Wohl des anderen bedacht sein, und nicht bloß auf sein eigenes.

**25** Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, dürft ihr mit ruhigem Gewissen essen, ohne zu fragen, woher es kommt. **26** Denn dem Herrn gehört die Erde mit allem, was darin ist (*Ps 24,1*). **27** Ladet euch ein Nichtchrist zum Mahle ein und ihr wollt der Einladung Folge leisten, so esst, was man euch vorsetzt, ohne euch weiter mit Gewissensbedenken abzugeben. **28** Sagt euch aber jemand: „Das ist Opferfleisch“, so esst nicht davon, mit Rücksicht auf den, der euch darauf hinwies, denn jetzt ist es eine Gewissenssache. **29** Wenn ich von einer „Gewissenssache“ spreche, so meine ich damit das Gewissen des anderen, nicht das deine. Denn was sollte ich meine Gewissensfreiheit durch die Gewissensbedenken eines anderen beeinträchtigen lassen? **30** Wenn ich für meine Person etwas unter einem Dankgebet genieße, was

soll ich mich da von einem anderen in ein übles Gerede bringen lassen wegen einer Speise, für die ich Gott danke? **31** Möget ihr also essen oder trinken oder sonst etwas tun, tut alles zur Ehre Gottes! **32** Gebet weder den Juden noch den Nichtjuden noch der Gemeinde Gottes irgendeinen Anstoß. **33** Auch ich lebe ja in jeder Hinsicht allen zu Gefallen, suche nicht meinen eigenen Vorteil, sondern den der Masse meiner Mitmenschen, damit sie Rettung finden.

## Kapitel 11

**1** Nehmet mich zum Vorbild, gleich wie ich mich nach dem Vorbilde Christi richte. **2** Ich muss es lobend anerkennen, meine Brüder, dass ihr bei allem euch meiner erinnert und an den Weisungen festhaltet, die ich euch gegeben habe. **3** Zunächst möchte ich, dass ihr euch folgende Weisung gut einpräget: Das Haupt eines jeden Mannes ist Christus, der Mann ist das Haupt der Frau, und das Haupt Christi ist Gott. **4** Jeder Mann, der in dem Augenblick, wo ein Geist Gottes durch ihn betet oder eine Botschaft Gottes überbringt, sein Haar lang herunterhängen hat, entehrt denjenigen, der sein Haupt ist; **5** desgleichen entehrt die Frau den, der ihr Haupt ist, wenn sie in dem Augenblick, wo ein Geist Gottes durch sie betet oder eine Botschaft Gottes überbringt, ihren Kopf nicht mit ihrem Haar fest eingehüllt hat, denn sie steht in diesem Falle auf völlig gleicher Stufe mit einer Dirne. **6** Wenn daher eine Frau ihr Haar nicht fest um den Kopf legen will, so mag sie sich auch scheren lassen. Ist es aber für eine Frau entehrend, das Haar abgeschnitten oder geschoren zu haben, so soll sie damit ihren Kopf verhüllen. **7** Der Mann dagegen darf das Haupt nicht mit langem Haar umhüllt haben, weil er ein Ebenbild und Abglanz Gottes ist. Die Frau aber ist der Abglanz des Mannes. **8** Der Mann stammt ja nicht von der Frau, sondern die Frau von dem Manne. **9** Auch ist der Mann nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. **10** Deshalb soll die Frau eine Haarkrone auf dem Haupte tragen um der Boten Gottes willen, die durch sie sprechen. **11** Nebenbei möchte ich bemerken, dass in einer christlichen Gemeinschaft ein Mann mit seiner Frau und eine Frau mit ihrem Manne eine Einheit bildet. **12** Denn wenn auch die Frau vom Manne stammt, so ist doch auch der Mann der Frau wegen da. Alles Männliche und Weibliche stammt aber von Gott. – **13** Saget nun selbst: Ist es nicht unschicklich, dass ein Geist durch eine Frau zu Gott betet, während sie mit aufgelöstem Haar dasitzt? **14** Lehrt euch nicht schon euer natürliches Gefühl, dass es auch einen Mann verunstaltet, wenn er sein Haar vom Kopfe lang herabhängen lässt? **15** dass aber langes Haar bei der Frau an und für sich eine Zierde ist, jedoch nur dann, wenn sie es wie eine Kopfbedeckung um den Kopf herumlegt? **16** Glaubt einer jedoch trotzdem bei seiner abweichenden Ansicht verharren zu müssen, so möchte ich ihm sagen, dass wir eine solche Sitte nicht kennen, und die Gemeinden Gottes auch nicht. **17** Im Folgenden muss ich euch nun etwas sagen, was euch nicht zum Lobe gereicht, nämlich: Durch eure gottesdienstlichen Zusammenkünfte werdet ihr nicht besser, sondern eher schlechter. **18** Zunächst sollen, wie ich höre, bei eurem Gemeinschaftsgottesdienst Streitigkeiten unter euch herrschen, und ich bin überzeugt, dass etwas Wahres daran ist. **19** Es muss ja auch Spaltungen geben, damit es sich herausstellt, welche unter euch sich bewähren. **20** Doch nun zur Sache selbst: Wenn ihr in dieser Weise zusammenkommt, wie es bei euch der Fall ist, dann kann von einem „Abendmahl des Herrn“ keine Rede mehr sein. **21** Ein jeder nimmt ja vor dem Empfang des „Herrenmahles“ zuerst die Mahlzeit zu sich, die er für sich von zu Hause mitgebracht hat. So kommt es, dass der eine hungrig dasitzt, während der andere überreichlich isst und trinkt. **22** Könnt ihr nicht zu Hause genug essen und trinken? Habt ihr so wenig Ehrfurcht vor der Gemeinde Gottes und bringt die Unbemittelten durch euer Benehmen in die peinlichste Verlegenheit? Was soll ich dazu sagen? Soll ich euch etwa loben? In diesem Punkte habt ihr wahrlich kein Lob verdient. **23** Das, was ich euch früher schon über die Feier des „Herrenmahles“ vortrug, hatte ich vom Herrn selbst empfangen. Ich sagte euch: In der Nacht, als der Herr Jesus verraten wurde, nahm er eine Scheibe Brot, **24** sprach das Dankgebet, brach das Brot und sprach: „Das ist das Sinnbild meines Leibes, der für euch gebrochen wird. Tut dies zum Andenken an mich!“ **25** Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: „Dieser Kelch ist das Sinnbild des neuen Bundes in meinem Blute; so oft ihr ihn trinket, tut es zum Andenken an mich!“ **26** So oft ihr das Brot in dieser Weise esset und den Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt. **27** Wer daher in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Kelch

des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn. **28** Jeder prüfe sich daher selbst, und dann erst esse er von dem Brote und trinke aus dem Kelche. **29** Denn wer unwürdig isst und trinkt, der zieht sich durch sein Essen und Trinken ein Strafurteil zu, da er den Leib des Herrn nicht gebührend würdigt. **30** Dies ist auch der Grund, warum es unter euch so viele geistig Kranke und Schwache gibt, und ziemlich viele bereits dem geistigen Todesschlaf verfallen sind. **31** Würden wir aber mit uns selbst ins Gericht gehen, dann brauchten wir überhaupt nicht mehr gerichtet zu werden. **32** Sobald wir jedoch noch vom Herrn gerichtet werden müssen, werden wir zu unserer Besserung eine Strafe erhalten, damit wir nicht mit der Welt ein Verdammungsurteil erfahren. – **33** Darum, meine Brüder, wartet aufeinander, sobald ihr zur Feier des „Herrenmahles“ euch versammelt. **34** Hat einer Hunger, so stille er ihn zu Hause, damit eure Abendmahlsfeier kein Strafurteil für euch zur Folge hat.

## Kapitel 12

**1** Über den Geisterverkehr will ich euch, meine Brüder, nicht im Unklaren lassen. **2** Ihr wisst, dass ihr damals, als ihr noch Heiden wart, euch mit den hässlichen Geistern der Tiefe in Verbindung setztet, so oft ihr dazu verleitet wurdet [Greber Buch 142-148]. **3** Darum will ich euch ein Erkennungszeichen geben, durch das ihr die Geister unterscheiden könnt: Kein von Gott kommender Geist, der durch ein Medium spricht, nennt Jesus einen Verfluchten. Und kein Geist kann Jesus als seinen Herrn bezeichnen, wenn er nicht zu den heiligen Geistern gehört. **4** Die geistigen Gnadengaben treten in großer Mannigfaltigkeit auf. Aber es ist dieselbe Geisterwelt Gottes, durch die sie verliehen werden. **5** Auch die Dienstleistungen in der christlichen Gemeinde sind mannigfacher Art, aber auch hier ist es derselbe Herr, der sie zuteilt. **6** Ferner gibt es mannigfache Kraftwirkungen, aber es ist derselbe Gott, der in allem und bei allen als Kraftquelle in Frage kommt. **7** Jedem Medium werden die Kundgebungen der guten Geisterwelt nur zum allgemeinen Besten zuteil. **8** So wird dem einen durch die Geisterwelt Gottes die Rede der Weisheit verliehen, einem anderen die Gabe der Erkenntnis unter der Kraftwirkung derselben Geisterwelt; **9** einem anderen das Verständnis der Glaubenswahrheit durch dieselbe Geisterwelt; einem anderen Heilkräfte durch dieselbe Geisterwelt, **10** einem anderen die Macht über böse Geister, einem anderen die Gabe, Sprechmedium in der Muttersprache der Anwesenden zu sein, einem anderen die Gabe, dass er die Geister unterscheiden kann; einem anderen die Gabe, dass er Sprechmedium für fremde Sprachen ist, einem anderen die Gabe, dass fremde Sprachen durch ihn in die Muttersprache übersetzt werden können. **11** Alle diese Gaben verleiht ein und dieselbe Geisterwelt, die für einen jeden die Gabe auswählt, für die er sich eignet und in dem Grade, in dem die Geisterwelt es für gut findet.

**12** Der menschliche Leib gilt als ein Ganzes und hat doch viele Glieder, aber alle Glieder dieses einen Leibes bilden trotz ihrer Vielheit doch zusammen nur einen Leib. So ist es auch mit dem geistigen Leibe Christi. **13** Durch die Taufe wurden wir nämlich alle in den einen Geist Christi eingetaucht und wurden so zu einem einzigen geistigen Leibe mit ihm, einerlei, ob Juden oder Nichtjuden, ob Sklaven oder Freie: wir alle wurden mit einem und demselben Geiste durchtränkt. **14** Der menschliche Leib besteht ja nicht bloß aus einem Gliede, sondern aus vielen. **15** Würde der Fuß sagen: „Weil ich nicht eine Hand bin, so gehöre ich nicht zum Leibe.“ – Würde er deswegen kein Glied des Leibes sein? **16** Und wenn das Ohr sagen würde: „Weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Leibe.“ – Würde es deswegen nicht zum Leibe gehören? **17** Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe da das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? **18** So aber hat Gott jedem einzelnen Gliede seinen besonderen Platz am Leibe angewiesen nach seinem eigenen Plane. **19** Wäre das Ganze nur ein einziges Glied, wie könnte da noch von einem Leibe die Rede sein? **20** Jetzt aber gibt es der Glieder viele, während der Leib nur einer ist. **21** Demnach kann das Auge nicht zur Hand sagen: „Ich habe dich nicht nötig“, ebenso wenig der Kopf zu den Füßen: „Ich brauche euch nicht.“ **22** Im Gegenteil, die scheinbar schwächsten Glieder des Leibes sind ebenso notwendig wie die anderen. **23** Und gerade denjenigen Körperteilen, die wir für weniger anständig halten, erweisen wir besondere Aufmerksamkeit, und das, was mit einer gewissen Scham verbunden ist, erhält eine besonders sorgfältige Bekleidung, **24** welche diejenigen Teile nicht nötig haben, deren Entblößung das Schamgefühl nicht verletzt. Ja, Gott hat die Glieder des Leibes so geordnet, dass er dem weniger geachteten Gliede eine umso höhere Aufgabe zuwies, damit es

keine Unstimmigkeiten unter den Gliedern des Leibes gäbe, **25** sondern die Glieder in aller Eintracht füreinander sorgten. **26** Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wird ein Glied geehrt, so freuen sich alle anderen mit.

**27** Ihr alle bildet mit Christus zusammen einen geistigen Leib, und ein jeder von euch ist ein Glied davon. **28** Und unter den Gliedern, denen Gott in der Gemeinde ihren Platz angewiesen hat, kommen an erster Stelle die Apostel, an zweiter Stelle die Sprechmedien für die Muttersprache, an dritter Stelle die, welche die Lehrgabe besitzen, dann die, welche die Macht haben, böse Geister auszutreiben, dann die, denen die Heilkraft verliehen wurde, dann solche, welche die Gabe erlangten, anderen seelische Hilfe zu bringen, dann die, welche die Gabe besitzen, die äußere Verwaltung einer Gemeinde zu besorgen, dann die Sprechmedien für die verschiedensten fremden Sprachen. **29** Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Sprechmedien für die Muttersprache? Haben alle die Gabe des Lehrens? Haben alle die Kraft, böse Geister auszutreiben? **30** Haben alle die Gabe der Heilung? Sind alle Medien für fremde Sprachen? Sind alle Medien für die Übersetzung fremder Sprachen in die Muttersprache?

**31** Wetteifert miteinander, in euren Gaben immer vollkommener zu werden! Und nun möchte ich euch einen Weg zeigen, der wohl zu einem besonders hohen Grade der Vollkommenheit führt.

## Kapitel 13

**1** Wenn ich alle Sprachen der Menschen und der Geisterboten Gottes sprechen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. **2** Und wäre ich ein Sprechmedium und schaute ich alle Geheimnisse und besäße alle Kenntnisse und wäre ich so stark im Glauben, dass ich Berge versetzen könnte – hätte aber die Liebe nicht, so wäre das alles für mich wertlos. **3** Und wenn ich alle meine Habe an die Armen verschenkte und meinen Leib dem Feuertode preisgäbe, aber die Liebe nicht hätte, so nützte es mir nichts. **4** Die Liebe ist voll Geduld und Güte; die Liebe kennt keinen Neid; sie prahlt nicht und erhebt sich nicht stolz über andere; **5** sie handelt nie rücksichtslos, kennt keine Selbstsucht, lässt sich nicht zu bitteren Worten hinreißen und trägt erlittenes Unrecht nicht nach; **6** sie freut sich nicht, wenn das Unrecht die Oberhand gewinnt, sondern ist froh, wenn die Wahrheit den Sieg davonträgt; **7** sie deckt nicht anderer Leute Fehler auf, sondern sucht sie zu entschuldigen; sie glaubt immer nur das Beste, gibt niemals die Hoffnung auf, verliert nie den Mut. **8** Die Liebe stirbt nicht, mag auch das Sprechen der Geister Gottes durch Medien, sei es in der Muttersprache des Mediums, sei es in fremden Sprachen, einmal aufhören, mag auch das Erkennen durch Hellsehen einmal ein Ende haben. **9** Die Wahrheiten Gottes werden uns nämlich teils durch eigenes Hellsehen und Hellhören, teils durch Geister zuteil, die sich menschlicher Medien bedienen. **10** Haben wir aber einmal unsere geistige Vollreife erlangt, dann gibt es für uns kein „teils-teils“ mehr. **11** In meiner Kindheit pflegte ich zu reden wie ein Kind, hatte die Anschauung eines Kindes und urteilte nach Kinderweise. Seit ich aber die Vollreife des Mannes erlangte, habe ich das Kindische abgestreift. **12** So schauen wir jetzt noch die Wahrheit, wie in einem Spiegel und in schwer verständlichen Bildern; dereinst aber in ihrer wirklichen Gestalt. Jetzt erkenne ich nur Teilwahrheit, später aber werde ich alles so genau erkennen, wie ich von der Geisterwelt Gottes erkannt wurde. **13** Jetzt bleiben uns diese drei Geschenke zur Verfügung: Glaube, Hoffnung und Liebe; das größte unter ihnen aber ist die Liebe.

## Kapitel 14

**1** Gebt euch die größte Mühe, die Liebe zu erringen. Seid freilich auch mit Eifer darauf bedacht, in Verbindung mit der Geisterwelt Gottes zu kommen. Vor allem strebt danach, Werkzeuge zu werden, durch die Gottes Geister in der Muttersprache zu euch reden. **2** Denn spricht ein Geist in einer Sprache, die den Anwesenden unbekannt ist, so kann er sich diesen Leuten gegenüber nicht verständlich machen, sondern nur Gott versteht ihn. Er bleibt einem jeden deswegen unverständlich, weil der Geist Worte gebraucht, deren Sinn den Zuhörern verborgen ist. **3** Spricht er jedoch in der Muttersprache der Anwesenden, so gereicht ihnen dies zur geistigen

Erbauung, zur Ermahnung und Tröstung. **4** Der in einer fremden Sprache redende Geist zieht nur für sich allein geistigen Nutzen daraus, während der in der Muttersprache der Zuhörer redende Geist die ganze Gemeinde erbaut. **5** Ich wollte, ihr wäret in eurer medialen Ausbildung alle so weit, dass Geister durch einen jeden von euch in einer fremden Sprache reden könnten, aber noch viel lieber wäre es mir, wenn sie durch euch alle in eurer Muttersprache sprechen könnten. Denn ein Geist, der in eurer Muttersprache zu euch spricht, ist für euch von größerem Nutzen, als der, welcher in fremder Sprache redet, es müsste denn sein, dass er die fremde Sprache auch in eure Muttersprache übersetze, damit die Gemeinde geistigen Nutzen daraus ziehen kann. **6** Denn nehmen wir einmal an, meine Brüder, ich käme zu euch als einer, durch den die Geisterwelt in fremden Sprachen spräche; was würde ich euch damit nützen? Kann ich nicht so zu euch reden, dass ich euch durch meine Worte bisher unbekannte Wahrheit enthülle oder durch meine Gabe des Hellsehens oder als Sprechmedium oder als Lehrer euch die Heilswahrheit in eurer Muttersprache mitteile – so hat mein Kommen keinen Zweck. – **7** Ähnlich ist es ja auch bei den leblosen Musikinstrumenten. Gibt zum Beispiel eine Flöte oder Harfe zwar Töne von sich, sind aber die Töne nicht so, dass man eine Melodie unterscheiden kann, wie sollte man dann erkennen, was für ein Lied auf der Flöte oder Harfe gespielt wird? Dasselbe gilt von der Trompete. **8** Hört man nur unverständliche Töne auf ihr blasen, wer kann dann das Signal zum Kriegsalarm daraus erkennen? So ist es auch mit euch. **9** Wenn durch ein Sprechmedium Worte in einer fremden Sprache gesprochen würden, wie könntet ihr da den Inhalt der Rede verstehen? Es wäre ja alles nur in den Wind geredet. **10** Es gibt wer weiß wie viele Sprachen in der Welt und keine ist an und für sich unverständlich. **11** Aber mir sind sie unverständlich, wenn ich nicht die Bedeutung der Worte dieser Sprachen kenne; redet dann einer in diesen Sprachen zu mir, so kann er sich mit mir nicht verständigen, und ich mich nicht mit ihm. **12** Darum sollt ihr bei eurem eifrigen Bestreben, mit der Geisterwelt in Verbindung zu kommen, darauf bedacht sein, eine große Zahl der verschiedensten Geister Gottes zu erlangen. **13** So soll der, welcher Sprechmedium für fremde Sprachen ist, auch um einen Geist bitten, der die fremde Sprache übersetzen kann. **14** Denn angenommen, ich betete in einer fremden Sprache, dann würde zwar der Geist, der durch mich spricht, die Gebetsworte aussprechen, aber mein eigener Geist hätte nichts davon. **15** Was hätte ein solches Gebet überhaupt für einen Wert? Ich möchte wohl die Gebetsworte aussprechen, die ein Geist Gottes spricht, aber ich möchte vor allem auch den Sinn der Gebetsworte verstehen und so selbst mitbeten können. Ich möchte mit den Worten des Geistes Gott lobpreisen, aber auch selbst den Lobpreis verstehen. **16** Denn nimm einmal an, du sprächest ein Dankgebet als Medium eines Geistes, der in fremder Sprache spricht, wie sollte da das einfache Volk, das fremde Sprachen nicht kennt und als Zuhörer dasitzt, am Schluss deines Dankgebetes sein „Amen“ dazu sagen? **17** Es verstand ja gar nicht, was du gesprochen hast. Es ist sicherlich an und für sich ein schönes Gebet, das du in solchen Fällen betest, doch der andere zieht keinen Nutzen daraus. **18** Ich bin, Gott sei Dank, ein besseres Sprechmedium für fremde Sprachen als ihr alle, **19** aber wenn ich beim Gemeindegottesdienste bin, dann spreche ich lieber bloß fünf Worte, die ich verstehe, um auch andere dadurch zu belehren, als viele tausend Worte in fremder Sprache.

**20** Liebe Brüder, benehmt euch in der Beurteilung solcher Dinge doch nicht wie unerfahrene Kinder! Im Bösen mögt ihr die Unwissenheit von Kindern besitzen. Aber in der Beurteilung anderer Dinge sollt ihr gereifte Menschen sein. **21** Im Mosaischen Gesetz stehen die Worte: "In fremden Sprachen und mit fremden Lippen werde ich zu diesem Volke sprechen, aber selbst dann werden sie nicht auf mich hören – spricht der Herr (*Jes 28,11-12*).“ **22** Daraus folgt, dass das Reden in fremden Sprachen ein Beweis nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen ist. **23** Nehmet einmal an, die ganze Gemeinde wäre an demselben Orte versammelt, und alle würden in fremden Sprachen sprechen, und es kämen Leute dazu, die nichts von einem Geisterverkehr wissen oder nicht an einen Geisterverkehr glauben – würden diese nicht sagen, ihr hättet euren Verstand verloren? **24** Würde aber durch euch in der Muttersprache gesprochen, und es käme ein Ungläubiger oder in diesen Dingen Unerfahrener hinzu, so würde ihm von allen der Beweis für den Geisterverkehr erbracht, und jeder Einwand dagegen beseitigt; **25** die geheimsten Gedanken seines Herzens würden aufgedeckt; er würde auf sein Angesicht fallen und Gott die Ehre geben und bekennen, dass tatsächlich Gott in eurer Mitte ist.

**26** Wie soll also diese Sache gehandhabt werden, meine Brüder? Folgendermaßen: So oft ihr zum Gottesdienste euch versammelt habt, bekommt ein jeder von euch etwas von der Geisterwelt; bei dem einen besteht es in einem Lobpreis Gottes, bei dem anderen in einer Belehrung, bei dem dritten in einer Offenbarung, bei einem vierten in einer Rede in fremder Sprache, bei einem fünften in der Übersetzung der fremden Sprache. **27** Soll in fremder Sprache gesprochen werden, so sind zwei oder höchstens drei Geister dafür zuzulassen, und zwar einer nach dem anderen, und ein Geist soll die Übersetzung in die Muttersprache der Anwesenden vornehmen. **28** Ist kein Geist anwesend, der die fremde Sprache übersetzen kann, so soll auch der andere Geist seine Ansprache unterlassen. Er mag anstatt dessen still für sich ein Gebet zu Gott richten. **29** Auch Ansprachen in der Muttersprache sollen nur von zwei oder drei gehalten werden, und die Anwesenden sollen über das Gehörte sich aussprechen. **30** Wird aber einem Teilnehmer der Versammlung plötzlich eine Eingebung zuteil, so soll das Sprechmedium schweigen. **31** Die Sprechmedien können ja alle noch oft genug an die Reihe kommen, um die ganze Gemeinde zu belehren und zu ermuntern. **32** Die in den Sprechmedien sich kundgebenden Geister leisten nämlich den Medien Gehorsam. **33** Gott ist ja nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. So lehre ich es in allen Gemeinden der Gottestreuen. \***34-35**

**36** Oder ist etwa von euch das Wort Gottes zuerst hergekommen oder zuerst zu euch gelangt, so dass ihr alles besser wüsstet? **37** Wenn einer sich für ein Sprechmedium hält oder für einen, der auf andere Weise in Verbindung mit der Geisterwelt steht, der möge sich durch Befragen der Geisterwelt davon überzeugen, dass das, was ich euch schreibe, ein Auftrag des Herrn ist. **38** Lässt einer es aber unbeachtet, so wird auch ihm keine Beachtung mehr geschenkt. – **39** Also, meine Brüder, trachtet eifrig danach, Werkzeuge der Geisterwelt zum Sprechen in der Muttersprache zu werden, aber sucht auch das Sprechen der Geister in fremden Sprachen nicht ganz zu unterbinden. **40** Alles aber gehe mit allem Anstand und in schönster Ordnung vor sich.

\***34** Eure Frauen sollen in den Gemeindeversammlungen nicht das Wort ergreifen, denn sie haben nicht den Auftrag erhalten, zu reden, sondern sollen sich unterordnen, wie schon das Mosaische Gesetz es bestimmt (*1.Mose 3,16*). \***35** Möchten sie jedoch gerne über irgendeinen Punkt Auskunft haben, so sollen sie zu Hause ihrem Manne die Frage vorlegen; denn es steht einer Frau übel an, wenn sie in einem Gemeindegottesdienste eine Unterhaltung beginnt.

\*[Verse 34, 35 sind im griech. Urtext am Schluss, nach Vers 40]

## Kapitel 15

**1** Liebe Brüder, ich weise euch nochmals auf die Heilsbotschaft hin, die ich euch gepredigt habe. Ihr habt sie angenommen, seid auch fest von ihrer Wahrheit überzeugt, **2** und werdet durch sie auch das Heil erlangen, wenn ihr an der Lehre festhaltet, die ich euch verkündet habe. Tut ihr das nicht, dann hatte es keinen Zweck für euch, überhaupt zum Glauben gekommen zu sein. **3** Eine der ersten Lehren, die ich euch predigte, und die ich auch selbst als eine der ersten empfang, ist diese: Christus ist für unsere Sünden des Abfalls gestorben (*Jes 53*), wie es in der Schrift von ihm vorherverkündet war; **4** er wurde begraben und am dritten Tage auferweckt, ebenfalls der Schrift gemäß (*Hos 6,2; Ps 16,10*); **5** er erschien dem Petrus, und danach den elf Jüngern. **6** Hierauf ist er mehr als fünfhundert Gläubigen zugleich erschienen. Die meisten von ihnen sind heute noch am Leben, einige sind tot. **7** Darauf erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. **8** Zuletzt ist er auch mir erschienen, der ich gewissermaßen eine Fehlgeburt war; **9** denn ich bin der geringste unter den Aposteln und verdiene eigentlich nicht den Namen „Apostel“, weil ich ein Verfolger der Gemeinde Gottes war. **10** Doch durch die Gnade Gottes wurde ich, was ich jetzt bin, und die Gnade, die er mir erwies, war nicht fruchtlos; denn ich habe mehr gearbeitet als alle anderen. Freilich war es nicht die eigene Kraft, die mich dazu befähigte, sondern die Gnade Gottes, die mir beistand. **11** Es ist ja auch gleich, ob ich euch das Evangelium predigte oder jene; wir predigen alle dieselbe Wahrheit, und diese Wahrheit habt ihr gläubig angenommen.

**12** Wenn gepredigt wird, Christus sei von den Toten auferstanden, wie können dann einige von euch behaupten, es gäbe keine Auferstehung der Toten. **13** Wenn es überhaupt keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden. **14** Ist aber Christus

nicht auferstanden, dann ist freilich sowohl unsere Predigt als auch unser Glaube ein leerer Wahn. **15** Dann haben wir über Gott falsches Zeugnis abgelegt, da wir von ihm bezeugten, dass er Christus auferweckt habe, während er ihn in Wirklichkeit nicht auferweckte; **16** denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden. **17** Ist aber Christus nicht auferstanden, dann ist euer Glaube zwecklos; ihr seid dann noch in euren Sünden des Abfalls, **18** und auch die, welche im Glauben an Christus starben, sind verloren. **19** Wenn wir bloß in diesem Leben unsere Hoffnung auf Christus setzen dürfen, so sind wir die beklagenswertesten von allen Menschen. – **20** Nun aber ist Christus wirklich von den Toten auferstanden als Erstling der Entschlafenen. **21** Denn weil der geistige Tod der Menschen durch einen Menschen herbeigeführt wurde, darum erfolgt auch die Auferstehung der geistig Toten durch einen Menschen. **22** Wie nämlich in der Gemeinschaft mit Adam alle des geistigen Todes starben, so werden in der Gemeinschaft mit Christus alle wieder zum geistigen Leben kommen, **23** und zwar ein jeder dann, wann die Reihe an ihn kommt. Christus machte den Anfang; dann kommen die, welche Christus angehören, so oft er erscheint, um Auslese zu halten; **24** die letzten kommen dann, wenn er Gott und dem Vater das Reich übergeben wird, sobald er jede andere Herrschaft und gottfeindliche Gewalt und Macht zum Aufhören gebracht hat. **25** Christus muss ja so lange als König herrschen, bis Gott ihm alle Feinde zu Füßen gelegt hat (*Ps 110,1*). **26** Der letzte Feind, der sich unterwirft, ist der Todesfürst; **27** es heißt ja: „Bis er ihm alles zu Füßen gelegt hat.“ Sobald Christus sagen wird: „Alles ist unterworfen (*Ps 8,7*)!“ Damit ist selbstverständlich derjenige von der Unterwerfung ausgenommen, der Christus alles unterworfen hat. **28** Wenn aber Christus alles unterworfen ist, dann wird Christus selbst als der Sohn sich demjenigen unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.

**29** Warum lassen manche sich für die Toten taufen? Wenn Tote überhaupt nicht auferstehen, weshalb lassen sie sich denn da noch für jene taufen? **30** Und wir selbst – was brauchen wir uns dann noch Stunde für Stunde Gefahren auszusetzen? **31** Täglich schwebte ich ja in Todesgefahr – ich schwöre es euch bei dem Stolze, den ich euretwegen habe, und auf den unser Herr Jesus Christus mir ein Anrecht gab. **32** Wenn ich als gewöhnlicher Mensch in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft hätte, was könnte mir das nützen? Wenn keiner mehr aus dem Reiche der geistig Toten herauskommt, dann wollen wir essen und trinken, denn morgen sind wir tot (*Jes 22,13*). **33** Doch lasst euch nicht irreführen. Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. **34** Werdet richtig wach und fallt nicht wieder in die alten Sünden zurück. Denn leider haben manche von euch noch nicht die rechte Gotteserkenntnis – zu eurer Beschämung muss ich das sagen.

**35** Aber – so wird der eine oder andere fragen – wie stehen die Toten auf? In was für einem Leibe wandeln sie? – **36** Was bist du doch töricht! Betrachte dir doch einmal den irdischen Samen, den du in den Boden streust! Muss der nicht zuerst im Boden ersterben, ehe aus ihm neues Leben sprosst? **37** Und das Samenkorn, das du in den Boden legst, ist doch nicht gleichbedeutend mit der Pflanze, die später hervorwächst. Du säest vielmehr – zum Beispiel vom Weizen oder einem anderen Gewächs – bloß das nackte Samenkorn. **38** Gott aber gibt ihm einen Pflanzenkörper, wie er will und zwar jeder Samenart den ihr eigentümlichen Körper. **39** Nicht alle irdischen Lebewesen haben denselben materiellen Körper. Anders ist der materielle Leib beim Menschen, anders beim vierfüßigen Tiere, anders beim Vogel, anders beim Fisch. **40** Auch gibt es himmlische Leiber und irdische Leiber. **41** Eine andere Strahlung hat die Sonne, eine andere der Mond, eine andere die Sterne. Auch unterscheidet sich ein Stern von dem anderen in seiner Strahlung. **42** So verhält es sich auch mit der Auferstehung von den Toten. Das, was gesät wird, vergeht, was aber heranwächst, vergeht nicht. **43** Was gesät wird, ist hässlich, was zum Leben kommt, ist herrlich. Was gesät wird, ist krank und schwach, was zum Leben kommt, ist gesund und kräftig. **44** Was gesät wird, ist ein Astralleib, was zum Leben kommt, ist ein geistiger Leib. **45** In diesem Sinne steht auch geschrieben: "Der erste Mensch Adam wurde zu einem Lebewesen mit einem Astralleib (*1.Mose 2,7*)", der letzte Adam (*d.h. Jesus; vgl. Röm 5,12-19*) zu einem Leben bringenden Geistwesen. **46** Aber nicht der geistige Leib kommt zuerst, sondern der Astralleib und dann erst der geistige. **47** Der erste Mensch ist von der Erde und daher irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel und daher himmlisch. **48** Wie der irdische war, so sind alle Irdischen, und wie der Himmlische war, so sind auch alle Himmlischen. **49** Und wie wir die Gestalt des irdischen Menschen trugen, so werden wir auch



die Gestalt des himmlischen tragen. **50** Denn das eine möchte ich ganz besonders betonen, meine Brüder: „Irdisches Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, denn Vergängliches nimmt nie an Unvergänglichem teil!“ **51** Nun will ich euch noch etwas mitteilen, was euch bisher unbekannt war: Keiner von uns wird im Reich der geistig Toten verbleiben, sondern wir werden alle die Verwandlung in den geistigen Leib durch machen. **52** Mit großer Plötzlichkeit, in der Kürze eines Augenblicks, beim letzten Posaunenstoß, wird die Verwandlung eintreten. Denn die Posaune wird erschallen, und die geistig Toten werden zu unvergänglichem Leben auferstehen; auch wir werden verwandelt werden. **53** Denn es ist Bestimmung, dass dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet wird, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen soll. **54** Wenn aber dieses Vergängliche mit dem Unvergänglichen umkleidet sein wird, und dieses Sterbliche das Kleid der Unsterblichkeit tragen wird, dann wird das Wort der Schrift erfüllt sein: **55** "In den Staub getreten wurde der Todesfürst, bis der Sieg errungen war. **56** Wo ist nun, o Todesfürst, dein Zepter? Wo ist, o Todesfürst, dein Sieg (*Jes 25,8; Hos 13,14*) ?!" **57** Gott sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch Jesus Christus, unseren Herrn! **58** Daher, meine lieben Brüder, zeigt euch standhaft und unerschütterlich und wirkt immer und an allen Orten für die Sache des Herrn. Ihr wisst ja, dass eure Arbeit nicht ohne Erfolg sein wird, sobald sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn getan wird.

## Kapitel 16

**1** Was nun die Sammlung für die Heiligen betrifft, so haltet es damit ebenso, wie ich es für die galatischen Gemeinden angeordnet habe. **2** An jedem ersten Tage in der Woche lege jeder in seinem Hause etwas zurück und spare auf diese Weise so viel zusammen, wie seine Verhältnisse es gestatten, damit nicht etwa erst bei meiner Ankunft Sammlungen abgehalten zu werden brauchen. **3** Nach meiner Ankunft werde ich dann Männer, die ihr für geeignet haltet, mit eurer Liebesgabe nach Jerusalem senden und ihnen ein Begleitschreiben mitgeben. **4** Sollte es jedoch der Mühe wert sein, dass ich selbst dorthin reise, so sollen sie mich begleiten. **5** Ich werde jedoch erst zu euch kommen, wenn ich Mazedonien bereist habe. Es ist dies bloß eine Durchreise durch Mazedonien. **6** Bei euch werde ich aber länger bleiben und vielleicht den Winter zubringen, sodass ihr mir dann bei meiner Weiterreise das Geleit geben könnt. **7** Ich möchte euch diesmal nämlich nicht bloß auf einer Durchreise flüchtig besuchen, sondern hoffe, eine Zeitlang bei euch bleiben zu können, wenn es der Herr so fügen sollte. **8** Hier in Ephesus bleibe ich noch bis zum Pfingstfest. **9** Denn es hat sich mir hier eine Gelegenheit zu vielseitiger und erfolgreicher Tätigkeit geboten. Freilich fehlt es auch nicht an Gegnern. **10** Wenn Timotheus zu euch kommt, so sorget dafür, dass er ohne Furcht bei euch auftreten kann. Er arbeitet ja in der Sache des Herrn, wie auch ich. **11** Niemand möge ihn daher geringschätzig behandeln. Nachher entlasst ihn dann in Frieden, damit er wieder zu mir zurückkehrt. Denn ich erwarte ihn samt den anderen Brüdern. **12** Was den Bruder Apollos betrifft, so möchte ich euch mitteilen, dass ich ihm dringend zugeredet habe, sich mit den Brüdern zu euch zu begeben. Doch er will jetzt durchaus nicht die Reise unternehmen. Er wird jedoch kommen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu bietet. **13** Seid wachsam, seid standhaft im Glauben, seid mannhaft, seid stark! **14** Lasst alles bei euch in Liebe vor sich gehen! Noch auf eines möchte ich euch, liebe Brüder, aufmerksam machen: **15** Ihr wisst, dass das Haus des Stephanas und des Fortunatus die ersten gewesen sind, die in Griechenland zum Glauben kamen und sich in den Dienst der Gottestreuerten stellten. **16** So ordnet denn auch ihr euch solchen Leuten unter, wie überhaupt jedem, der tatkräftig mitarbeitet und es sich sauer werden lässt. **17** Ich freue mich über die Anwesenheit des Stephanas, des Fortunatus und des Achaikus. Sie haben mir dafür, dass ich das Zusammensein mit euch entbehren musste, Ersatz geleistet; **18** denn ihre Anwesenheit war eine große geistige Beruhigung für mich, wie auch für euch. Männer wie diese solltet ihr wertschätzen. **19** Es grüßen euch die Gemeinden von Kleinasien. Recht herzlich grüßen euch im Herrn Aquila und Priska nebst der Gemeinde, die in ihrem Hause zusammenkommt. **20** Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßt euch untereinander mit einem heiligen Kuss. **21** Und mein Gruß, den ich, Paulus, euch mit eigener Hand schreibe, lautet: **22** „Wer den Herrn nicht lieb hat, der werde ausgeschlossen aus seiner Gemeinschaft! Unser Herr komme! **23** Die

Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit euch! 24 Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus. Amen.“

– 0 –

## Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Korinther

### Kapitel 1

**1** Paulus, der nach dem Willen Gottes ein Apostel Jesu Christi wurde, und der Bruder Timotheus entbieten der Gemeinde zu Korinth, sowie allen Gottestreuern in ganz Griechenland ihren Gruß. **2** Mit euch sei Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus!

**3** Lob und Preis sei dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er ist der Vater der Barmherzigkeit und der Gott jeglicher Tröstung. **4** Er spendet uns seinen Trost in jeder Not, damit auch wir diejenigen, die sich in irgendeiner Drangsal befinden, mit dem gleichen Troste aufrichten sollen, den wir selbst von Gott empfangen. **5** Wie die Leiden, die Christus erduldeten, in reichem Maße über uns kommen, so wird uns durch Christus auch der Trost in demselben reichem Maße zuteil. **6** Mag uns also Leid zustoßen, so gereicht dieses Leid euch zum Trost; mag uns Trost zuteilwerden, so gereicht auch dies euch selbst zur Tröstung und zum Heil; euer Heil könnt ihr nämlich dadurch wirken, dass ihr in denselben Leiden, die auch wir zu erdulden haben, stets standhaft bleibt. **7** So sind wir denn in Bezug auf euch voller Hoffnung in dem Bewusstsein, dass ihr, wie an den Leiden, so auch an dem Trost in gleichem Maße Anteil habt.

**8** Wir möchten euch nämlich, liebe Brüder, die Drangsale nicht verschweigen, die uns in Kleinasien betroffen haben. Sie waren so über alle Maßen schwer und unerträglich, dass wir keine Hoffnung mehr hatten, unser Leben retten zu können. **9** Vielmehr sahen wir bereits die Vollstreckung des Todesurteils vor unserem geistigen Auge. Dadurch sollten wir lernen, unser Vertrauen nicht auf uns selbst zu setzen, sondern auf Gott, der diejenigen, die schon zu den Toten gerechnet werden, dem Leben wiedergibt. **10** Er, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben, befreite uns aus dieser furchtbaren Todesnot und wird uns auch fernerhin befreien, **11** weil auch ihr bei ihm mit eurer Fürbitte für uns eintretet, damit wegen unserer Rettung Dankgebete aus dem Munde der vielen emporsteigen, deren Antlitz vorher im Gebet für unsere Rettung himmelwärts gerichtet war.

**12** Unser einziger Ruhm besteht in dem Zeugnis unseres Gewissens, dass wir ein Leben der Aufrichtigkeit und Gott wohlgefälliger Lauterkeit führten, dass wir in der Welt und ganz besonders im Verkehr mit euch nicht nach den Grundsätzen irdischer Klugheit wandelten, sondern so, wie uns die Gnade Gottes den Weg wies. **13** Doch damit schreiben wir euch nichts, was ihr nicht schon selbst genau wisset und auch als richtig anerkennt; hoffentlich werdet ihr uns vollständig kennenlernen; **14** denn bis jetzt kanntet ihr uns bloß zum Teil. Am Tage, wo der Herr Jesus kommt, gereichen wir dann euch zum Ruhm und ihr uns.

**15** Gestützt auf dieses Vertrauen auf euch, hatte ich mir vorgenommen, euch schon eher zu besuchen, um euch damit eine zweifache Freude zu bereiten; **16** ich hatte nämlich zunächst vor, über Korinth nach Mazedonien zu reisen und von dort wieder zu euch zurückzukehren; dann aber wollte ich mir von euch das Geleit nach Judäa geben lassen. **17** Habe ich nun, als ich diesen Plan fasste, etwa in gedankenloser Leichtfertigkeit gehandelt? Oder fasse ich meine

Entschlüsse nach den Augenblicksstimmungen, wie die Weltmenschen, so dass ich jetzt Ja! und im nächsten Augenblick Nein! sage? **18** Gott ist mein Zeuge, dass eine euch von uns gegebene Zusage nicht Ja und Nein zugleich ist. **19** Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der von uns bei euch gepredigt wurde – nämlich durch mich, Silvanus und Timotheus – war auch keiner von denen, die jetzt „Ja“ sagen und nachher dieses Ja in ein „Nein“ umändern, sondern hatte er einmal Ja gesagt, dann wurde dieses Ja von ihm auch verwirklicht. **20** So sind in ihm auch alle Verheißungen Gottes zu einem Ja der Erfüllung geworden. Darum ist durch ihn auch das „Amen“ erfolgt, wofür wir Gott Lob und Preis darbringen. **21** Und Gott ist es, der uns zusammen mit euch immer fester in die Gemeinschaft mit Christus einfügt; Gott ist es, der uns die geistige Salbung verlieh, **22** und uns ein Siegel aufdrückte und als Pfand seinen Geist in unsere Herzen sandte.

**23** Wenn ich nun trotz meines Versprechens noch nicht zu euch nach Korinth gekommen bin, so geschah es nur aus schonender Rücksicht auf euch – so wahr ein Gott ist, der mich an meinem Leben strafen soll, wenn ich die Unwahrheit sage. **24** Unser Kommen sollte nicht den Anschein erwecken, als wollten wir uns als Herren über eure Glaubensüberzeugung aufspielen. Nur solche wollten wir sein, die dazu beitragen, eure Freude zu vergrößern. Im Glauben habt ihr ja einen festen Standpunkt gewonnen.

## Kapitel 2

**1** Ich überlegte mir daher die Sache und kam zu dem Entschluss, nicht noch einmal zu einem Zeitpunkt zu euch zu kommen, wo mein Besuch euch zur Betrübnis gereichen würde. **2** Denn wenn ich euch wehtue, wen gäbe es dann noch, der mir eine Freude machen könnte. Es bliebe ja nur der übrig, dem ich selbst Betrübnis bereitete. **3** Und gerade aus dem Grunde schrieb ich euch diesen Brief, damit ich bei meiner Ankunft nicht Betrübnis über Betrübnis von Seiten derer erlebe, die mir Freude bereiten müssten. Ich darf zu euch allen doch wohl das Vertrauen hegen, dass meine Freude euer aller Freude ist. **4** Denn aus großer Bedrängnis und Herzensangst heraus habe ich euch unter vielen Tränen geschrieben. Ich tat es nicht, um euch in Betrübnis zu versetzen, sondern damit ihr daraus die Liebe erkennen solltet, die ich euch in besonders reichem Maße entgegenbringe. **5** Hat eine gewisse Person Betrübnis verursacht, so betrübte sie nicht so sehr mich, als einen Teil eurer Gemeinde, um nicht zu sagen eure ganze Gemeinde. **6** Der überwiegende Teil der Gemeindeglieder hat dieser Person eine Strafe auferlegt; **7** damit soll es nun sein Bewenden haben. Man sollte dem Betreffenden im Gegenteil jetzt lieber mit Güte entgegenkommen und ihn aufmuntern, damit er nicht durch ein Übermaß von Leid schließlich in Verzweiflung gerät. **8** Darum empfehle ich euch, Liebe gegen ihn walten zu lassen; **9** denn ich habe mich bei meinem letzten Schreiben auch von der Absicht leiten lassen, einmal festzustellen, ob ihr bereit wäret, in allen Stücken Gehorsam zu leisten. **10** Wenn ihr nun jenem Manne Verzeihung gewähret, dann verzeihe auch ich. Denn ich habe alles im Angesicht Jesu Christi euret wegen verziehen, wenn ich überhaupt etwas zu verzeihen hatte. **11** Wir wollen uns doch nicht von Satan überlisten lassen, dessen Anschläge wir ja nur zu gut kennen.

**12** Als ich nach Troas kam, um die Heilsbotschaft Christi zu verkünden, da öffnete sich dort der Sache des Herrn zwar Tür und Tor, **13** aber innerlich fand ich infolge der Einwirkung des mir zugeteilten Geistes doch keine Ruhe, weil ich meinen Mitbruder Titus dort nicht antraf. Ich nahm also Abschied von der dortigen Gemeinde und begab mich nach Mazedonien. **14** Dafür danke ich Gott, der ja allezeit über uns triumphiert durch die Macht Christi, und der die wahre Gotteserkenntnis wie einen geistigen Wohlgeruch durch unser Wirken überall aufsteigen lässt; **15** ein Wohlgeruch sind wir, der von Christus zur Ehre Gottes auf die ausströmt, die gerettet werden, wie auch auf die, welche ins Verderben gehen; **16** den letzteren wird er zum Verwesungsgeruch, wie er im Reich des geistigen Todes herrscht; den ersteren zum Lebensodem, der im Reich des geistigen Lebens weht. Und wer ist geeignet für ein solches Wirken? **17** Nun, wir sind es, da wir ja nicht, wie die übrigen, aus der Verkündigung des Wortes Gottes ein Geschäft zu machen suchen, sondern in selbstloser Gesinnung im Auftrage Gottes und unter den Augen Gottes als Diener Christi die Heilsbotschaft verkünden.

## Kapitel 3

**1** Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder haben wir etwa, wie gewisse Leute, Empfehlungsbriefe an euch oder von euch nötig? **2** Ihr seid unser Empfehlungsbrief, der uns ins Herz geschrieben ist. Er wird von aller Welt als solcher anerkannt und gelesen. **3** An euch kann man deutlich sehen, dass ihr ein Brief Christi seid, der von uns in Ausübung des Dienstes Christi niedergeschrieben wurde, nicht mit Tinte, sondern mit einem Geiste des lebendigen Gottes; nicht auf Tafeln von Stein, sondern auf Tafeln des menschlichen Herzens. **4** Ein so großes Gottvertrauen haben wir durch Christus erlangt, dass wir auf unsere eigene Fähigkeit, **5** in irgendeiner Sache ein rechtes Urteil abzugeben, uns nicht im geringsten verlassen; unsere Tauglichkeit dazu stammt vielmehr von Gott. **6** Er befähigt uns auch, Diener eines neuen Bundes zu sein, der nicht in Buchstaben gefasst ist, sondern in das Wirken eines Geistes. Denn der Buchstabe sollte zum geistigen Tode führen, der Geist aber zum geistigen Leben. **7** Nun verbreitete schon der Dienst, der zum geistigen Tode führte und auf Stein geschrieben war, einen solchen Glanz, dass die Israeliten nicht in das Angesicht des Mose schauen konnten wegen der Strahlung seines Antlitzes, die jedoch wieder schwand (*2.Mose 34,29-35*). **8** Sollte da der Dienst des Geistes nicht einen noch höheren Glanz besitzen? **9** Denn wenn dem Dienst, der das Verdammungsurteil im Gefolge hatte, eine solche Herrlichkeit beschieden war, in wieviel größerer Herrlichkeit muss dann wohl der Dienst erstrahlen, der das Wohlgefallen Gottes zur Folge hat? **10** Ja, die dort zu Tage getretene Herrlichkeit des Buchstabens wird in dieser Beziehung ganz in den Schatten gestellt von der überschwänglichen Herrlichkeit des Dienstes des Geistes. **11** Denn wenn schon der vergängliche Glanz so herrlich war, um wieviel herrlicher muss dann der Glanz sein, der immerdar bleibt? **12** Auf eine so große Hoffnung gestützt, treten wir mit großem Freimut auf. **13** Wir machen es also nicht wie Mose. Dieser legte eine Decke über sein Angesicht aus Furcht, die Israeliten möchten das Verschwinden der vergänglichen Strahlung bemerken (*2.Mose 34,29-35*). **14** Trotzdem blieb ihr Herz verhärtet. Denn bis auf den heutigen Tag ist diese Decke noch immer bei ihnen vorhanden, so oft ihnen die Schriften des alten Testaments vorgelesen werden. Diese Decke wird auch nicht weggenommen; denn sie kann nur entfernt werden durch den Glauben an Christus. **15** Ja, bis heute liegt eine Decke auf ihrer Seele, so oft Mose vorgelesen wird. **16** Sobald sich Israel aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke beseitigt (*2.Mose 34,34*). **17** Der Herr ist nämlich der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist wahre Freiheit. **18** Sobald wir daher mit unverhülltem Antlitz unseres Geistes die Herrlichkeit des Herrn sich in uns spiegeln lassen, werden wir in sein Ebenbild umgestaltet, indem wir von einer Stufe der Herrlichkeit zur anderen immer höher steigen, und zwar in dem Maße, wie dies von einem Geiste bewirkt wird, der vom Herrn kommt.

## Kapitel 4

**1** Diesen Dienst des Geistes haben wir dem Erbarmen Gottes zu verdanken. Deshalb kennen wir auch keine Mutlosigkeit. **2** Wir haben uns losgesagt von jenem Verstecken spielen, wie es die Menschenfurcht mit sich bringt. Wir gehen nicht mit Verstellung um und fälschen auch das Wort Gottes nicht. Wir legen die Wahrheit offen dar und geben uns so, dass jeder sein Urteil über uns nach bestem Gewissen vor dem Angesicht Gottes abgeben kann. **3** Ist auch die von uns gepredigte Wahrheit dunkel, so ist sie doch nur dunkel für die, welche ins Verderben gehen. **4** Denn den Ungläubigen hat der „Gott dieser Welt“ den Verstand verfinstert; so kann ihnen das helle Licht der Heilsbotschaft von der Herrlichkeit Christi, der ein Ebenbild Gottes ist, nicht leuchten. **5** Denn was wir predigen, ist ja nicht unsere Lehre, sondern die Lehre Jesu Christi, unseres Herrn; uns selbst betrachten wir nur als eure Knechte im Dienste Jesu. **6** Denn der Gott, der da gesagt hat: "Aus der Finsternis leuchte Licht hervor (*1.Mose 1,3*)!" – der hat das Licht auch in unsere Herzen leuchten lassen, damit auch andere durch dieses Licht zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes gelangen unter der Leitung Jesu Christi. **7** Doch tragen wir diesen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen. Dadurch soll klar zu Tage treten, dass die überaus große Kraft, die uns zuteilwurde, nur von Gott kommen kann, und nicht von uns selbst. **8** Darum werden wir zwar auf Schritt und Tritt hart bedrängt, aber erdrückt werden

wir nicht; wir werden geängstigt, aber nicht zur Verzweiflung gebracht; **9** wir werden verfolgt, bleiben aber nicht in den Händen der Verfolger; wir werden zu Boden geschleudert, aber nicht vernichtet. **10** Beständig haben wir ähnliches Leid auf unserem irdischen Lebensweg zu ertragen, wie es Jesus bis zu seinem Tode erdulden musste, damit auch die Lebenskraft Jesu in unserem leiblichen Leben offenbar werde. **11** Denn wenn wir auch immer wieder mit dem Leben davonkommen, so schweben wir doch stets in Todesgefahr um Jesu willen, damit auch die Lebenskraft Jesu in unserem dem Tode geweihten Fleische zur Geltung komme. **12** An uns versucht alles, was „Tod“ heißt, seine Kraft; bei euch alles, was „Leben“ heißt. **13** Wir besitzen denselben Geist des Glaubens, von dem geschrieben steht: "Ich glaubte, und darum redete ich (Ps 116,10)!" Ja, auch wir glauben, und darum reden wir. **14** Auch haben wir die Gewissheit, dass Er, der Jesus auferweckte, auch uns, die wir in der Gemeinschaft mit Jesus stehen, auferwecken und mit euch zusammen an Jesu Seite stellen wird. **15** Denn alles geschieht zu eurem Nutzen. Es sollen die Gnadenwirkungen immer reichlicher werden, sodass sie schließlich die höchste Stufe erreichen zur Verherrlichung Gottes, indem die Zahl derer, die Gott ihren Dank dafür darbringen, immer größer wird. **16** Darum sind wir auch nie verzagt. Wird auch unser äußerer Mensch zu Tode gequält, so empfängt doch unser Inneres Tag für Tag neue Kraft. **17** Denn das, was wir augenblicklich an Leiden zu tragen haben, ist nur vorübergehend und nicht schwer. Aber es verschafft uns für die andere Welt ein solches Maß von Herrlichkeit, dass es alle menschlichen Begriffe übersteigt. **18** Darum wollen wir unseren Blick nicht auf das richten, was wir mit unseren leiblichen Augen sehen, sondern auf das, was wir nicht sehen können. Denn das uns jetzt Sichtbare vergeht, und das uns Unsichtbare dauert alle Zeiten hindurch.

## Kapitel 5

**1** Wir wissen ja, dass wir nach Abbruch dieses irdischen Zeltens, das uns als Wohnung diente, von Gott eine Wohnung erhalten, ein Haus, das nicht von Menschenhänden angefertigt ist, sondern das für alle Zukunft in den himmlischen Sphären für uns bereitgehalten wird. **2** Das ist nämlich der Grund unseres Seufzens, dass wir uns danach sehnen, unter das Dach unserer himmlischen Wohnung zu gelangen, **3** und dass wir nach Abbruch unserer irdischen Behausung nicht etwa als Obdachlose im Jenseits angetroffen werden. **4** Solange wir jedoch in diesem irdischen Zelte hausen müssen, seufzen wir unter einem schweren Druck. Der Grund ist folgender: Wir möchten nicht erst nach und nach des Irdischen entkleidet werden, sondern sofort mit dem Himmlischen überkleidet werden, damit alles, was mit dem geistigen Tode zusammenhängt, von dem geistigen Leben aufgesogen wird. **5** Der uns die Kraft gibt, dies Ziel zu erreichen, ist Gott; er hat uns ja bereits einen Geist als Pfand darauf gegeben.

**6** So sind wir denn allezeit guten Mutes. Wir wissen zwar, dass wir so lange fern vom Herrn wohnen müssen, als wir mit dem Niedrigen überkleidet sind. **7** Doch wir wandeln ja auf dem Wege des Glaubens und nicht auf dem des Schauens. **8** Dennoch sind wir voller Zuversicht und möchten eher annehmen, dass wir schon das Irdische abgelegt haben und infolgedessen in der Nähe des Herrn unsere Heimat finden können. **9** Wie dem aber auch sei, mögen wir dem Herrn nahe sein oder fern von ihm, auf alle Fälle betrachten wir es als eine Ehrenpflicht, ihm wohlgefällig zu leben. **10** Denn wie weit wir in Wirklichkeit sind, das muss sich zeigen, wenn wir alle vor Christus als unserem Richter stehen; dann wird ein jeder die ihm zukommende Gestaltung seines Leibes im Jenseits erhalten, je nachdem, was er getan hat, ob Gutes oder Schlechtes.

**11** Wenn wir „Menschen für uns zu gewinnen suchen“, so sind wir uns dabei stets der Furcht des Herrn bewusst. Unsere Handlungsweise liegt offen vor den Augen Gottes, auch offen vor den Augen eures besseren Ich, wie ich hoffe. **12** Damit wollen wir uns bei euch nicht wieder in Empfehlung bringen, sondern euch bloß einen Grund geben, stolz auf uns zu sein, damit ihr jenen Leuten die rechte Antwort geben könnt, die bloß auf Äußerlichkeiten, anstatt auf das wahre innere Wesen, stolz zu sein pflegen. **13** Denn wenn wir für die Sache Gottes eintreten, dann sind wir in den Augen dieser Leute „von Sinnen“; reden wir aber zu euren Gunsten, dann sind wir „so vernünftig“. **14** Und doch ist es in allem die Liebe zu Christus, die uns leitet. Stets haben wir die Wahrheit vor Augen: „Dieser Eine ist für alle gestorben; demnach waren alle zum geistigen Tode verurteilt. **15** Er starb für alle, damit die, welche zum Leben kommen, nicht

mehr für sich selbst leben, sondern dem ihr Leben weihen, der für sie starb und für sie aus dem Reich der geistig Toten wieder hervorkam.“ **16** Daher spielen in unseren Augen von nun an die irdischen Schwächen eines Menschen keinerlei Rolle mehr; und wenn wir auch Christus als einen Menschen kannten, der irdische Schwächen besaß, so kann auch davon jetzt keine Rede mehr sein. **17** Wenn vielmehr einer in der Gemeinschaft mit Christus lebt, so ist er dadurch ein vollständig neues Geschöpf geworden; das Alte ist geschwunden, und etwas Neues trat an seine Stelle. **18** Dies alles ist aber das Werk Gottes, der uns durch Christus mit sich versöhnte und uns den Dienst übertrug, der die Versöhnung vermitteln soll, **19** wie Gott es war, der die Versöhnung zwischen dem ganzen Weltall und Ihm durch Christus herbeiführte, indem er den Geschöpfen ihren einstigen Abfall nicht mehr anrechnete, so ist es derselbe Gott, der uns die Verbreitung der Lehre von dieser Versöhnung übertragen hat. **20** So treten wir also an Stelle Christi als seine Gesandten auf, doch so, dass es als der Ruf Gottes anzusehen ist, wenn wir euch sagen: „An Christi statt bitten wir euch: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ **21** Gott hat den, der die Sünde des Abfalls nicht kannte, für uns zum Sünder gemacht (vgl. *Jes 53,6*), damit wir in der Gemeinschaft mit ihm das Wohlgefallen Gottes erlangen.

## Kapitel 6

**1** Als eure Mitarbeiter (vgl. *1.Kor 3,9*) möchten wir euch ermahnen, doch dafür zu sorgen, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen habt. **2** Es steht ja geschrieben (*Jes 49,8*): "Zu der für dich bestimmten Zeit erhörte ich dich, und an einem Tage, der dir Heil bringen sollte, half ich dir!" Sehet, jetzt ist ein solcher für euch günstiger Zeitpunkt da; jetzt ist der Tag erschienen, der euch zum Heile dienen soll. **3** Ihr dürft daher niemand irgendeine Veranlassung zur Sünde geben, damit man unsere Religion nicht mit Schmähungen überhäuft. **4** Wir sollen uns vielmehr als wahre Diener Gottes erweisen, indem wir in jeder Lebenslage tapfer ausharren – ausharren in Leiden, Nöten und Ängsten; **5** ausharren unter Wunden und Kerkerhaft; ausharren trotz Volksaufständen und Geißelhieben; trotz Mangel an Schlaf und Nahrung; **6** ausharren in Sittenreinheit und rechter Gotteserkenntnis, in Langmut und Güte, unter der Führung eines heiligen Geistes und in ungeheuchelter Liebe; **7** ausharren im Predigen der Wahrheit unter Erweisung der Kraft Gottes, unter Anwendung von gottwohlgefälligen Waffen zum Angriff und zur Verteidigung; einerlei, ob wir dabei Ehre ernten oder Schmach; **8** ob man uns Gutes nachredet oder Schlechtes; ob wir als Betrüger gelten, obschon wir die Wahrheit reden, **9** oder als Leute behandelt werden, die man nicht kennen will, obwohl man sie sehr gut kennt. Lasst uns ausharren als solche, die täglich dem Tode verfallen zu sein scheinen und doch am Leben bleiben; die vom Bösen versucht, aber nicht zum Abfall von Gott gebracht werden; **10** die viel Leid zu tragen haben, aber dabei allezeit fröhlich sind; die arm sind, und doch viele reich machen; die nichts haben und doch alles besitzen.

**11** Meine lieben Korinther! Bei dem Überquellen unserer Herzen ließen wir soeben unseren Worten an euch freien Lauf; **12** ihr nehmt ja in unseren Herzen keinen geringen Raum ein; aber eng ist der Raum, den ihr uns in euren Herzen gewährt. **13** Vergeltet uns doch Gleiches mit Gleichem! Ich rede zu euch, wie zu meinen Kindern: „Lasst auch euer Herz weit werden!“ **14** Lasst euch nicht mit Ungläubigen in dasselbe Joch spannen! Denn was hat Gottestreue mit Gottlosigkeit gemein? Oder welche Gemeinschaft besteht zwischen Licht und Finsternis? **15** Welche Übereinstimmung herrscht zwischen Christus und Belias? Oder was hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu schaffen? **16** Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit dem Tempel der Götzen? Wir sind ja doch ein Tempel des lebendigen Gottes, wie es Gott selbst in den Worten ausgesprochen hat (*3.Mose 26,11-12*): "Ich will unter ihnen wohnen und wandeln; ich will ihr Gott, und sie sollen mein Volk sein. **17** Darum (*Jes 52,11*) geht fort aus ihrer Mitte und sondert euch von ihnen ab!" – spricht der Herr. Ferner: "Rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen." Ferner (*2.Sam 7,14*): "Ich will euer Vater sein, **18** und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein!" – spricht der Herr, der Allmächtige.

## Kapitel 7

**1** Auf Grund dieser Verheißungen Gottes wollen wir, meine Lieben, uns von jeder leiblichen und geistigen Befleckung rein halten und in der Furcht Gottes den Weg der Heiligung vollenden. **2** Gewährt uns Zutritt zu euren Herzen! Wir haben niemandem Unrecht getan, niemandem einen Schaden zugefügt, niemanden übervorteilt. **3** Ich sage dies nicht, um euch einen Vorwurf zu machen. Ich habe ja eben erst erklärt, dass wir euch in unseren Herzen tragen und mit euch sterben und leben wollen. **4** Ich habe volles Vertrauen zu euch; ich bin auf euch sehr stolz; ich bin voll des Trostes, und mein Herz fließt über vor Freude trotz aller äußerer Drangsal.

**5** Denn auch nach unserer Ankunft in Mazedonien fanden wir keine körperliche Ruhe, auf Schritt und Tritt gab es Leid und Bedrängnis, Angriffe von außen und Anfechtungen von innen.

**6** Aber Gott, der sich stets der Gebeugten annimmt, gewährte uns Trost durch die Ankunft des Titus. **7** Doch nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch die Tröstungen, die er von euch mitbrachte. Er berichtete uns von eurer Sehnsucht nach mir, von eurem Schmerz um mich, von eurer tiefen Liebe zu mir, so dass ein Übermaß von Freude mein Herz erfüllte.

**8** Habe ich euch durch meinen vorigen Brief betrübt, so tut mir dies jetzt doch nicht leid. Zwar hat es mir zuerst leidgetan, weil ich sah, dass euch jener Brief, wenn auch nur vorübergehend, in große Betrübnis versetzte. **9** Aber jetzt freue ich mich doch, zwar nicht darüber, dass ihr betrübt wurdet, sondern vielmehr darüber, dass ihr infolge der Betrübnis zur Reue gelangtet; denn eure Betrübnis war so, wie Gott sie von euch wollte, damit ihr durch unseren Brief keinen Schaden leiden solltet.

**10** Denn eine Betrübnis nach dem Willen Gottes wirkt eine Reue zur Besserung, die niemand zu bereuen braucht; eine Betrübnis aber, wie die Welt sie kennt, führt zum geistigen Tode. **11** Seht doch nur, einen wie großen Eifer gerade diese gottgewollte Betrübnis bei euch bewirkte, und zwar nicht bloß Eifer, sondern ihr batet auch um Entschuldigung, wart unzufrieden mit euch selbst, empfanget eine heilige Furcht, sehtet euch nach Besserung, wurdet eifrig im Guten, bestrafet die Schuldigen. In jeder Beziehung habt ihr euch als solche erwiesen, die durch diese Angelegenheit eine innere Reinigung an sich erfuhren.

**12** Wenn ich euch also meinen Brief schrieb, so geschah es nicht mit Rücksicht auf die Übeltäter, noch auch mit Rücksicht auf die, denen Unrecht geschah; ich tat es, um euch Gelegenheit zu geben, euren Eifer für euer Seelenheil vor dem Angesichte Gottes an den Tag zu legen. Daraus habe ich großen Trost geschöpft. **13** Zu diesem unserem Troste gesellte sich nun noch eine außerordentlich große Freude. Es war dies die Freude, die wir mit Titus mitempfanden, und die ihm dadurch widerfuhr, dass ihm eine große geistige Erquickung bei euch allen zuteil geworden ist.

**14** Hatte ich mich nämlich früher öfters bei ihm lobend über euch ausgesprochen, so erlebte ich jetzt euret wegen keine Beschämung. Denn mein Lob, das ich damals dem Titus gegenüber gependet hatte, erwies sich nun als Wahrheit, wie sich ja auch alles das bewahrheitet hat, was ich euch gegenüber gesagt hatte. **15** Darum ist sein Herz euch jetzt noch mehr zugetan, wenn er daran zurückdenkt, wie groß euer aller Gehorsam war, und wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfinget. **16** Ich selbst freue mich, dass ich mich in jeder Beziehung auf euch verlassen kann.

## Kapitel 8

**1** Wir wollen euch, liebe Brüder, nun einiges über die Gnadenerweise Gottes berichten, die den Gemeinden in Mazedonien zuteil wurden. **2** Trotz der großen Prüfungen, die sie durch Leiden zu bestehen hatten, wurde ihnen doch eine übergroße Fülle geistiger Freude gewährt. Aus dieser Freudigkeit heraus legten sie trotz ihrer tiefen Armut eine so außerordentlich große Mildtätigkeit an den Tag, dass ein ganzer Reichtum an Gaben zusammenkam. **3** Ich kann ihnen das Zeugnis ausstellen, dass sie nach Kräften, ja über ihre Kräfte beigesteuert haben.

**4** Aus eigenem Antrieb baten sie uns inständig um die Vergünstigung, sich an dem Liebeswerk für die Gottestreuen beteiligen zu dürfen. **5** Sie gaben nicht bloß so viel, als wir wohl erwarten konnten, nein, sie gaben gleichsam sich selbst her, und zwar in erster Linie aus Liebe zum Herrn, dann allerdings auch uns zulieb, wie dies ja ebenfalls dem Willen Gottes entspricht.

**6** Dies hat uns veranlasst, den Titus zu bitten, jetzt auch bei euch jene Sammlung der Liebesgaben zum Abschluss zu bringen, die er früher begonnen hat. **7** Wie ihr euch nun in allen Beziehungen hervortut – in der Tiefe des Glaubens, in der Kraft der Predigt, in der Erkenntnis der Heilswahrheit, in dem Eifer in jeglichem Guten, in der Bekundung eurer Liebe zu uns – so

mögt ihr euch auch jetzt bei diesem Liebeswerk vor allen anderen auszeichnen. **8** Ich sage euch das nicht als Befehl; ich möchte bloß durch den Hinweis auf den Eifer der anderen auch die Echtheit eurer Nächstenliebe erproben. **9** Ihr kennt ja die Güte unseres Herrn Jesus Christus, der reich war, aber aus Liebe zu euch arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet. **10** Meine Meinung in diesem Punkte ist nämlich die, dass es auch für euch selbst eine Ehrensache ist, mitzuhelfen; denn ihr seid ja nicht bloß die ersten gewesen, die bereits vor Jahresfrist mit der Sammlung begonnen haben, sondern auch die ersten, welche die Sammlung anregten. **11** So bringt denn jetzt das begonnene Werk auch zum Abschluss! Der gute Wille hat euch damals den Entschluss zu diesem Werke eingegeben; er soll euch auch zur Vollendung des Werkes führen; allerdings nur nach dem Maße eures Könnens. **12** Denn wenn nur der gute Wille vorhanden ist, nach Kräften zu geben, dann ist jede Gabe ein gutes Werk; über seine Kräfte soll niemand geben. **13** Denn die Hilfe, die ihr anderen gewährt, soll euch nicht selbst in Not bringen. Es soll gewissermaßen nur ein Ausgleich geschaffen werden. **14** Das, was ihr, an den jetzigen Zeitverhältnissen gemessen, über den Durchschnitt besitzt, soll dazu dienen, diejenigen bis zum Durchschnitt aufzubessern, die unter diesem Durchschnitt sind. Auf diese Weise erhalten die letzteren einen materiellen Zuwachs, und ihr erleidet eine materielle Einbuße. So kommt der Ausgleich zustande, **15** von dem geschrieben steht (*2.Mose 16,18*): "Wer viel sammelte, hatte doch keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel."

**16** Dank sei Gott, der dem Titus den gleichen Eifer für euch ins Herz legte wie mir. **17** Er ging auf meinen Wunsch, zu euch zu reisen, nicht nur bereitwilligst ein, sondern wählte auch aus eigener Entschließung für seine Abreise einen noch früheren Zeitpunkt, um möglichst schnell zu euch zu kommen. **18** Wir gaben ihm als Begleiter einen Bruder mit, dessen Lob wegen der Verkündigung der Heilsbotschaft in alle Gemeinden gedungen ist. **19** Auch wurde er von den Gemeinden zu meinem Reisebegleiter gewählt, wenn ich die Liebesgabe überbringe, die von uns zur Ehre des Herrn und zum Zeichen unseres guten Willens gesammelt wird. **20** Durch diese Maßnahme vermieden wir die Gefahr, dass bei der reichen Gabe, die durch unser Bemühen zusammengebracht wird, uns schließlich jemand, wenn auch ohne Grund, verdächtigen könnte. **21** Denn wir sorgen dafür, dass alles ehrlich hergeht – ehrlich, nicht bloß in den Augen des Herrn, sondern auch in den Augen der Menschen.

**22** Jenen beiden haben wir noch einen dritten aus den Reihen unserer Brüder mitgegeben, dessen Eifer ich schon oft bei den verschiedensten Gelegenheiten erprobt habe. In dieser Sache aber wird er jetzt noch viel eifriger sein, weil er sein volles Vertrauen auf euch setzt. **23** Ob es sich nun um den Titus handelt als meinen Genossen und Mitarbeiter, oder um unsere beiden anderen Brüder als Abgeordnete der hiesigen Gemeinden – es wird Christus zur Ehre gereichen, **24** wenn ihr ihnen eure ganze Liebe entgegenbringet und dadurch den hiesigen Gemeinden den Beweis liefert, dass ihr das Lob wirklich verdient, das wir euch bei ihnen gespendet haben.

## Kapitel 9

**1** Inbetreff der Ausführung des Liebeswerkes für die Gottestreuken brauche ich euch ja weiter nichts mehr zu sagen. **2** Ich kenne eure Bereitwilligkeit und hebe sie bei den mazedonischen Gemeinden rühmend hervor. Ich wies sie darauf hin, dass Griechenland schon seit Jahresfrist alles für die Sammlung bereithalte, und gerade der Hinweis auf euren Eifer hat die meisten zu gleichem Eifer angespornt. **3** Aus dem Grunde habe ich die Brüder von hier mitgesandt, damit sie sich mit eigenen Augen überzeugen könnten, dass das Lob nicht unberechtigt sei, das ich euch in dieser Beziehung gespendet habe, sondern dass ihr tatsächlich alles so vorbereitet habt, wie ich es behauptete. **4** Wenn nun Leute aus den mazedonischen Gemeinden zusammen mit mir zu euch kämen und fänden bei ihrer Ankunft euch noch ganz unvorbereitet, so müsste ich mich ja schämen, dass ich so zuversichtlich von euch gesprochen hatte – ganz davon zu schweigen, wie sehr ihr selbst euch schämen müsstet. **5** Ich hielt es daher für angebracht, den Brüdern den Rat zu geben, vor mir zu euch zu reisen und die von euch versprochene Liebesgabe rechtzeitig bereitzustellen, und zwar in einem Maße bereitzustellen, dass man wirklich Segen damit stiften kann, und die Gabe nicht etwa so aussieht, als sei sie Geizhalsen abgezwickelt. **6** Das eine möget ihr euch dabei vor Augen halten: „Wer karglich



säet, wird auch karglich ernten; wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten.“ **7** Jeder gebe, wie sein Herz ihn antreibt, aber nicht mit Unlust und unter dem Gefühl des Zwanges. Denn einen frohen Geber hat Gott lieb (*Spr 22,8*). **8** Und Gott hat auch die Macht, euch jede Gabe überreich zu belohnen, so dass ihr stets in jeder Hinsicht für euch selbst genug habt und außerdem reiche Mittel besitzt, um damit jedes gute Werk zu unterstützen. **9** Es steht ja geschrieben (*Ps 112,9*): "Er teilte reichlich aus, er gab den Bedürftigen; sein Recht tun wird ihm den Lohn sichern für alle Zukunft." **10** Er aber, der dem Sämann die Saatfrucht gibt und daraus das Brot entstehen lässt, damit es zur Speise dient, wird auch euch das Saatgut reichlich liefern und wird die Früchte eures Rechttuns mehren. **11** Dann werdet ihr mit allem so reich versehen sein, dass ihr jede Mildtätigkeit ausüben könnt. Und eure Mildtätigkeit wird die Menschen veranlassen, Gott ihren Dank dafür abzustatten. **12** Die Hilfeleistung, die durch dieses Liebeswerk gewährt wird, hilft also nicht bloß der Not der Gottestreu ab, sondern bringt auch überreichen Segen infolge der vielen Dankgebete, die zu Gott emporsteigen. **13** An diesem Liebesdienst werden sie euren wahren inneren Wert kennen und Gott dafür preisen, dass ihr euch zu der Heilsbotschaft Christi bekennt und ihr Gehorsam leistet, und dass ihr durch die Liebesgabe eure Mildtätigkeit gegen sie und alle anderen an den Tag leget. **14** Sie werden im Gebete eurer gedenken; denn sie fühlen sich zu euch hingezogen wegen der Gnade Gottes, die sich in euch so überaus wirksam erweist. **15** Gott sei Dank gesagt für sein unaussprechlich großes Gnadengeschenk!

## Kapitel 10

**1** Bei der Milde und Sanftmut Christi trage ich persönlich euch diese Bitte vor, ich als derselbe Paulus, von dem ihr sagt, er sei so demütig im persönlichen Verkehr mit euch, aber so voll von Selbstbewusstsein, wenn er aus eurer Sichtweite sei. **2** Bitte, zwingt mich nicht, bei meinem nächsten Besuch recht selbstbewusst aufzutreten. Denn ich habe vor, gegen gewisse Leute mit allem Freimut vorzugehen. Es sind die, welche meinen, wir führten einen ganz irdisch gerichteten Lebenswandel. **3** Wenn wir auch in irdischen Verhältnissen leben, so fechten wir die Kämpfe, die wir zu führen haben, nicht in der Weise aus, wie es die Weltkinder zu tun pflegen. **4** Denn die Waffen, die wir bei unseren Kämpfen verwenden, sind nicht weltlicher Art. Es sind Gottes Waffen zur Zerstörung geistiger Bollwerke. Mit ihnen beseitigen wir all die falschen Einwände und geistigen Wälle, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben. **5** Mit ihnen nehmen wir das verkehrte menschliche Denken gefangen und leiten es so, dass es sich der Lehre Christi unterwirft. **6** Diese Waffen halten wir auch bereit, um jeden Ungehorsam auch bei euch zu strafen, sobald ihr einmal so weit seid, dass ihr euch den Forderungen der Lehre Christi voll und ganz unterwerft.

**7** Seht doch die Tatsachen so, wie sie in Wirklichkeit vor euch liegen. Hat dieser oder jener die Überzeugung gewonnen, dass er Christus wirklich angehört, so soll er sich auf der anderen Seite auch wiederum klar machen, dass doch auch wir ebenso gut, wie er selbst, Anhänger Christi sind. **8** Ja, selbst wenn ich mich rühmen würde, in diesem Punkte höher als andere zu stehen, so brauchte ich mich dieser Überhebung nicht zu schämen; denn sie wäre berechtigt in Anbetracht der Gotteskraft, die der Herr mir verliehen hat, um bei euch einen geistigen Bau neu aufzuführen, aber nicht, um Aufgebautes niederzureißen. **9** Aber ich unterlasse lieber dieses Rühmen; denn ich möchte nicht den Anschein erwecken, als suchte ich euch durch meine Briefe gewissermaßen einzuschüchtern. **10** Meine Gegner sagen freilich: „In seinen Briefen ist er streng und entschieden, aber in seinem persönlichen Auftreten ist er ein Schwächling, und reden kann er gar nicht.“ **11** Doch, die eine solche Behauptung aufstellen, mögen sich dies gesagt sein lassen: Wir werden uns in eurer Gegenwart bei unserem Handeln genau so kraftvoll zeigen, wie wir es in unserer Abwesenheit in unseren Briefen sind. **12** Wir möchten uns allerdings nicht dazu versteigen, mit Leuten verglichen und auf eine Stufe gestellt zu werden, die sich selbst als Muster hinstellen. Wir suchen den Maßstab, mit dem wir uns messen, in unserem eigenen Innern und vergleichen das, was wir sind, mit dem, was wir sein sollten. **13** So werden wir niemals mehr Ruhm beanspruchen, als uns zukommt. Den Umfang unseres Arbeitsbezirkes hat uns Gott bestimmt, und danach richten wir uns. Und dieser Arbeitsbezirk erstreckt sich auch bis zu euch. **14** Wir dehnen also unsere Befugnisse keineswegs zu weit aus, wenn wir euch in unser Arbeitsgebiet mit hineinbeziehen; denn ihr

könnt nicht sagen, ihr gehörtet nicht dazu. Wir waren es doch, die zu euch kamen, um euch die Heilsbotschaft Christi zu verkünden, und zwar kamen wir als die ersten. **15** Wir suchen also für uns nicht etwa an den Stellen Anerkennung, wo andere sich abgemüht haben. Eine solche käme uns nicht zu. Wir geben uns jedoch der Hoffnung hin, unseren Wirkungskreis noch bedeutend erweitern zu können, sobald der in euch erweckte Glaubenseifer noch größer geworden ist. **16** Dann wollen wir nämlich in die über euch hinausliegenden Gebiete gehen, um dort die Heilsbotschaft zu verkünden. Jedoch werden wir nie unseren Ruhm auf einem Arbeitsfelde suchen, wo schon andere vor uns mit Erfolg tätig waren. **17** Wer Ruhm sucht, der suche ihn beim Herrn! (*Jer 9,22-23; 1.Kor 1,31*) **18** Denn nicht der gilt als bewährt, der sich selbst als Muster hinstellt, sondern nur der, den der Herr als vorbildlich bezeichnet.

## Kapitel 11

**1** Möget ihr es mir zugutehalten, wenn ich euch ein wenig töricht zu reden scheine. Nicht wahr, ihr haltet es mir ja auch zugute? **2** Rede ich mich bei euch doch deswegen so in Eifer, weil ich für die Sache Gottes rede. Ich komme mir vor, als hätte ich euch dafür gewonnen, euch mit einem einzigen Gatten, nämlich mit Christus, zu verloben und sollte euch nun als seine reine Magd ihm zuführen. **3** Aber gleichzeitig zittere ich bei dem Gedanken, die alte Schlange, die durch ihre List die Eva verführt hat, möchte am Ende auch euch dazu bringen, die Gesinnung der Einfalt und Lauterkeit aufzugeben, mit der ihr bisher treu zu Christus hieltet. **4** Ihr lasst es euch nämlich jetzt schon ruhig gefallen, wenn jene Schlange in irgend einer Gestalt an euch herantritt und euch einen anderen Christus predigt, als wir ihn euch gepredigt haben; oder wenn ihr einer ganz anderen Art von Geistern den Zutritt gewährt, die ihr bisher nie zuließet, oder eine ganz andere Heilsbotschaft annehmet, als ihr sie bisher hörtet. **5** Wir denken doch in keiner Beziehung hinter den „ausgezeichneten Aposteln“ zurückzustehen. **6** Mag ich auch „gar nicht reden können“, so bin ich doch keiner, dem die rechte Erkenntnis mangelt; das habe ich euch doch wohl in jeder Hinsicht bewiesen. **7** Oder habe ich vielleicht dadurch eine Sünde begangen, dass ich mich selbst erniedrigte, um euch zu erhöhen, indem ich euch die Heilsbotschaft Gottes ohne jegliche Vergütung von eurer Seite gepredigt habe? **8** Andere Gemeinden habe ich ausgebeutet, indem ich eine Vergütung annahm, nur um euch meine Dienste ohne Vergütung gewähren zu können. **9** Während meines Aufenthaltes bei euch bin ich keinem zur Last gefallen, selbst nicht in der Zeit, als ich in materielle Not geriet; denn die Brüder, die aus Mazedonien kamen, haben meiner Not abgeholfen. In allen Fällen habe ich mir so durchgeholfen, dass ich euch in keinem Punkte zur Last fiel, und so werde ich es auch in Zukunft halten. **10** Diesen Ruhm lasse ich mir in den griechischen Landen nicht verkleinern, so wahr ich in der Gemeinschaft mit Christus stehe! **11** Warum ich dies sage? Etwa, weil ich keine Liebe zu euch hätte? Gott kennt meine Liebe zu euch. **12** Ich will vielmehr mein bisheriges Verhalten in diesem Punkte deshalb auch weiterhin fortsetzen, weil ich denen den Boden entziehen möchte, die alles Mögliche anstellen, um in ihrer Wirksamkeit, deren sie sich so sehr rühmen, als uns ebenbürtige Apostel anerkannt zu werden. Apostel? **13** Nein, Lügenapostel sind sie, in ihrem Auftreten voll List und Trug! Sie tragen bloß die Maske von Aposteln Christi. **14** Das braucht uns nicht zu wundern; denn Satan selbst nimmt die Gestalt eines Lichtengels an. **15** So ist es denn nichts Auffallendes, das auch seine Handlanger unter der Maske von gottestreuen Dienern auftreten. Doch ihr Ende wird die Last ihrer Taten zu tragen haben.

**16** Ich wiederhole es: Niemand halte mich für einen Narren! Wenn aber doch, dann habt bitte Geduld mit diesem Narren, damit auch ich mich ein bisschen rühmen kann, gleich den anderen. **17** Was ich jetzt sagen will, rede ich nicht in der Weise, wie der Herr reden würde. Ich spiele jetzt ja auch nur die Rolle eines Narren – jetzt, wo das Rühmen zum Geschäft zu gehören scheint. **18** Weil so viele sich irdischer Vorzüge rühmen, will auch ich einmal dasselbe tun; **19** ihr haltet es ja so gern mit den Narren – ihr klugen Leute. **20** Ihr haltet ja so schön still, wenn Narren euch knechten, euch euer Geld abholen, euch überlisten, sich gegen euch in die Brust werfen, euch ins Gesicht springen. **21** Zu meiner Schande muss ich's sagen: Dazu waren wir zu schwache Narren. Hat einer noch andere Dinge, auf die er sich etwas einbildet, so tue ich es auch, natürlich alles in der Rolle eines Narren. **22** Brüsten sie sich, Hebräer zu sein? Ich bin's auch. Israeliten? Ich auch. Nachkommen Abrahams? Ich auch. **23** Diener Christi? Dann

bin ich – um nun ganz im Wahnsinn zu sprechen – ein Oberdiener; denn ich habe mich viel mehr abgemüht, als sie; habe überreichlich Schläge erhalten, wurde oft ins Gefängnis geworfen, schwebte häufig in Todesgefahr. **24** Von den Juden wurden mir fünfmal vierzig Streiche versetzt, nur einer ging fehl (5.Mose 25,3). **25** Dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt; dreimal erlitt ich Schiffbruch und trieb einen Tag und eine Nacht auf den Wellen. **26** Dazu die vielen beschwerlichen Reisen, bedroht von Gefahren auf Flüssen und durch Räuber, von Gefahren von Seiten der Juden und Nichtjuden, von Gefahren in den Städten, in der Wüste und auf dem Meer, von Gefahren von Seiten falscher christlicher Brüder. **27** Was habe ich nicht alles an Mühsalen und Beschwerden zu erdulden gehabt! Wie manche Nacht brachte ich schlaflos zu, litt Hunger und Durst; wie oft musste ich das Notwendigste entbehren, zitterte vor Kälte und hatte nichts anzuziehen. **28** Und so noch vieles andere dieser Art. Dann das tägliche Überlaufen werden und die Sorge für alle Gemeinden. **29** Denn wo wird jemand schwach, ohne dass ich mit ihm leide! Wo ist jemand in Gefahr, seinen Glauben zu verlieren, ohne dass ich von schmerzlicher Angst verzehrt würde. **30** Wenn einmal gerühmt sein muss, dann will ich mich in dem rühmen, worin ich schwach gewesen bin. **31** Der für alle Zeiten hochgelobte Gott und Vater unseres Herrn Jesus weiß, dass ich die Wahrheit sage. **32** Als ich in Damaskus war, hat der Statthalter des Königs Aretas die Stadt bewachen lassen, um mich festzunehmen. **33** Da hat man mich durch eine Öffnung in der Stadtmauer in einem Korbe hinabgelassen, und so bin ich seinen Händen entkommen.

## Kapitel 12

**1** Da ich nun einmal gezwungen bin, mich zu rühmen, obschon es keinerlei Nutzen bringt, so will ich auf Visionen und Offenbarungen zu sprechen kommen, die der Herr mir kundgetan hat. **2** Ich kenne einen Jünger Christi, der vor vierzehn Jahren bis zu den Sphären des dritten Himmels entrückt wurde. Ob sein Geist dabei noch im Körper oder vom Körper gelöst war, weiß ich nicht – Gott weiß es. **3** Von dem betreffenden Menschen weiß ich bloß, **4** dass er in die Sphäre des Paradieses entrückt wurde und dort Worte hörte, die Menschenzungen nicht aussprechen können. Wie gesagt, ob sein Geist dabei mit dem Körper verbunden blieb oder davon losgelöst war, weiß ich nicht; das weiß nur Gott. **5** Ich rühme mich, der Mensch zu sein, der das erlebt hat. Meiner rein menschlichen Persönlichkeit rühme ich mich nicht. Denn da könnte ich bloß Unvollkommenheiten und Schwächen anführen. **6** Wenn ich mich nun noch anderer Dinge rühmen wollte, so würde ich deshalb zwar kein Tor sein; denn was ich erzählen würde, wäre die Wahrheit. Doch ich unterlasse es lieber, damit niemand mich für mehr halte, als was er an mir sieht oder von mir hört. **7** Und damit ich mich wegen der Fülle der Offenbarungen nicht überheben soll, wurde mir als quälender Stachel ein Satansengel auf meinen irdischen Schicksalsweg mitgegeben, damit er mir Faustschläge versetze. **8** Wegen dieses Satansengels flehte ich dreimal im Gebete zum Herrn, er möchte doch von mir genommen werden. **9** Doch der Herr gab mir zur Antwort: „Es genügt dir meine Gnade! Denn meine Kraft zeigt ihre höchste Wirkung dort, wo größte Schwäche ist.“ So will ich mich denn am liebsten meiner Schwäche rühmen, damit die Kraft Christi ihre Wirkung bei mir entfalte. **10** Darum bin ich frohen Mutes, trotz aller Schwachheit, trotz aller Misshandlungen, trotz aller Drangsale, Verfolgungen und Nöte, die ich um Christi willen zu erdulden habe. Denn in den Zeiten meiner Schwäche bin ich stark.

**11** So, nun habe ich die Rolle des Narren ausgespielt. Aber ihr zwingt mich ja dazu, weil ihr nicht treu zu mir hieltet, wie ich es doch wohl verdient hätte. Denn wenn ich auch persönlich nichts bin, so blieb ich doch in keinem Punkte hinter den „unvergleichlichen Aposteln“ zurück.

**12** Die Beweise für mein Apostelamt sind doch unter euch in vollem Umfang erbracht worden durch all das, was ich erduldet: durch Geisterkundgebungen, durch Wunderheilungen und die Macht, die ich über die bösen Geister hatte. **13** Könnet ihr mir einen einzigen Punkt anführen, in dem ihr den anderen Gemeinden gegenüber im Rückstand geblieben wäret, außer darin, dass ich euch nicht zur Last gefallen bin? Und dieses Unrecht habt ihr mir ja wohl verziehen.

**14** Seht, ich halte mich jetzt zu meinem dritten Besuch bei euch bereit. Und auch diesmal werde ich euch nicht zur Last fallen. Nur nach euch sehne ich mich, nicht nach eurem Gelde. Die Kinder sind ja nicht verpflichtet, für die Eltern beizusteuern, sondern die Eltern für die

Kinder. **15** Ich will gern das Liebste hergeben und mich selbst opfern, wenn ich damit eure Seelen retten kann. Ich liebe euch zu viel, und ihr mich zu wenig. **16** Es mag sein, dass ihr zugebt, dass ich euch nicht zur Last gefallen bin. Aber als ein „schlauer Mann“ habe ich euch übertölpelt! Wirklich? **17** Habe ich euch etwa durch einen von denen ausbeuten lassen, die ich zu euch sandte? **18** Den Titus bat ich, zu euch zu gehen und gab ihm den Bruder mit. Hat euch nun etwa Titus ausgebeutet? Wandeln wir beide nicht in demselben Geiste, nicht in denselben Fußstapfen?

**19** Ihr denkt wohl schon wieder, ich wolle mich vor euch verteidigen. Nein, ich rede nur als Diener Christi vor dem Auge Gottes; und alle meine Worte, ihr Lieben, sollen zu eurem geistigen Aufbau dienen. **20** Denn ich fürchte, euch bei meiner Ankunft nicht so zu finden, wie ich es wünsche, und selbst von euch so gefunden zu werden, wie ihr es nicht wünscht. Ich fürchte, Streitigkeiten und Eifersucht, Erbitterung und Parteiwesen, Verleumdung und Zuträgerei, Hochmut und Unordnung bei euch anzutreffen. **21** Gott wird mich wohl nach meiner Ankunft wieder recht demütigende Dinge bei euch erleben lassen. Ich werde wohl wieder um Viele Leid tragen müssen, die früher gesündigt haben, aber ihre Gesinnung nicht änderten, sondern in der Unsittlichkeit, Unzucht und den Ausschweifungen verharren.

## Kapitel 13

**1** Das wird also mein dritter Besuch bei euch sein. Jede Sache soll auf das Zeugnis von zwei oder drei entschieden werden (*5.Mose 19,15*). **2** Ich warnte euch bereits bei meinem zweiten Besuch, und ich warne euch jetzt vor meiner Ankunft wieder, und zwar sowohl die, welche sich seinerzeit versündigt haben, als auch alle übrigen. Ich werde keine Schonung üben, wenn ich jetzt komme. **3** Ihr wollt ja einen Beweis dafür haben, dass Christus durch mich spricht. Gut, ihr sollt ihn bekommen. Christus wird sich euch gegenüber nicht schwach zeigen, sondern unter euch seine Kraft an den Tag legen. **4** Zwar war er ein schwacher Mensch, als er ans Kreuz geschlagen wurde, jetzt aber, wo er als Geist lebt, besitzt er Kraft von Gott. So sind auch wir als Menschen schwach, wie er es war, werden euch aber zeigen, dass wir das geistige Leben besitzen, wie er, und mit ihm eine Kraft von Gott. **5** Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben feststeht – nicht mich! Bildet euch ein Urteil über euch selbst! Oder könnt ihr nicht in eurem eigenen Innern erkennen, ob Christus mit euch in Verbindung steht? Dann wärt ihr ja unechte Christen. **6** Dass wir keine unechten Christen sind, das werdet ihr hoffentlich erfahren. **7** Doch wir beten zu Gott, dass ihr keinerlei Unrecht tun mögt. Unser Gebet soll nicht den Schein erwecken, als seien wir wahre Christen, sondern hat nur den Zweck, euch auf den Weg des Guten zu führen, einerlei ob wir in euren Augen als echte oder unechte Christen dastehen. **8** Denn es ist uns unmöglich, etwas gegen die Wahrheit zu tun; wir können nur das tun, was der Wahrheit entspricht. **9** Ja, wir freuen uns über eure Stärke, selbst dann, wenn wir selbst bei euch als Schwächlinge gelten. Lasst euch auf den rechten Weg bringen! – Das ist alles, was wir wünschen.

**10** Ich schreibe euch dies noch vor meiner Ankunft, um nicht gleich bei meiner Ankunft mit aller Strenge auftreten zu müssen. Die Kraft dazu besitze ich. Der Herr gab sie mir. Ich empfang sie freilich nicht zum Niederreißen, sondern zum Aufbauen.

**11** Nun lebt wohl, meine Brüder! Strebt nach der Vollkommenheit! Hört auf unsere Ermahnungen! Lebt in Eintracht! Haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. – **12** Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kusse! Es grüßen euch die Gottestreuen alle!

**13** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes werde euch allen zuteil! Amen.

# Brief des Apostels Paulus an die Galater

## Kapitel 1

**1** Ich, Paulus, schreibe euch diesen Brief. Nicht von Menschen wurde ich zum Apostel ausersehen und übe auch nicht im Auftrag eines Menschen mein Apostelamt aus, sondern nur im Auftrage Jesu Christi und Gottes des Vaters, der Jesus aus dem Reiche der geistig Toten wieder zurückgeführt hat. **2** Mit allen Brüdern, die bei mir sind, entbiete ich den Gemeinden in Galatien unseren Gruß. **3** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus, **4** der sich wegen der Sünde des Abfalls von Gott opferte, um uns aus einer Weltperiode zu retten, in welcher der Böse die Herrschaft führt. So war es der Wille unseres Gottes und Vaters, **5** der gepriesen sei für alle Zeiten. Amen.

**6** Ich muss mich sehr darüber wundern, dass ihr euch so schnell von dem losgesagt habt, der den Ruf zur Teilnahme an der Gnadengemeinschaft mit Jesus Christus an euch hat ergehen lassen, und dass ihr euch einer anderen Heilsbotschaft zugewandt habt. **7** Aber es kann doch gar keine andere Heilsbotschaft geben. Zwar gibt es Leute, die euch verwirren, indem sie die Heilsbotschaft Christi zu verdrehen suchen. **8** Aber selbst wenn wir oder ein Bote aus dem Jenseits euch eine Heilsbotschaft verkünden würden, die anders wäre als die, welche wir euch bisher predigten, der sei von eurer Gemeinschaft ausgeschlossen. **9** Was ich eben sagte, möchte ich noch einmal wiederholen: Wer euch eine Heilsbotschaft predigt, die anders ist als die, welche ihr vorher empfangen habt, der sei von eurer Gemeinschaft ausgeschlossen!

**10** Suche ich jetzt vielleicht auch, die Gunst von Menschen zu gewinnen oder vielmehr die Gunst Gottes? Oder bemühe ich mich jetzt, Menschen zu gefallen? Würde ich Menschen zu gefallen suchen, dann könnte ich kein Diener Christi sein.

**11** Denn das will ich euch sagen, meine Brüder: Die von mir verkündete Heilsbotschaft ist nicht Menschenwerk! **12** Ich habe sie nicht von Menschen empfangen und sie auch nicht in einem menschlichen Unterricht erlernt, sondern sie wurde mir durch eine Offenbarung Jesu Christi zuteil.

**13** Ihr habt ja von meinem früheren Verhalten im Judentum gehört. Ihr wisst, dass ich als Jude die Gemeinde Gottes wütend verfolgte und sie zu vernichten suchte. **14** Durch jüdischen Fanatismus tat ich mich unter den Altersgenossen meines Volkes hervor und war ein übergroßer Eiferer für die von meinen Vätern ererbten Satzungen. **15** Gott aber hatte in seiner Güte mir schon vom Mutterschoße an meine wirkliche Lebensaufgabe vorherbestimmt. **16** Und als er den Augenblick für gekommen hielt, mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich seine Heilsbotschaft zu den Nichtjuden tragen möchte, da fasste ich meinen Entschluss nicht nach rein menschlichen Erwägungen. **17** Ich ging auch nicht nach Jerusalem zu denen, die schon lange vor mir zum Apostelamt berufen wurden. Ich begab mich vielmehr nach Arabien und kehrte von dort wieder nach Damaskus zurück. **18** Erst drei Jahre später ging ich nach Jerusalem, um Kephas kennenzulernen. Vierzehn Tage blieb ich bei ihm. **19** Von den anderen Aposteln habe ich damals keinen gesehen, außer den Jakobus, den Bruder des Herrn. **20** Was ich euch hier berichte, ist die volle Wahrheit. Ich beteuere es vor dem Angesicht Gottes, dass ich euch nicht belüge. **21** Hierauf begab ich mich in die Landstriche Syriens und Ziliciens (*Cilicien*). **22** Doch den christlichen Gemeinden in Judäa war ich persönlich unbekannt. **23** Nur

hörten sie erzählen: „Unser ehemaliger Verfolger predigt jetzt den Glauben, den er früher ausrotten wollte.“ **24** Und sie priesen Gott wegen der Wandlung, die sich in mir vollzogen hatte.

## Kapitel 2

**1** Nach Verlauf von vierzehn Jahren ging ich wieder nach Jerusalem. Barnabas begleitete mich. Auch den Titus nahm ich mit. **2** Dass ich diese Reise überhaupt unternahm, geschah infolge einer Offenbarung. Ich erzählte ihnen von der Heilsbotschaft, die ich unter den Nichtjuden zu verkünden pflege; doch sprach ich davon nur rein persönlich mit denen, die zu den Häuptern der Gemeinde zählten. Ich wollte bloß sehen, ob ich in ihren Augen bei meiner Arbeit den rechten Weg gehe oder gegangen sei. **3** Aber nicht einmal meinen Begleiter Titus, der doch ein Nichtjude war, suchte man dazu zu bewegen, die Beschneidung an sich vornehmen zu lassen. **4** Zwar hatten sich falsche Brüder in die dortige Gemeinde eingeschlichen; sie hatten sich bloß zu dem Zwecke aufnehmen lassen, um auszuspionieren, wie weit die Freiheit ginge, die uns durch die Lehre Jesu Christi zuteil geworden sei. Sie wollten uns nämlich in die alte Knechtschaft des Mosaischen Gesetzes wieder zurückführen. **5** Aber ihrem Verlangen gaben wir nicht einen Augenblick nach, damit die Lehre der Heilsbotschaft in ihrer vollen Reinheit euch erhalten bliebe. **6** Doch von Seiten derer, die in der dortigen Gemeinde maßgebend waren, wurden mir keine weiteren Verpflichtungen auferlegt. Übrigens frage ich nicht danach, wie groß ihr Ansehen in der Gemeinde war. Auch Gott nimmt auf das äußere Ansehen eines Menschen keine Rücksicht. Kurz und gut, jene hatten an meiner Wirksamkeit nichts auszusetzen. **7** Im Gegenteil, sie gewannen die Überzeugung, dass ich mit der Predigt der Heilsbotschaft unter den Nichtjuden betraut worden sei, wie Petrus unter den Juden. **8** Denn Gott, der dem Petrus die Kraft verlieh, unter den Juden sein Apostelamt auszuüben, gab mir dieselbe Kraft zum Apostelamt unter den Nichtjuden. **9** Und weil sie die Gnadengabe kennengelernt hatten, die mir verliehen worden war, reichten die sogenannten Säulen der Kirche – Jakobus, Kephas und Johannes – mir und Barnabas als ihren Mitarbeitern die Hand. Wir sollten unter den Nichtjuden wirken, sie unter den Juden. **10** Nur sollten auch wir der Armen in den judenchristlichen Gemeinden gedenken. Und ich gab mir ja auch alle erdenkliche Mühe, gerade diesem letzteren Wunsche nachzukommen.

**11** Eines Tages kam nun Petrus nach Antiochien. Bei dieser Gelegenheit musste ich ihm offen entgegentreten; denn seine Handlungsweise war so, dass er sich dadurch selbst ins Unrecht setzte.

**12** Bevor nämlich die von Jakobus geschickten Vertreter ankamen, pflegte Petrus nach der Sitte der nichtjüdischen Christen mit diesen zusammen zu essen; als aber die Judenchristen ankamen, zog er sich von den nichtjüdischen Christen zurück und sonderte sich von ihnen ab, aus Furcht vor den Judenchristen, welche die Notwendigkeit der Beschneidung lehrten. **13** An dieser Heuchelei beteiligten sich mit ihm auch alle anderen Judenchristen, so dass selbst Barnabas sich dazu verleiten ließ, diese Heuchelei mitzumachen. **14** Als ich nun sah, dass ihre Handlungsweise mit der rechten Lehre der christlichen Heilsbotschaft durchaus nicht in Einklang stand, richtete ich im Beisein aller folgende Worte an Kephas: „Wenn du als Jude die nichtjüdischen Gebräuche anstatt der jüdischen mitmachst, wie kannst du dann die nichtjüdischen Christen durch dein Beispiel zwingen wollen, die jüdischen Gebräuche zu beobachten?“

**15** Wohl sind wir von Geburt Juden und nicht Sünder heidnischer Abstammung, **16** aber wir wissen doch, dass der Mensch nicht durch Befolgung der äußeren Gesetzesvorschriften gottwohlgefällig wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus. Aus diesem Grunde haben auch wir den Glauben an Jesus Christus angenommen, um durch diesen Glauben an Christus und nicht infolge von Gesetzeswerken gottwohlgefällig zu werden. Denn auf Grund von Gesetzeswerken erlangt kein Geschöpf das Wohlgefallen Gottes. **17** Zwar wird man auch an uns selbst Sünden entdecken, wiewohl wir uns bemühen, in der Gemeinschaft mit Christus das Wohlgefallen Gottes zu erlangen. Aber ist deshalb Christus etwa ein Diener der Sünde? Niemals! **18** Wenn ich jedoch das, was ich niedergerissen hatte, wieder aufzubauen suche, dann bekenne ich mich damit der Übertretung schuldig. **19** Ich für meinen Teil betrachte mich dem Mosaischen Gesetz gegenüber für tot erklärt und zwar auf Grund des Mosaischen Gesetzes, um das Leben in Gott zu haben. Als Glied des Leibes Christi habe ich mit Christus den Kreuzestod erlitten. **20** Ich lebe also nicht mehr mein eigenes Leben, sondern ich lebe als

ein Glied Christi. Das Leben, das ich jetzt noch auf Erden führe, ist also in Wirklichkeit bloß ein Leben des Glaubens an den Sohn Gottes, der mich liebte und sich für mich opferte. **21** Die mir hierin gewährte Gnade Gottes darf ich nicht beiseiteschieben. Denn wenn man das Wohlgefallen Gottes durch äußere Beobachtung von Gesetzesvorschriften hätte erlangen können, dann hätte ja Christus nicht zu sterben brauchen.“

### Kapitel 3

**1** O ihr unvernünftigen Galater! Wer hat euch mit einem Zaubertrank die Besinnung genommen, gerade euch, denen der Kreuzestod Christi in seiner Bedeutung für euch in so klarer Weise vor Augen geführt worden war? **2** Nur die eine Frage möchte ich von euch beantwortet haben: War es eine Folge der Beobachtung von äußeren Gesetzesvorschriften, dass ihr die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erlangtet, oder war es die Folge der Annahme des Glaubens? **3** Da könnt ihr sehen, wie töricht ihr seid. Unter der Leitung eines Geistes Gottes habt ihr den Grundstein zu einem neuen Leben gelegt und wollt nun den Schlußstein im rein Irdischen suchen? **4** Solch gewaltige Geisterkundgebungen hättet ihr also umsonst erlebt! Wirklich, ganz umsonst? **5** Der die Geisterwelt Gottes mit euch in Verbindung treten lässt und durch sie wunderbare Kräfte in euch hervorbringt – tut er das deshalb, weil ihr die Mosaischen Gesetzesvorschriften erfüllet, oder weil ihr nach dem Glauben lebet?

**6** Es ist bei euch ebenso, wie es bei Abraham war. Abraham glaubte Gott, und dieser Glaube wurde ihm so hoch angerechnet, dass er dadurch das Wohlgefallen Gottes erlangte (*1.Mose 15,6*). **7** Ihr sehet also: Die den Glauben haben, das sind die wirklichen Kinder Abrahams. **8** Die Schrift wies somit schon im Voraus darauf hin, dass die Nichtjuden nur infolge des Glaubens das Heil erlangen sollten, denn sie lässt dem Abraham die Verheißung zuteilwerden (*1.Mose 12,3 und 18,18*): "In dir sollen alle Völker gesegnet werden!" **9** Demnach empfangen alle, die den Glauben Abrahams haben, auch den Segen Abrahams. **10** Alle dagegen, die in der Erfüllung von äußeren Gesetzesvorschriften ihr Heil suchen, stehen unter einem Fluch. Dieser lautet in der Schrift (*5.Mose 27,26*): "Verflucht ist jeder, der nicht alle Verordnungen, die in dem Buche des Gesetzes geschrieben stehen, beharrlich erfüllt." **11** Das aber niemand infolge der Beobachtung des geschriebenen Gesetzes das Wohlgefallen Gottes erlangt, ist klar in den Worten ausgesprochen: "Der Gottwohlgefällige wird infolge seines Glaubens das geistige Leben haben (*Hab 2,4*).“ **12** Das geschriebene Gesetz hat aber mit dem Glauben nichts zu tun, sondern da gilt das Wort (*3.Mose 18,5*): "Wer diese Gebote erfüllt hat, wird sich dadurch das irdische Leben sichern." **13** Christus hat uns von dem im Gesetze ausgesprochenen Fluch befreit, indem er für uns den Fluch auf sich nahm. Denn in der Schrift heißt es (*5.Mose 21,23*): "Verflucht ist jeder, der am Holze hängt." **14** So sollte der dem Abraham verheißene Segen den Nichtjuden in Christus Jesus zuteilwerden, und diesen Segen sollten wir infolge unseres Glaubens durch die Geisterwelt Gottes empfangen.

**15** Liebe Brüder! Ich wähle ein Beispiel aus dem menschlichen Leben. Sobald einer sein Testament gemacht und rechtskräftig unterschrieben hat, kann kein anderer es umstoßen oder nachträglich mit Zusätzen versehen. **16** Nun sind aber die göttlichen Verheißungen dem Abraham und seinem Nachkommen gegeben worden. Es heißt nicht: "Und seinen Nachkommen" – als ob es mehrere wären, sondern es ist bloß von einem Nachkommen die Rede; es heißt ja: "Und seinem Nachkommen." Und dieser Nachkomme ist Christus. **17** Ich will damit sagen: Eine von Gott rechtskräftig erlassene Verfügung kann nicht durch ein Gesetz umgestoßen werden, das erst vierhundertunddreißig Jahre später entstanden ist, so dass jene Verheißung dadurch aufgehoben wäre. **18** Denn wenn das versprochene Erbe von dem späteren Gesetz abhinge, dann würde es nicht mehr infolge der Verheißung gewährt. Gott hat es aber dem Abraham auf Grund einer Verheißung als ein Gnadengeschenk verliehen.

**19** Hat nun bei dieser Sachlage das Mosaische Gesetz überhaupt noch eine Bedeutung? – Ja! Denn es wurde deswegen noch nachträglich gegeben, damit die Übertretungen klarer zu Tage träten, bis der Nachkomme käme, auf den die Verheißung sich bezieht. Das Gesetz wurde durch Boten Gottes übermittelt, und diese kamen im Auftrage eines [solchen], der zwischen zwei Parteien vermitteln wollte. **20** Wenn aber einer vermitteln will, so gehört er nicht bloß einer Partei an. Gott aber kann nur einer Partei angehören. **21** Steht nun etwa das Gesetz im Gegensatz zu den Verheißungen Gottes? Durchaus nicht! Freilich würde ein solcher Gegensatz dann

bestehen, wenn ein äußeres Gesetz gegeben worden wäre, das ein geistiges Leben hätte bewirken können; denn in diesem Falle würde man das Wohlgefallen Gottes tatsächlich durch Befolgung von äußeren Gesetzesvorschriften erlangen. **22** Doch nach den Worten der Schrift ist alles unter die Gewalt der Sünde des Abfalls von Gott gestellt, damit das verheißene Heil infolge des Glaubens an Jesus Christus denen zuteilwürde, die diesen Glauben annehmen. **23** Bevor jedoch der Glaube kam, fühlten wir uns infolge der Vorschriften des Gesetzes wie in einem Gefängnis, und, mit Ketten beladen, warteten wir auf die Zeit, wo der Glaube uns enthüllt werden sollte. **24** So wurde das Mosaische Gesetz für uns zu einem Erzieher, der uns in harter Behandlung zu Christus führte, damit wir infolge des Glaubens an ihn das Wohlgefallen Gottes erlangten. **25** Seitdem der Glaube bei uns Eingang gefunden, stehen wir daher nicht mehr unter der Vormundschaft eines Erziehers. **26** Ihr seid ja alle Kinder Gottes infolge des Glaubens und befindet euch in der geistigen Verbindung mit Christus Jesus. **27** Denn durch die Taufe seid ihr Christus geistig einverleibt worden, und sein geistiges Gewand umkleidet euch. **28** In dieser geistigen Gemeinschaft gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden, keinen Unterschied zwischen Sklaven und Freien, keinen Unterschied zwischen männlich und weiblich. In der geistigen Gemeinschaft mit Christus Jesus seid ihr alle gleich. **29** Gehört ihr aber Christus an, dann seid ihr wahre Nachkommen Abrahams; dann gehört ihr zu denen, die infolge der Verheißung Erben Abrahams sind.

## Kapitel 4

**1** Ich möchte noch etwas hinzufügen: Solange der Erbe noch unmündig ist, besteht zwischen ihm und dem Knechte der Familie äußerlich kein Unterschied, obgleich der Erbe doch der Herr über alle Güter ist. **2** Er steht vielmehr unter Vormundschaft und unter Verwaltern bis zu dem vom Vater festgesetzten Zeitpunkt. **3** So geht es auch mit uns. Auch wir waren unmündig und wurden von jenen Geistermächten in Knechtschaft gehalten, welche die Herrschaft in der Welt führen. **4** Als aber die Zeit der Volljährigkeit gekommen war, da sandte Gott seinen Sohn. Dieser wurde vom Weibe geboren und ebenfalls unter die Knechtschaft des Gesetzes gestellt, **5** damit er die loskaufen könnte, die unter derselben Knechtschaft des Gesetzes stehen, und wir die Möglichkeit hätten, Kinder Gottes zu werden. **6** Weil ihr nun Gottes Kinder seid, darum sandte Gott die Geisterwelt seines Sohnes in unsere Herzen, die laut den Namen „Vater“ ruft. **7** Nun giltst du also nicht mehr als Knecht, sondern als Kind. Bist du aber ein Kind Gottes, dann bist du auch ein Erbe Gottes infolge der geistigen Gemeinschaft mit Christus. **8** Damals freilich, als ihr Gott noch nicht kanntet, habt ihr Göttern gedient, die in Wirklichkeit keine Götter waren. **9** Jetzt aber habt ihr den wahren Gott erkannt, und, was noch viel mehr bedeutet, ihr seid auch von Gott als Kinder anerkannt. Wie könnt ihr euch da nur wieder den schwachen, armseligen Geistermächten der Tiefe zuwenden und ihnen von neuem Sklavendienste leisten wollen? **10** Ihr feiert ja wieder die Tage, Monate, Jahreszeiten und Neujahrstage, die ihnen geweiht sind. **11** Ich muss beinahe fürchten, dass meine Arbeit für euch vergeblich war. **12** Werdet doch wieder so, wie ich bin, damit auch ich in euch meinesgleichen erblicken kann. Herzlich bitte ich euch darum, meine Brüder. – Ihr tatet mir nie etwas zuleide. **13** Im Gegenteil! Wisst ihr noch, wie ich euch das erste Mal während meiner Krankheit die Heilsbotschaft verkündete? **14** Wie ihr damals vor meinem körperlichen Leiden keinen Ekel und keine Furcht empfanDET, sondern mich wie einen Boten Gottes, ja wie Christus selbst, bei euch aufnahmet? **15** Was war das damals doch für euch eine selige Freude! Denn ich kann euch das Zeugnis geben, dass ihr, wenn es möglich gewesen wäre, euch die Augen ausgerissen hättet, um sie mir zu geben. **16** Und ich sollte nun deshalb euer Feind geworden sein, weil ich euch die Wahrheit vorgehalten habe! **17** O, man bewirbt sich von anderer Seite um eure Gunst, und zwar nicht in guter Absicht. Man möchte euch gern von mir wegdrängen, damit ihr euer Wohlwollen anderen Leuten zuwendet. Ihr aber sollt euren Eifer einzig und allein darauf verwenden, die höheren Gaben zu erlangen. **18** Es ist eine herrliche Sache, wenn ihr stets nur nach dem Hohen strebt, und nicht bloß dann, wenn ich bei euch bin. **19** Ihr seid meine Kinder, um die ich nun von neuem Geburtsschmerzen erdulden muss, bis ich euch wieder so weit habe, dass sich die Gestalt Christi in euch widerspiegelt. **20** Was wäre ich so froh, wenn ich in diesem Augenblick bei euch sein könnte! Ich würde mündlich so gern in einem ganz anderen



Ton zu euch reden; denn ich weiß wirklich nicht, wie ich mich schriftlich euch gegenüber anders ausdrücken könnte.

**21** Sagt mir nun, die ihr so gern unter dem Mosaischen Gesetz stehen möchtet: Lest ihr denn das Gesetz nicht? **22** Es steht doch darin geschrieben (*1.Mose 21,2.9*), dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien. **23** Der von der Magd war jedoch nur sein Sohn infolge rein natürlicher Zeugung, der von der Freien aber war ihm entgegen dem Naturgesetz auf Grund einer Verheißung geboren worden. **24** Das alles hat eine sinnbildliche Bedeutung. Denn diese beiden Frauen versinnbildlichen eine zweifache Willenserklärung Gottes; die eine ist die, welche vom Berge Sinai herab verkündet wurde; sie macht den, dem sie gilt, zum Sklaven; sie wird durch Hagar versinnbildlicht, **25** der Berg Sinai in Arabien wird nämlich „Hagar“ genannt. Er hat geistig die gleiche Bedeutung, wie das heutige Jerusalem. Denn auch dieses befindet sich samt seinen Kindern in Knechtschaft. **26** Aber das Jerusalem da oben in der Geisterwelt ist die Freie, und diese ist unsere Mutter. **27** Es steht nämlich geschrieben (*Jes 54,1*): "Freue dich, du Kinderlose, die du bisher nicht Mutter geworden bist! Brich in Jubel aus und frohlocke, die du keine Geburtswehen kennst! Denn die Unverehelichte wird viele Kinder haben, mehr als die Verehelichte." **28** Ihr, meine Brüder, gehört nach dem Vorbild Isaaks zu den Kindern der Verheißung. **29** Wie jedoch damals der natürliche Sohn den auf Grund der Verheißung eines Geistes Gottes geborenen Sohn verfolgt hat, so ist es auch jetzt der Fall. **30** Doch was sagt die Schrift dazu? (*1.Mose 21,10*) "Verstoße die Magd und ihren Sohn!" sagt sie, "denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn Isaak, den ich dir gab, Erbe sein!" **31** Darum, meine Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.

## Kapitel 5

**1** Christus machte uns frei, damit wir auch von der Freiheit Gebrauch machen. Seid also standhaft und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen. **2** Seht, ich, Paulus selbst, gebe euch die Versicherung: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so hat Christus für euch keinen Wert mehr. **3** Wieder und wieder bezeuge ich einem jeden, der sich dem Gesetze der Beschneidung unterwirft, dass er sich damit zur Beobachtung des ganzen Mosaischen Gesetzes verpflichtet. **4** Ihr alle, die ihr in der Erfüllung des Mosaischen Gesetzes das Wohlgefallen Gottes zu erlangen sucht, seid damit aus der Verbindung mit Christus ausgeschieden; ihr habt das Gnadengeschenk Gottes preisgegeben. **5** Denn unsere Hoffnung, das Wohlgefallen Gottes zu erlangen, schöpfen wir aus einem gläubigen Vertrauen, das uns ein Geist Gottes lehrte. **6** Für die nämlich, welche in der geistigen Verbindung mit Christus Jesus leben, hat es keinerlei Bedeutung, ob sie beschnitten sind oder nicht. Maßgebend ist da bloß der Glaube – allerdings ein Glaube, der die Werke der Liebe hervorbringt.

**7** Ihr hattet einen so schönen Anlauf genommen. Wer hemmte euch in eurem Lauf, so dass ihr jetzt der Wahrheit den Gehorsam versagt? **8** Nur der Gehorsam kommt von dem, der euch zur Wahrheit berief – nicht der Ungehorsam. **9** Ein wenig Sauerteig lässt die ganze Teigmasse als eine andere erscheinen. **10** Ich für meinen Teil hege zu euch das feste Vertrauen im Herrn, dass ihr ganz meiner Meinung sein werdet. Wer euch irre zu machen sucht, wird seine Strafe dafür zu tragen haben, er mag sein, wer er will. **11** Wenn es wahr wäre, meine Brüder, dass auch ich die Notwendigkeit der Beschneidung predige, warum werde ich dann noch verfolgt? Dann wäre ja das Ärgernis des Kreuzes beseitigt. **12** Es wäre am besten, wenn auch die beseitigt würden, die euch aufzuwiegen suchen! (*vgl. 5.Mose 23,2*) **13** Denn Ihr seid zur Freiheit berufen, meine Brüder. Nur dürft ihr diese Freiheit nicht als einen Freibrief für irdische Gelüste missbrauchen, sondern ihr sollt einander durch Werke der Liebe dienen! **14** Denn alle Vorschriften des Gesetzes finden ihre Erfüllung in dem Gebot (*3.Mose 19,18*): "Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst!" – **15** Wenn ihr euch jedoch gegenseitig beißt und frisst, dann seht zu, dass einer vom anderen nicht ganz verschlungen wird!

**16** So gebe ich euch denn die Mahnung: Lasst euch bei eurem Lebenswandel von einem Geiste Gottes leiten! dann werdet ihr den irdischen Leidenschaften nicht nachgeben. **17** Denn die irdische Lust widerstrebt dem Geiste Gottes und der Geist Gottes der irdischen Lust. So liegen diese beiden stets im Kampf miteinander; ihr mögt daher tun, was ihr wollt, ihr könnt es nicht ohne Kampf tun. **18** Lasst ihr euch von einem Geiste Gottes leiten, dann kommen die Vorschriften des Mosaischen Gesetzes für euch überhaupt nicht mehr in Frage. **19** Lasst ihr

euch aber von der irdischen Lust leiten, dann treten die daraus entspringenden Werke bald zu Tage, nämlich: Unzucht, Unsittlichkeit und Ausschweifung, **20** Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit, Eifersucht und Zorn, Hinterlist, Zwietracht und Spaltungen, **21** Neid und Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen. Von diesen Sünden habe ich schon einmal zu euch gesprochen und weise wiederum darauf hin, dass ein jeder, der sie begeht, das Reich Gottes nicht ererben kann. **22** Im Gegensatz hierzu stehen die Früchte, welche die Geisterwelt Gottes bei euch hervorbringt, nämlich: Liebe, Freudigkeit und Friede, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, **23** Sanftmut und Enthaltbarkeit. Keine einzige Vorschrift des Mosaischen Gesetzes steht hiermit im Widerspruch. **24** Alle, die Christus geistig angehören, haben alles irdische Trachten samt den Leidenschaften und Lüsten gekreuzigt. **25** Haben wir nun durch einen Geist Gottes das geistige Leben erlangt, so wollen wir auch einen Lebenswandel führen, der den Weisungen dieses Geistes entspricht. **26** Darum lasst uns nicht in eitlem Ehrgeiz einander zum Streit herausfordern und einer den anderen beneiden!

## Kapitel 6

**1** Meine Brüder! Wenn jemand in der Übereilung auch mal einen Fehler begeht, so sollt ihr als von einem Geiste Gottes geleitete Menschen den Betreffenden im Geiste der Sanftmut wieder zurechtbringen; dabei gebe ein jeder auf sich selbst acht, damit nicht auch er in Versuchung falle! **2** Einer helfe dem anderen, seine Bürde zu tragen; so erfüllt ihr das Gebot Christi. **3** Sollte aber einer in seinem Stolze meinen, er brauche das nicht, weil er etwas Besonderes sei, während er doch in Wirklichkeit nichts ist, so betrügt er sich selbst. **4** Jeder mag sein eigenes Tun still für sich selbst prüfen; dann wird er sich nicht einmal in Gedanken rühmen, geschweige denn sich einem anderen gegenüber in die Brust werfen. **5** Denn jeder hat an seiner eigenen Last schwer genug zu tragen.

**6** Wer in der göttlichen Wahrheit Unterricht empfängt, soll den, der ihm den Unterricht erteilt, auch an allen seinen irdischen Gütern teilnehmen lassen.

**7** Irret euch nicht! Gott lässt nicht Spott mit sich treiben. Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. **8** Wer auf das Ackerfeld seiner irdischen Leidenschaften sät, wird daraus Verderben ernten; wer aber auf das von der Geisterwelt Gottes bereitete Ackerfeld seinen Samen streut, wird von der Geisterwelt Gottes als Lohn das jenseitige Leben ernten. **9** Lasst uns daher nicht müde werden, Gutes zu tun. Zur rechten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht entmutigt die Hände in den Schoß legen. **10** So wollen wir denn, solange uns noch Gelegenheit dazu geboten ist, allen Menschen Gutes tun, besonders den Glaubensgenossen.

**11** Seht, mit welch großen Buchstaben ich euch nun noch eigenhändig folgendes Schlusswort schreibe: **12** „Alle, die sich infolge ihrer irdischen Stellung etwas Besonderes dünken, suchen euch die Beschneidung aufzunötigen, um wegen der Lehre Christi, des Gekreuzigten, ja keine Verfolgung leiden zu müssen. **13** Denn diese Leute halten trotz ihrer Beschneidung selbst nicht die Vorschriften des Mosaischen Gesetzes. Sie dringen bei euch bloß deswegen auf die Annahme der Beschneidung, um sich rühmen zu können, euch wenigstens äußerlich zu den Ihrigen zu rechnen. **14** Es sei ferne von mir, mich in irgendeinem Punkte zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesus Christus, durch das für mich die Welt gekreuzigt ist und ich für die Welt. **15** Denn in der Gemeinschaft mit Christus Jesus ist weder die Beschneidung noch das Fehlen der Beschneidung von irgendeiner Bedeutung, sondern da gilt bloß eine geistige Wiedergeburt (vgl. *2.Kor 5,17*). **16** Auf alle, die nach diesen Richtlinien ihr Leben gestalten, komme Frieden und göttliches Erbarmen; denn sie sind das wahre Israel Gottes.“

**17** „In der Zukunft bereite mir niemand noch weitere Leiden! Denn ich trage die Leidenszeichen des Herrn Jesus an meinem Körper.“

**18** „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste, liebe Brüder! Amen.“

# Brief des Apostels Paulus an die Epheser

## Kapitel 1

**1** Paulus, der nach Gottes Willen ein Apostel Christi Jesu geworden ist, entbietet seinen Gruß den Gottestreuen in Ephesus, die auch treu zu Jesus Christus halten. **2** Möge von Gott, unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus euch Gnade und Friede zuteilwerden!

**3** Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns infolge unserer Gemeinschaft mit Christus durch seine Geisterwelt jede Art himmlischer Gaben verliehen.

**4** Er war es, der uns schon vor der Erschaffung des Weltalls in der Gemeinschaft mit Christus dazu ausersehen hatte, heilig und unsträflich vor seinen Augen zu leben; **5** denn er hatte uns in seiner Liebe dazu vorherbestimmt, durch Jesus Christus wieder zur Kindschaft Gottes zu gelangen. So war es sein Willensentschluss. **6** Ihn brachte er auch zur Ausführung, sodass ihm Lob und Preis gebührt für das herzliche Erbarmen, das er uns in seinem geliebten Sohn hat zuteilwerden lassen; **7** denn in diesem erlangten wir unsere Freigabe, für die er sein Blut hergab; wir erhielten die Befreiung von der Sünde unseres Abfalls. **8** Überreich erwies sich die erbarmende Liebe Gottes, die er uns zuteilwerden ließ, indem er uns Weisheit und Erkenntnis in Fülle verlieh, **9** und uns das Geheimnis seines Heilsplanes offenbarte. Folgendes war nämlich sein Heilsplan, den er ausführen wollte: **10** Sobald in der stufenweisen Aufwärtsentwicklung des Weltalls die volle Zahl der festgesetzten Zeitperioden erreicht wäre, wollte er mit Christus als dem Haupte alles wieder vereinigen, was in den außerirdischen und in den irdischen Sphären sich befindet – mit demselben Christus, in dessen Gemeinschaft auch wir zum Heile berufen wurden. **11** Dazu waren wir von Gott vorherbestimmt, der nach seinem freien Willensentschluss alles das zur Ausführung bringt, was er sich vorgenommen hat. **12** Und zwar sollten wir jetzt zum Preise seiner göttlichen Macht dienen – wir, die wir schon in einem früheren Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt hatten. **13** Seiner Gemeinschaft gehört auch ihr an. Ihr hörtet die Predigt der Wahrheit als die frohe Botschaft eurer Rettung. Ihr glaubtet auch daran, und euer Glaube wurde besiegelt durch die heilige Geisterwelt, die euch verheißen worden war. **14** Sie ist gleichsam die erste Abschlagszahlung auf unser Erbe im Geisterreiche Gottes, bis unser volles Erbe uns nach unserer endgültigen Rettung zuteilwird, zur Verherrlichung der Macht Gottes.

**15** Darum habe ich auf die Kunde von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Gottestreuen hegt, Gott beständig gedankt **16** und gedenke auch eurer unaufhörlich in meinen Gebeten. **17** Ich bitte den Gott unseres Herrn Jesus Christus, den Vater der Herrlichkeit, er möge euch einen Geist der Weisheit und des Verständnisses geben, damit ihr sein göttliches Wesen recht erkennet. **18** Er möge euch das Auge eures Geistes öffnen, damit ihr sehet, welche Hoffnung infolge seiner Berufung euch zuteilwurde, und wie reich das Erbe in seiner Herrlichkeit ist, das ihr in der Gemeinschaft mit seinen Getreuen besitzen werdet; **19** ferner wie übergroß seine Kraft sich an uns erweist, wenn wir an ihn glauben. Wir erfahren an uns dieselbe Wirkung seiner Macht und Stärke, **20** die er an Christus bewiesen hat, als er ihn aus dem Reich der geistig Toten wieder heraufführte und ihn in den höchsten Himmelssphären zu seiner Rechten sitzen ließ und ihn erhöhte **21** über jede andere Herrschaft, Gewalt, Macht und Hoheit und über alles, was nicht nur in dieser Zeitperiode, sondern auch in den zukünftigen irgendeinen Namen haben wird. **22** Alles hat Gott seiner Herrschaft unterstellt [Ps 8,7] und ihn zum alles überragenden Haupte der Kirche bestimmt. **23** Unter

„Kirche“ ist sein geistiger Leib zu verstehen, den er in seiner ganzen Vollständigkeit wieder herstellt, indem er das ganze Weltall in allen seinen Teilen wieder mit sich vereinigt.

## Kapitel 2

**1** Auch ihr wart geistig tot infolge eures Abfalles und eurer anderen Sünden, **2** in denen ihr die einzelnen Zeitalter hindurch seit Bestehen dieses Weltalls dahinlebtet. Ihr standet unter der Herrschaft des Fürsten der Finsternis – jenes Geistes, der jetzt noch seine Macht über diejenigen ausübt, die in ihrem Ungehorsam verharren. **3** Zu diesen gehörten auch wir. Wir alle hatten einst Gott den Rücken gewandt, indem wir dem Niederen in uns dienstbar wurden; wir führten das aus, wozu uns unsere sündige Willensrichtung antrieb, und was unsere verdorbene Denkweise uns eingab. Gleich allen anderen waren wir unserem ganzen Zustande nach Kinder, über die das göttliche Strafgericht ergangen war. **4** Gott aber ist reich an Erbarmen. Wegen seiner großen Liebe, die er gegen uns hegte, **5** hat er uns, die wir infolge unseres Abfalls zu den geistig Toten gehörten, zusammen mit Christus aus dem Reich der geistig Toten in das Reich des geistigen Lebens zurückgeführt. So wurdet auch ihr durch seine Gnade gerettet. **6** Als Glieder des geistigen Leibes Christi Jesu hat Gott uns mitauferweckt und uns zusammen mit ihm in die himmlischen Sphären versetzt. **7** Er wollte in den Zeiten, die jetzt angebrochen sind, den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade offenbaren durch die Güte, die er uns als Glieder Christi erweist. **8** Denn nur seiner Gnade habt ihr eure Rettung zu verdanken, nachdem ihr den Glauben angenommen hattet. Diese Rettung ist also nicht euer Verdienst, sondern ein reines Gottesgeschenk. **9** Sie ist nicht die Belohnung für eure Werke, damit sich niemand dieser Rettung rühmen könnte. **10** Denn alles, was wir sind, ist bloß Sein Werk. Er hat uns zu Gliedern des geistigen Leibes Christi gemacht, damit wir dadurch gute Früchte hervorbrächten. Schon in früheren Zeitaltern hat Gottes vorbereitende Hand an uns gearbeitet, damit wir fähig wären, in unserem jetzigen Leben gute Früchte zu tragen. **11** Darum vergesst nicht, dass ihr einst äußerlich nicht zum Volke Israel gerechnet wurdet. Man nannte euch ja Unbeschnittene im Gegensatz zu denen, welche jene Beschneidung empfangen hatten, die mit der Hand am Körper vollzogen wird. **12** Vergesst nicht, dass ihr zu jener Zeit noch keine Glieder Christi wart, dass ihr ausgeschlossen wart von dem Bürgerrecht Israels; fremd waren euch die Bündnisse mit ihren Verheißungen; ihr lebtet ohne Hoffnung und ohne Gott in dem Weltall. **13** Jetzt aber seid ihr, die ihr einst von Christus ganz getrennt wart, infolge des blutigen Todes Christi in engste Gemeinschaft mit ihm getreten. **14** Denn er wurde für uns zum Friedensstifter. Die beiden feindlichen Reiche gestaltete er zu einem einzigen Reich, indem er durch seine Menschwerdung die tiefe Kluft überbrückte, die sie voneinander trennte. **15** Das Trennungsgesetz mit seinen unveränderlich festliegenden Satzungen hob er auf. Dadurch konnte er die beiden Feinde in seiner eigenen Person zu einem neuen Menschen aufbauen und so den Frieden wiederherstellen. **16** Er wollte die beiden durch seinen Kreuzestod mit Gott wieder versöhnen, indem er sie zu Gliedern ein und desselben geistigen Leibes machte, und so der bisherigen Feindschaft durch Vereinigung der beiden in seiner Person ein Ende bereitete. **17** Dann verkündete er sofort den Frieden als frohe Botschaft sowohl denen, die, wie ihr, ihm bisher ferne standen, als auch denen, die ihm bereits nahe gekommen waren. **18** So ist denn durch seine Vermittlung für beide – für euch und uns – der Weg zum Vater wieder frei; dieser Weg besteht in ein und derselben Gemeinschaft mit der Geisterwelt Gottes. **19** Nun geltet ihr nicht mehr als Fremdlinge und Ausländer, sondern ihr habt dieselbe Staatsangehörigkeit wie die Gottestreuen und seid Hausgenossen Gottes. **20** Ihr seid Steine in dem geistigen Bau, der auf dem von den Aposteln und den Medien der Geisterwelt Gottes gepredigten Fundamente ruht. In diesem Bau ist Christus Jesus selbst der Eckstein. **21** Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst immer höher empor zu einem heiligen Tempel, der da ist die geistige Gemeinschaft mit dem Herrn. **22** Auch ihr werdet miteingebaut in diesem Tempel als geistige Wohnung Gottes.

## Kapitel 3

**1** Zu diesem Zweck trete ich, Paulus, der ich um Christi willen Fesseln trage, bei euch Nichtjuden als sein Gesandter auf. **2** Ihr habt gewiss schon von den Fügungen der Gnade Gottes gehört, die mir zu eurem Besten zuteilwurde, **3** dass mir nämlich infolge einer Offenbarung das Geheimnis kundgetan wurde, von dem ich euch bereits früher in kurzen Worten geschrieben habe. **4** Ihr könnt das, was sich auf diesen Punkt bezieht, noch einmal nachlesen; dann werdet ihr daraus meine Kenntnis des Geheimnisses ersehen, dass die Person Christi umgibt – **5** ein Geheimnis, das in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht mitgeteilt wurde. Erst jetzt wurde es seinen gottestreuen Aposteln und den Medien seiner Geisterwelt durch einen Geist geoffenbart. **6** Es besteht in folgendem: Die Nichtjuden sind gleichberechtigte Erben des Gottesreiches, sind gleichberechtigte Glieder am geistigen Leibe Christi, nehmen mit teil an den Verheißungen, die denjenigen zuteilwerden, die in Gemeinschaft mit Christus Jesus stehen. **7** So lautet die Heilsbotschaft, deren Diener ich geworden bin, und für die ich arbeite gemäß der Gnadengabe, die mir durch die Auswirkung seiner Kraft verliehen wurde. **8** Mir als dem geringsten von allen Gottestreuen wurde diese Gnade zuteil: Ich soll den Nichtjuden die frohe Botschaft von dem unergründlichen Gnadenreichtum Christi verkünden. **9** Ich soll ihnen allen vollständige Aufklärung darüber geben, welche Bewandnis es mit der Verwirklichung des Geheimnisses habe, das seit undenklichen Zeiten in Gott, dem Schöpfer aller Dinge, verborgen gewesen ist. **10** Dadurch sollte den Fürsten und Machthabern in den jenseitigen Sphären infolge der in den Christengemeinden gegebenen Offenbarungen die unendlich vielgestaltige Weisheit Gottes kundgetan werden. **11** So war es der Ratschluss Gottes, den er vor aller Zeit gefasst hatte, und den er in Christus Jesus, unserem Herrn, zur Ausführung brachte. **12** In der Gemeinschaft mit ihm sind wir von einer großen Freudigkeit beseelt und befinden uns auf dem Wege zu unserer vollständigen Befreiung infolge unseres gläubigen Vertrauens auf ihn. **13** Darum bitte ich euch, wegen der Drangsale, die ich euretwegen zu erdulden habe, nicht den Mut zu verlieren; im Gegenteil, sie gereichen euch zum Ruhme. **14** Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. **15** Jede Vaterschaft, die im Jenseits und im Diesseits diesen Namen führt, hat in Ihm ihren Ursprung. **16** Er möge euch nach dem Reichtum seiner Macht die Gnade verleihen, in Bezug auf den inneren Menschen kräftig zu erstarken durch das Wirken des Geistes, der euch von ihm verliehen wurde; **17** dann kann Christus infolge eures Glaubens in euren Herzen Wohnung nehmen; denn die Liebe schlägt dann in euch tiefe Wurzeln, und in ihr habt ihr ein festes Fundament. **18** Infolgedessen werdet ihr auch imstande sein, mit allen Gottestreuen zu erfassen, was die Breite und Länge, die Tiefe und Höhe des geistigen Lebens bedeutet, **19** und die Liebe Christi zu erkennen, deren Größe nie ausgedacht werden kann; auf diese Weise werdet ihr wieder zu der vollkommenen Vollendung gelangen, wie sie Gott einst auch an euch verwirklicht hatte. **20** Ihm aber, der infolge seiner Kraft, die in uns wirksam ist, alles in unendlich höherem Maße zu wirken vermag, als wir es von ihm erleben und auch nur begreifen können – **21** ihm gilt der Lobpreis, der ihm in der Gemeinde und durch Christus Jesus dargebracht wird durch alle Geschlechter und Zeiten hindurch. Amen.

## Kapitel 4

**1** So ermahne ich euch denn als einer, der sich durch unzertrennliche Bande an den Herrn gefesselt fühlt: Zeiget euch in eurem Lebenswandel der Berufung würdig, die an euch ergangen ist! **2** Wandelt in aller Demut, Sanftmut und Geduld! Einer trage des anderen Schwächen in aller Liebe! **3** Vor allem seid eifrig bemüht, die geistige Einheit zu wahren durch das Band des Friedens: **4** Ein einziger geistiger Leib und nur ein einziger diesen Leib beherrschender Geist, wie ja auch die Hoffnung nur eine einzige ist, zu der ihr berufen seid. **5** Nur ein Herr, nur ein Glaube, nur eine Taufe; **6** nur ein Gott und Vater aller, der da steht über allem und vollkommener ist als alles, und der mit uns allen in engster Verbindung steht. **7** Jedem einzelnen von uns ist eine Gnadengabe zuteil geworden, und zwar in dem Maße, wie Christus es für gut fand, sie uns als Geschenk zu gewähren. **8** Es heißt ja (*Ps 68,19*): "Er ist zur Höhe hinaufgestiegen, hat solche, die in Gefangenschaft waren, für sich zu Gefangenen gemacht und Gaben an die Menschen ausgeteilt."

**9** Wenn es heißt: "Er ist zur Höhe hinaufgestiegen." Welchen anderen Sinn könnten diese Worte haben, als den, dass er vorher in die Sphären hinabgestiegen war, die tiefer sind als die irdischen. **10** Der in die Tiefe der Hölle hinabstieg, ist derselbe, der über alle Sphären hinaufstieg, um das All wieder zu der Vollendung zu bringen, wie es einst war. **11** Er ist es auch, der die einen zu Aposteln bestimmte, andere zu Sprechmedien in deren Muttersprache, andere zu Wanderpredigern der Heilswahrheit, andere zu Leitern und Lehrern der Gemeinden (vgl. *1.Kor 12,28*); **12** dadurch sollen die Gottestreuen jene innere Ausbildung erlangen, die sie befähigt, an dem Werke des geistigen Gemeindedienstes mitzuarbeiten und zu helfen, den geistigen Leib Christi nach und nach wieder aufzubauen, **13** bis wir alle zu der großen Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangt und zu einem vollkommenen Menschen geworden sind – zum Vollmaß des Wuchses, in dem Christus unser Vorbild ist. **14** Wir sollen ja nicht länger unausgewachsene Kinder bleiben, die von jedem Winde trügerischer Menschenlehre infolge arglistiger Irreführung wie Meereswogen hin und her geworfen werden und sich bald hierhin, bald dorthin treiben lassen. **15** Wir sollen vielmehr der wahren Lehre treu bleiben und nach und nach alle Geschöpfe durch die Liebe zu geistigen Gliedern dessen machen, der das geistige Haupt ist – nämlich Christi. **16** Denn durch ihn wird der geistige Leib als ein Ganzes zusammengefügt und zusammengehalten. In diesem Gefüge hat jedes Glied seinen Dienst zu verrichten nach dem Maße der Kraft, die einem jeden als Teil des Ganzen verliehen wird. So hilft jedes Glied am Aufbau des geistigen Leibes mit, bis der geistige Bau Christi vollendet ist, aufgebaut auf dem Fundament der Liebe. **17** So ermahne und beschwöre ich euch im Namen des Herrn: Führt nicht einen Lebenswandel wie die Ungläubigen, die ihren Sinn auf die weltlichen Nichtigkeiten gerichtet haben. **18** Diese tapen im Finstern und können nicht mehr klar sehen. Dem Leben in Gott sind sie entfremdet, weil sie wegen der Verstocktheit ihres Herzens keine Gotteserkenntnis mehr besitzen. **19** Jedes sittliche Gefühl ist ihnen abhandengekommen; darum geben sie sich jeder Ausschweifung hin. Als Menschen, die alle Hoffnung auf etwas Höheres verloren haben, treiben sie jede Art der Unzucht und Ausschweifung. **20** So etwas habt ihr nicht aus der Lehre Christi gelernt. **21** Was Christus lehrt, habt ihr ja vernommen, und darüber seid ihr vollkommen unterrichtet worden, dass diese Lehre im Leben Jesu selbst zur Wahrheit wurde, **22** dass ihr daher infolge eurer vor kurzem erfolgten Bekehrung den alten Menschen abgelegt haben müsst – jenen Menschen, der sich selbst zu Grunde richtete durch Befriedigung der niederen Sinnlichkeit, die sich ja doch nur als Trug erwies, **23** dass ihr nun neu gestaltet werdet durch den Geist der Erkenntnis, der euch verliehen wurde, **24** und den neuen Menschen anziehen sollt – jenen Menschen, der einst nach dem Bilde Gottes geschaffen worden war in Gottestreue, Reinheit und Wahrheitsliebe. **25** Darum entfernt die Lüge aus eurem Herzen und sprecht im Verkehr miteinander nur die Wahrheit (*Sach 8,16*)! Wir stehen ja in demselben Verhältnis zueinander, wie die Glieder eines Leibes. **26** Steigt plötzlich eine Zorneswallung in euch auf, so lasst euch dadurch nicht zur Sünde verleiten (*Ps 4,5*)! Lasst die Sonne nicht über einer solchen Zornesstimmung untergehen, **27** damit ihr dem Teufel keine Handhabe gegen euch gewähret. **28** Wer bisher ein Dieb war, unterlasse das Stehlen und begeben sich lieber fleißig an die Arbeit, um sich mit eigenen Händen die irdischen Güter zu erwerben. Dann wird er imstande sein, auch den Notleidenden noch etwas mitzugeben. **29** Lasst keine Bemerkung eurem Munde entschlüpfen, die wie Fäulnis wirkt, sondern redet nur dann, wenn ihr etwas zu sagen wisst, was zum Aufbau im Glauben dient, damit den Zuhörern dadurch eine Wohltat erwiesen wird. **30** Betrübet nicht die heilige Geisterwelt, die euch von Gott zugeteilt wurde und die euch die Bestätigung dafür ist, dass der Tag eurer vollständigen Rettung naht. **31** Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Schreien und Fluchen samt allem, was es sonst noch Böses gibt, haltet von euch fern! **32** Seid freundlich und herzlich zueinander und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat, indem er euch zu geistigen Gliedern Christi machte.

## Kapitel 5

**1** Ahmt also darin Gott nach als seine geliebten Kinder und führt ein Leben der Liebe, **2** wie ja auch Christus uns geliebt und sich für uns als Opfergabe dargebracht hat, an der Gott das höchste Wohlgefallen empfand. **3** Unzucht und Unreinheit jeglicher Art oder Habgier sollen nie

den Gegenstand eurer Unterhaltung bilden; denn so geziemt es sich für Menschen, die ihr Leben Gott geweiht haben. **4** Auch kein unanständiges Gebaren, kein fades Geschwätz, keine leichtfertigen Witze darf man bei euch finden – das alles passt nicht zu euch. Sprecht lieber von dem Dank, den ihr Gott schuldet. **5** Denn darüber seid ihr euch doch wohl klar, dass keine unzüchtigen und unsittlichen oder habgierigen Menschen, die ja in Wirklichkeit nur Götzen-diener sind, ein Erbeil im Reiche Christi und Gottes haben können. **6** Lasst euch von niemandem durch leere Worte täuschen! Denn wegen solcher Sünden ergeht Gottes Strafgericht über alle, die Gott den Gehorsam verweigern. **7** Macht, dass ihr nicht zu diesen gehört! **8** Einst seid ihr zwar Finsternis gewesen, jetzt aber Licht geworden als Glieder am geistigen Leibe des Herrn. So lebt denn auch wie Kinder des Lichtes, **9** denn die Frucht, die das Licht in euch zur Reife bringt, ist Güte, Recht tun und Wahrhaftigkeit. **10** Bei allem, was ihr tut, sollt ihr prüfen, ob es dem Herrn wohlgefällig ist. **11** Beteiligt euch nicht an den fruchtlosen Werken derer, die in der Finsternis wandeln. Sprecht vielmehr ganz offen euren Tadel über solche Werke aus. **12** Denn was von diesen Leuten im Geheimen getrieben wird, ist derart, dass einem die Schamröte ins Gesicht steigt, wenn man es bloß erwähnt. **13** Spricht man nun offen seine Missbilligung über derartige Dinge aus, dann werden sie dadurch ans Licht gezogen. Und was vom Licht beschienen ist, wird selbst Licht. **14** Darum heißt es: „Wache auf, du Schläfer, und komme hervor aus dem Reich der geistig Toten, und du wirst in die Strahlung Christi treten!“ **15** Achtet also sorgfältig auf euren Lebenswandel. Handelt nicht gedankenlos, sondern als Menschen, die genau überlegen, was sie tun. **16** Machet von jeder Sekunde den besten Gebrauch, denn wir leben in schlimmen Zeiten. **17** Betragt euch nicht wie Toren, sondern sucht zu erkennen, was der Wille des Herrn ist. **18** Berauscht euch nicht im Wein; das führt zur Liederlichkeit. Statt dessen erfülle ein heiliger Geist euer ganzes Innere; **19** dann wird euer Herz überströmen von Dank- und Lobliedern und geistigen Gedichten, in denen ihr den Herrn lobt und preist **20** und eurem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus allezeit den Dank aussprechet für alle empfangenen Wohltaten. **21** Dienet einander aus Ehrfurcht vor Christus. **22** Die Frauen seien ihren Ehemännern untertan, als gelte es dem Herrn. **23** Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie Christus das Haupt der Gemeinde ist und der Beschirmer des geistigen Leibes. **24** Wie also die Gemeinde Christus untertan ist, so sollen auch die Frauen ihren Männern in jeder Hinsicht sich untertänig erweisen. **25** Andererseits müssen aber auch die Männer ihre Frauen lieben, wie Christus die Gemeinde liebt und sich für sie zum Opfer brachte, **26** um sie Gott zu weihen, indem er sie im Bade seiner Lehre rein wusch. **27** So stellte er die Kirche an seine Seite wie eine Braut, die im Glanze der Schönheit erstrahlt und keine Flecken und Runzeln oder ähnliche Fehler aufweist, sondern heilig und frei von jedem Makel ist. **28** So haben auch die Männer die Pflicht, ihre Frauen wie ihr eigenes Ich zu lieben. Denn wer seine Frau lieb hat, erweist damit sich selbst die größte Liebe. **29** Nun gibt es doch wohl niemand, der sein eigenes Ich hasst, vielmehr hegt und pflegt ein jeder seine eigene Person. So macht es Christus ja auch mit uns, seiner Kirche, **30** weil wir Glieder seines geistigen Leibes sind – Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein [1.Mose 2,23]. **31** Aus diesem Grunde wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und die beiden werden sein wie ein einziges Lebewesen [1.Mose 2,24]. **32** Hierin liegt ein großes Geheimnis verborgen. Ich für meine Person behaupte, dass dasselbe Geheimnis auch in dem Verhältnis Christi zur Gemeinde zu finden ist. **33** Doch wie es sich damit auch verhalten mag, bei euch soll ein jeder seine Frau so lieb haben wie sich selbst, ebenso die Frau ihren Mann, damit sie ihm mit Ehrerbietung begegnen kann.

## Kapitel 6

**1** Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam. Denn so entspricht es dem Willen Gottes. **2** "Ehre deinen Vater und deine Mutter!" – das ist das einzige Gebot, mit dem die Verheißung verknüpft ist: **3** "Damit es dir wohlergehe, und du lange lebest auf Erden (2.Mose 20,12).“ **4** Ihr Väter, erwecket nicht das Gefühl der Erbitterung in den Herzen eurer Kinder, sondern erziehet sie so, dass ihr sie in einer Art unterweist, wie sie den Kindern angepasst ist, und ihnen die rechte Einsicht in die Lehre des Herrn vermittelt. **5** Ihr Diensthofen, seid euren irdischen Herren gehorsam, nicht unter Furcht und Zittern, sondern in der Einfalt eures Herzens, als gelte es Christus. **6** Werdet auch keine Augendiener, die

bloß Menschen zu gefallen suchen, sondern zeigt euch als Diener Christi, die aus ehrlichem Herzen den Willen Gottes tun. **7** Verrichtet eure Dienstbotenarbeit mit derselben wohlwollenden Gesinnung, als gelte sie dem Herrn und nicht bloß den Menschen. **8** Ihr wisst ja, dass jeder für alle guten Werke, die er verrichtet, einen entsprechenden Lohn vom Herrn empfängt, sei er nun ein Dienstbote oder ein Freier.

**9** Und ihr Herren, handelt in gleicher Weise euren Dienstboten gegenüber. Lasst das Drohen! Ihr wisst ja, dass ihr Herr und der eurige im Himmel wohnt, und dass vor ihm kein Ansehen der Person gilt.

**10** Zum Schluss bitte ich euch: Fördert in der Gemeinschaft mit dem Herrn euer geistiges Können von Tag zu Tag mit Hilfe der Kraft, die aus seiner Kraftquelle auf euch überströmt.

**11** Zieheth die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr fähig seid, den listigen Angriffen Satans die Spitze zu bieten. **12** Ihr habt ja nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen überirdische Mächte und Gewalten, gegen die Geister der Finsternis, die in dieser Welt die Herrschaft führen und gegen Machenschaften der bösen Geister in den jenseitigen Sphären. **13** Darum ziehet die volle Waffenrüstung Gottes an, damit ihr stark genug seid, am „Bösen-Geister-Tag“ Widerstand zu leisten und alles daran setzet, um fest zu bleiben. **14** Stehet also für alle Fälle bereit – eure Hüften umgürtet mit der Wahrheit, angetan mit dem Panzer des Rechttuns, **15** die Füße beschuht mit der Bereitschaft, die Heilsbotschaft des Friedens zu verkünden. **16** Vor allem ergreift den Schild des Glaubens; denn damit werdet ihr alle feurigen Pfeile des Bösen unwirksam machen. **17** Setzet auf euer Haupt den Helm des Heiles und nehmet in eure Rechte das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. **18** Bei jeder Bitte und jedem Gebet flehet stets unter dem Beistand eines Geistes Gottes. Dabei seid allezeit darauf bedacht, dass ihr in eurem Gebet die Ausdauer bewahret und auch alle Gottes-treuen in euer Gebet mit einschließet. **19** Betet auch für mich, damit mir die Gabe der Rede verliehen werde, und ich den Mund aufmachen kann, um mit größerer Redegewandtheit das Geheimnis der Heilsbotschaft zu verkünden. **20** In diesem Punkte übe ich nämlich nur mit großer Befangenheit mein Amt als Ältester aus. Hierin möchte ich nun freier werden und so reden können, wie ich es wohl müsste.

**21** Damit aber auch ihr etwas über meine Lage und meine Arbeit erfahret, so wird euch Tychikus alles berichten, der ein lieber Bruder und treuer Diener in der Sache des Herrn ist.

**22** Nur aus dem einen Grunde sandte ich ihn zu euch, damit ihr von unserer hiesigen Lage Kenntnis erhaltet, und er eure Herzen aufrichtet.

**23** Allen Brüdern werde der Friede, sowie die Liebe und der Glaube von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus zuteil. **24** Die Gnade sei mit allen, die unseren Herrn Jesus Christus lieb haben in unwandelbarer Treue! Amen.